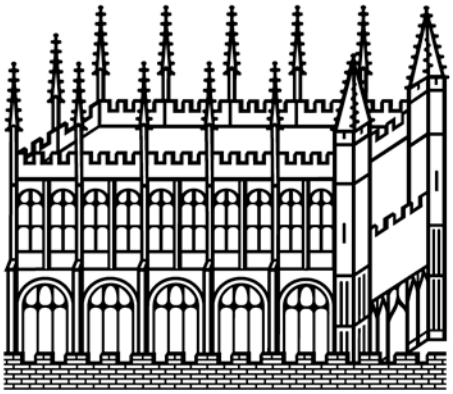


Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

Vet. Ger. II A. 8

Triſtram Schandis

Leben

und

Meynungen.

Dixero ſi quid fortè jocoſius, hoc mihi juris
Cum venia dabis. — HOR.

— Si quis calumnietur levius eſſe quam decet theologum, aut mordacius quam deceat Chriſtianum — non Ego, ſed Democritus dixit. —

ERASMUS.

Fünfter Theil.

Hamburg, 1774.

Bey Bode.

Triſtram Schandis

Leben und Meynungen.

Erſtes Kapitel.

Hätten's nicht die beyden kleinen hitzigen Hengſte gethan, und der Tollbrägen vom Poſtillon, der ſie noch dazu antrieb, der Gedanke wäre mir nicht in den Kopf gekommen. — Er ſchnaubte daher, wie der Blitz! — Anderthalb Stunden Wegs gings immer bergnieder — wir berührten kaum den Grund — die Bewegung war ſehr ſchnell — ſehr heftig — ſie theilte ſich meinem Gehirne mit — mein Herz ward mithineingezogen. — Beym groſſen Auge des Tages, ſagt' ich, und ſah nach der Sonne, und ſtreckte meine Arme aus dem Vorderglaſe der Schaiſe, als ich mein Gelübde that: „Ich will die Thüre „meines Schreibzimmers den Augenblick

„verſchlieſſen, ſo bald ich zu Hauſe kom-
„me, und den Schlüſſel neunzig Fuß tief
„unter die Fläche des Erdbodens wer-
„fen, da wo — in den Ziehbrunnen
„hinter meinem Hauſe.“

Die Londoner Landkutſche beſtärkte mich in meinem Vorſatze: ſie ſchwei-melte den Hügel hinan, kam kaum von der Stelle; geſchleppt — geſchleppt von acht matten Wallachen. „Aus allen „Kräften! — ſagte ich, und nickte! — „Aber Eure Herrn zwicken immer — „und allen Körpern etwas ab! — O „herrlich!“

Sagt mir doch, Ihr Gelehrten, ſol-ten wir denn nur immer in kleinere Mün-ze verwechſeln — und das Kapital ſo wenig vermehren?

Sollen wir denn ewig neue Bücher machen, wie die Apotheker neue Mixtu-ren, indem wir bloß aus einem Glaſe ins andre gieſſen?

Sollen wir denn beſtändig daſſelbe Seil ſpinnen und wieder aufdrehn? — Beſtändig den Seilergang gehn — beſtändig denſelben Schritt?

Sollen wir bis acht Tage nach Ewig, immerfort, Feſttag oder Werkeltag, beſtimmt ſeyn, die Reliquien der Gelehrſamkeit zu zeigen, wie Mönche die Reliquien ihrer Heiligen — ohn' nur ein einziges Wunderwerk damit zu thun? — Was machte den Mann — dieſes groſſe — dieſes vortrefliche, dieſes edleſte, erhabenſte Geſchöpf von der Welt — das Wunder der Natur, wie Zoroaſter in ſeinem Buche περὶ φύσεως, es nennt — die Schechina der Gegenwart Gottes, wie Chriſoſtomus, — das Ebenbild Gottes, wie Moſes — der Stral der Gottheit, wie Plato — das Wunder aller Wunder, wie Ariſtoteles — begabt mit Kräften, die es in einem Augenblicke Himmelan ſchwingen — ſo jämmerlich ſchnecken-

haft, schlafföhrig, Advokatenmäſſig langſam daher gehn?

Ich will bey der Gelegenheit nicht völlig ſo ſchmählen wie Horaz — Allein, wenn in dem Wunſche kein Segenſprechen und keine Sünde ſteckt; ſo wünſch ich von Herzen, daß ein jeder Nachahmer in Großbrittannien, Frankreich und Irrland dafür die Schäbe bekommen, und daß ein gutes Schab- und Zwickhaus gebauet werden möchte, das ſie alle faſſen könnte, — ja — daß ſie alle Zaddelmähnen und Stutzſchweife, Männchen und Weibchen zuſammen, auf den höchſten Grad verfeinern möchte, — und dies führt mich auf die Geſchichte der Zwickelbärte — was mich aber darauf gebracht hat, — das überlaſſe ich den Spröden und Scheinheiligen, als ein Vermächtniß zum freyen Genuſſe.

Von

Von Zwickelbärten.

Es thut mir leid, daß ichs gegeben habe — 'S war ein so übereiltes Versprechen, als je ein Mensch that! — Ein Kapitel von Zwickelbärten, ach! das wird die Welt nicht ausstehn. — 'S ist eine gar ekelhafte Welt — aber ich wußte nicht, was für Klößchen in der Suppe schwammen — ich hatte auch das nachfolgende Fragment nicht mit Augen gesehen; sonst, so gewiß als Nasen immer noch Nasen, und Zwickelbärte noch immer Zwickelbärte sind, (die Welt mag dagegen sagen was sie will:) so gewiß hätte ich um dieses gefährliche Kapitel herumsteuern mögen.

Das Fragment.

* * * * * * * * * *
* * * * * * * * * *
* * — Sie sind halb im Schlafe, gute Madame, sagte der alte Herr, in-

dem er die alte Dame bey der Hand faßte, und ihr einen ſanften Druck gab, wie er das Wort Zwickelbärte ausſprach. — Sollen wir von Etwas anderm ſprechen? — Bey Leibe nicht, verſetzte die Alte Dame, ich mag Sie von ſowas wohl erzählen hören. Damit warf ſie ein feines Tuch von Seidenflor über ihren Haarputz, lehnte ſich mit dem Kopfe auf den Stul, mit dem Geſichte nach ihm gekehrt, und ſtreckte die Füſſe voraus, als ſie ſich zurücklehnte. — Seyn Sie ſo gütig und fahren fort.

Der alte Herr fuhr fort wie folget: — Zwickelbärte! rief die Königinn von Navarra, und ließ ihr Knötchenknäuel fallen, als la Foſſeuſe das Wort ausſprach; — Zwickelbärte, Madame, ſagte la Foſſeuſe, befeſtigte den Knäuel an der Schürze der Königinn, und machte eine Verbeugung als ſie es wiederhohlte.

La Fosseusens Stimme war von Natur sanft und leise; aber es war doch eine artikulirte Stimme: und alle Buchstaben des Wortes Zwickelbärte fielen der Königinn von Navarra ganz deutlich ins Gehör. Zwickelbärte! rief die Königinn, und legte einen grössern Nachdruck auf das Wort, als ob sie ihren Ohren noch nicht getrauet hätte. Zwickelbärte, versetzte la Fosseuse, und wiederhohlte das Wort zum Drittenmale. Es ist kein Cavalier von seinem Alter in Navarra, fuhr *la Fille d'Honneur* fort, und suchte dem Pagen bey der Königinn nach Möglichkeit das Wort zu reden, mit einem so vortreflichen Paar — Paar? was für ein Paar? rief Margaretha lächelnd — Zwickelbärten, sagte la Fosseuse mit ungemeiner Schaamhaftigkeit.

Das Wort Zwickelbärte behauptete sich noch immer, und ward noch in den besten Gesellschaften durch das ganze

[illegible] Königreich Navarra gebraucht, ungeachtet des unbehutſamen Gebrauchs, wozu la Foſſeuſe es angewandt hatte; denn in der That hatte la Foſſeuſe das Wort, nicht allein vor der Königinn, ſondern bey verſchiedenen andern Gelegenheiten bey Hofe mit einem gewiſſen Tone ausgeſprochen, der allemal Etwas Geheimnißvolles andeutete. Und da der Hof der Königinn Margaretha zu der Zeit, wie die ganze Welt weiß, ein Gemiſch von Galanterie und Devotion war, und Zwickelbärte Theil an beyden haben, ſo blieb das Wort natürlicher Weiſe im Gange. Es gewann eben ſo viel, als es verlor: das heißt, die Geiſtlichen waren dafür, die weltlichen dawider. Und die Damen, ja die waren getheilet.

Die vorzügliche Schönheit der Geſtalt und Mine des jungen Sieur de Croix begann damals die Augen der Filles d'Honneur nach dem Platze

vorm

vorm Schloßthore zu ziehn, wo die Wache aufzog. Mademoiselle de Bauſſiere verliebte ſich recht ſtark in ihn. La Battarolle that eben das. Es war das ſchönſte Wetter dazu, deſſen man ſich in Navarra erinnern kömte. La Guyol, la Maronette, la Sabatiere verliebten ſich gleichfalls in den Sieur de Croix. — La Rebours und la Foſſeuſe wußten wo Barthel Most holt! — Dem de Croix war ein Verſuch mißlückt, ſich der la Rebours zu empfehlen; und la Rebours und la Foſſeuſe waren unzertrennliche Freundinnen.

Die Königinn von Navarra ſaß mit ihren Hofdamen in dem ausgemahlten Bogenfenſter, das gegen dem Thore zu im zweyten Hofe lag, als de Croix da durch zog. — Er iſt hübſch, ſagte Mademoiselle de Bauſſiere. — Er hat eine gute Mine, ſagte la Battorelle. — Iſt von ſchönem Wuchſe, ſagte la Guyol. — Ich habe in meinem Leben noch kei-

nen

nen Officier von der Reitergarde mit zwey solchen Beinen gesehn — sagte Maronette — oder, der so artig darauf stünde, sagte la Sabatiere. — Er hatt' aber keine Zwickelbärte, rufte la Fosseuse — Nicht ein Spierchen, sagte la Reppours.

Die Königinn ging in tiefen Gedanken über das Ding, durch die Gallerie nach ihrem Betzimmer; sie kehrt' und wendete es hier hin und dort hin! — *Ave Maria!* — was mag la Fosseuse meynen? sagte sie, und kniete auf ihren Polster.

La Guyol, La Batterelle, La Maronette, La Sabatiere, gingen stracks nach ihren Kammern — Zwickelbärte! sagten alle viere bey sich selbst, als sie ihre Thüren inwendig verriegelten.

Mademoiselle de Carnavellette befeste, ohne daß es jemand merkte, ihren Rosenkranz unter ihrem Reifrocke ob — Vom Sanct Antonius bis zur Sancte

Ur-

Urſula, *incluſive*, gieng ihr kein Heiliger ohne Zwickelbärte durch die Finger. St. Francis, St. Dominicus, St. Bendict. St. Baſilius, St. Brigitte, alle Zwickelbärte!

Mademoiſelle la Bauſſiere war durch ein zu tiefes Moraliſiren über La Foſſeuſens Text auf etwas wunderliche Gedanken gerathen. — Sie ſtieg auf ihren Prunkhengſt — ihr Page hinter ihr her — Das Heilige ward vorbey getragen — La Bauſſiere ritt fürbaß, ohn abzuſteigen.

Einen Dreyer, ſchrien die barmherzigen Brüder, — nur einen Dreyer zur Hülfe, damit tauſend arme elende Gefängne erlöſet werden, deren Augen auf Gott und Sie gerichtet ſind.

Mademoiſelle la Bauſſiere ritt fürbaß.

Erbarmen mit den Unglücklichen, ſagte ein frommer ehrwürdiger Mann mit grauem Haar, mit ſanfter Stimme, und hielt ihr mit ſeiner dürren Hand

eine

einer mit Eisen belegte Büchse vor — ich sammle für die, — schöne Dame es ist für arme Gefangene — für ein Spital — für einen abgelebten Alten — für einen Schiffer, der sein Schiff verloren, — für abgebrannte — durch Wetterschäden verarmte — Gott ist mein Zeuge mit allen seinen Engeln — es ist um die Nackten zu kleiden — die Hungrigen zu speisen — den Kranken und Betrübten zu laben. — Mademoiselle la Baussiere ritt fürbaß.

Ein alter betagter unglücklicher Vetter bückte sich bis zur Erde.

Mademoiselle la Baussiere ritt fürbaß.

Er lief mit entblößten Haupte bey ihrem Prunkhengste her und bettelte, und beschwur sie bey den Banden ihrer vormahligen Freundschaft, Verwandtschaft, Verschwägerung, u. s. w. Nichte, Tante, Schwester, Mutter — um der Tugend willen, um Ihrentwillen,

len,

lein, um meinetwillen, um Chriſtiwillen, helfen Sie mir — geben Sie mir! — Mademoiſelle la Baussiere ritt fürbaß.

Halt meinen Zwickelbart, ſagte Mademoiſelle de Baussiere. — Der Page nahm den Henaſt beym Zaum. Sie ſtieg am äuſſerſten Ende des Paradeplatzes ab.

Es giebt einige Gänge von gewiſſen Ideen, welche Eindrücke von ſich ſelbſt um unſern Augen und Augenbraunen laſſen; und, wenn wirs in der Gegend des Herzens wiſſen und fühlen, ſo machts dieſe Zeichen noch ſchärfer — Wir ſehen, buchſtabiren ſie, und ſetzen ſie zuſammen, ohne Wörterbuch.

Hah hah hih hih! ſchrien la Guyol und la Sabatiere, und beſahen einander dieſe Abdrücke genau — Hol ho! ſchrien la Batterelle und Marionette, und thaten daſſelbe. Pſt! ſchrie Eine — St! St! — ſagte eine Andre —

dre — husch! husch! zischelte eine Dritte — Puh! Puh! versetzte eine Vierte — Prosit! schrie Mademoiselle Carnavallette; — diese war's, die der St. Brigitta einen Zwickelbart angebracht hatte.

La Fosseuse zog ihre Haarnadel aus ihrem Haarwulst, und nachdem sie mit dem stumpfen Ende derselben den Umriß eines Zwickels an der einen Seite ihrer Oberlippe gezeichnet hatte — gab sie solche der La Rebours in die Hand — La Rebours schüttelte den Kopf.

Mademoiselle de Baussiere hustete Dreymal in das Inwendige ihres rauchen Muffs — La Guyol lächelte. Fy doch! sagte Mademoiselle de Baussiere. Die Königinn von Navarra berührte mit der Spitze ihres Zeigefingers ihr Auge — so viel als wollte sie sagen — Kinder, ich versteh Euch alle.

Der ganze Hof zweifelte nicht mehr daran, daß das Wort seinem Unter-

gange

gange nah ſey. La Foſſeuſe hatte ihm einen Hieb verſetzt, und es diente eben nicht zu ſeinem Vortheile, daß es alle dieſe Pfützen durchwaten mußte. Unterdeſſen erhielt es ſich noch einige Monate, wie wohl auf ſchwachen Füſſen; bis nach Ablauf derſelben es den Sieur de Croir hohe Zeit zu ſeyn dünkte, aus Mangel an Zwickelbart Navarra zu verlaſſen. — Nun ward das Wort natürlicher Weiſe unanſtändig, und (nach einigem ſchwachen Widerſtande) zu allem Gebrauche völlig untüchtig.

Das beſte Wort der beſten Sprache in dieſer beſten Welt hätte durch einen ſolchen Zuſammenfluß von Umſtänden leiden müſſen. — Der Pfarrer von **Eſtella** ſchrieb dawider ein Buch, in welchem er die Gefahr der mithelfenden Ideen vorſtellte, und die **Navarrenſer** davor warnete.

Iſt es nicht weltkündig, ſagte der Pfarrer von Eſtella am Schluſſe ſei-

nes Werkes, daß vor einigen Jahrhunderten die Naſen, in den meiſten Gegenden Europens eben das Schickſal hatten, welches itzt die Zwickelbärte im Königreich Navarra betroffen hat? — Das Uebel griff damals freylich nicht weiter um ſich; — aber haben nicht ſeitdem Betten, und Pfühle, und Nachtmützen, und Nachttöpfe, beſtändig ihr Verderben vor Augen ſehn müſſen? Sind nicht Schweitzerhoſe, und Hemdſchlitz, und Pumpſtange — und Zapfen und Häncheu noch immer durch eben dieſelbe Ideenverknüpfung in Gefahr? — Keuſchheit, an und für ſich ſelbſt die ſanfteſte von allen Empfindungen — nimmt ſie einmal den Zügel ins Maul — ſo geht ſie umher wie ein brüllender Löwe.

Man überſah die wahre Meynung des Pfarrers von Eſtella bey dieſem Argumente. — Man lief der Spur entgegen. — Die Welt zäumte ſeinen Eſel beym Schwanze. —

— Und

— Und wenn die Väter aller Delikateſſe und die Mütter aller ſinnlichen Begierden ihren nächſten Convent halten, ſind ſie im Stande und erklären auch das für Zotenſprache.

Zweytes Kapitel.

Als mein Vater den Brief empfing, der ihm die traurige Nachricht von meines Bruders Bobby Tode gab, ſaß er eben über der Berechnung der Koſten der Extrapoſt für ihn, von Calais nach Paris und ſo weiter nach Lyon.

Es war eine unglückliche Reiſe. Mein Vater mußte jeden Schritt noch einmal durchreiſen, und ſeine Berechnung von Vorne wieder anfangen, als er bereits faſt bis ans Ende gelangt war; denn Obadiah machte die Thüre auf, ihm zu ſagen, es ſey kein Stellhefen mehr im Hauſe, und zu fragen, ob er nicht nur Morgenfrüh das groſſe Kutſchpferd nehmen, und hinreiten ſollte, welchen zu

hohlen. — Meinenthalben, Obadiah; ſagte mein Vater, (und ließ ſich in ſeiner Reiſe nicht irre machen) nehm Er das Kutſchpferd, und damit gut! — Aber es hat ein Eiſen verloren, das arme Thier! ſagte Obadiah. — Das arme Thier, ſagte mein Oncle Toby, und wiederhohlte die Schwingungen der Note, wie eine rein im Einklang geſtimmte Saite. — So nehm' Er den Schottländer, ſagte mein Vater haſtig. — Der iſt ſo gedrückt, daß er um alles in der Welt keinen Sattel leiden kann, ſagte Obadiah. — Mit dem Pferde iſt auch immer was; ſo nehm' Er den Patrioten, rufte mein Vater, und mach' Er die Thüre zu. — Patriot iſt verkauft, ſagte Obadiah. — Da ſeh mir einer! ſchrie mein Vater, und machte eine Pauſe, und ſah meinem Oncle Toby ins Geſicht, als ob die Sache ſich nicht wirklich ſo verhalten könnte. Ew. Gnaden befohlen mir ja im letzten

April,

April, daß ich ihn verkaufen mußte, ſagte Obadiah. — Nun, ſo mag Er zu Fuß gehn, rief mein Vater. — Ich geh' auch lieber, als ich reite, ſagte Obadiah, und machte die Thüre zu.

Was für ein Geplage! ſchrie mein Vater, und fuhr mit ſeiner Berechnung fort. — Aber die Wege ſtehn unter Waſſer, ſagte Obadiah, und machte die Thüre wieder auf.

Bis auf dieſen Augenblick hatte mein Vater mit einer Charte von Sanſon und einem Buche von den Poſtſtraſſen vor ſich liegend, ſeine Hand auf dem Knaufe des Zirkels gehalten, mit einer Spitze deſſelben auf Nevers, als die letzte Station, welche er bezahlt hatte — im Vorſatze, von da mit ſeiner Reiſe und Berechnung weiter zu gehn, ſo bald Obadiah aus der Thüre wäre? Dieſer zweyte Uberfall von Obadiah aber, indem er die Thüre öfnete, und das ganze Land unter Waſſer ſetzte, war zu arg.

— Er ließ den Zirkel fahren — oder vielmehr mit einer vermiſchten Bewegung von Zufall und Zorn, warf er ihn auf den Tiſch; — und nunmehr blieb ihm nichts weiter übrig, als (wie manche Andre) eben ſo klug wieder nach Calais zurückzugehn, als er ausgereiſet war.

Als der Brief ins Zimmer gebracht ward, welcher die Nachricht von meines Bruders Tode enthielt, war mein Vater mit ſeiner Reiſe ſchon abermal ſo weit gefördert, daß der Zirkel nur noch einen Schritt thun durfte, ſo war er wieder auf der nämlichen Station zu Revers. — Mit Ihrer Erlaubniß, Herr Sanſon, und drückte die Zirkelſpitze durch Revers in den Tiſch, — und nickte meinem Oncle Toby zu, um zu ſehn, was der Brief ſagte. — Zweymal an einen Abend, iſt für einen Engliſchen Herrn und ſeinen Sohn zu viel, Herr Sanſon, vor einem ſo lumpigen Städtchen, als Revers, wieder um-

umzukehren. Iſts nicht wahr, Toby? fügte mein Vater mit einem ſcherzhaften Tone hinzu. — Es müßte denn eine Garniſon darin liegen, ſagte mein Oncle Toby, — alsdann — bin ich ein Geck, ſagte mein Vater lächelnd und bey ſich ſelbſt, ſo lange als ich lebe. — Damit nickte er zum Zweytenmale — und indem er ſeinen Zirkel auf Nevers mit der Einen und ſein Buch von den Poſtſtraſſen mit der andern Hand hielt, — halb rechnend und halb zuhörend, lehnte er ſich mit ſeinen beyden Ellenbogen auf den Tiſche, als mein Oncle Toby den Brief leiſe über las. —

— — — — —
— — — — — —
— — — — — —
— — — —. Er iſt abgereiſet, ſagte mein Oncle Toby. — wohin? — wer? rief mein Vater. Mein Neffe, ſagte mein Oncle Toby. — Was? — Ohne Urlaub? Ohne Geld

und Wechſel? — Ohne Hofmeiſter? rief mein Vater mit Erſtaunen. Nein; — er iſt geſtorben, mein lieber Bruder, ſagte mein Oncle Toby. — Und nicht krank geweſen? ſchrie mein Vater wieder. — Das kann ich nicht ſagen, ſagte mein Oncle Toby mit leiſer Stimme, und holte dabey einen tiefen Seufzer aus dem Grunde ſeines Herzens, er iſt krank genug geweſen, armer Knabe! da bin ich Bürge vor — denn er iſt geſtorben.

Als der Agrippina der Tod ihres Sohnes bekannt gemacht worden, erzählt Tacitus, ſie ſey nicht vermögend geweſen, die Heftigkeit ihres Schmerzens zu mäßigen, und habe alſo plötzlich in ihrem Geſchäfte abgebrochen. — Mein Vater ſteckte ſeinen Zirkel noch ſo viel feſter in Nevers hinein. — Was für Verſchiedenheiten! Seins war freylich, ein Rechnungsgeſchäft; — Agrippinen ihres muß ein ganz andres Geſchäft ge-

weſen ſeyn, wie könnte man ſonſt Schlüſſe aus der Hiſtorie ziehn wollen?

Was mein Vater weiter that, das verdient, nach meiner Meinung, ein eigenes Kapitel.

Drittes Kapitel.

— — Und ein Kapitel ſoll es haben, und zwar ein Kapitel, das ſich gewaſchen hat. — Alſo, nehmen Sie ſich in Acht! —

'S iſt entweder **Plato**, oder **Plutarch**, oder **Seneca**, oder **Xenophon**, oder **Epicter**, oder **Theophraſt**, oder **Lucian** — oder jemand anders vielleicht aus neuern Zeiten — als **Cordan**, oder **Budeus**, oder **Petrach**, oder **Stella** — 's kann auch wohl ein Gottesgelehrter, oder Kirchenvater ſeyn, welcher behauptet, daß es ein unwiderſtehlicher und natürlicher Hang iſt, den Verluſt unſrer Freunde oder Kinder zu beweinen — und

Seneka, (dies weiß ich zuverläßig,) ſagt uns irgendwo, daß dergleichen Betrübniſſe ſich am beſten durch dieſen beſondern Canal ausleeren. — und dem zu folge finden wir, daß **David** um ſeinen Sohn **Abſalom** weinte, — **Adrian** um ſeinen Sohn **Antinous** — **Niobe** um ihre Kinder, und daß **Apollodorus** und **Crito**, beyde um Socrates Thränen vergoſſen, bevor er ſtarb.

Mein Vater behandelte ſeine Betrübniß auf eine andre Manier; und zwar ganz verſchieden von den meiſten Menſchen unter den Alten oder Neuern; denn er weinte ſie nicht etwa weg, wie die **Hebräer** und **Lateiner**, — oder verſchlief ſie, wie die Lappländer; — oder erhing ſie, wie die Engländer, — oder erſäufte ſie, wie die Deutſchen, noch fluchte, verdammte, bannte, reimte oder pfiff er ſie weg. —

— Er ward ihrer indeſſen doch los.

Wollen

Wollen Ew. Hochedelgebohrnen mir erlauben, daß ich hier eine Hiſtorie einſchalte?

Als Tullius ſeiner Tochter Tullia beraubet wurde, nahm er ſichs Anfangs ſehr zu Herzen — er hörte auf die Stimme der Natur, und nach dieſer modulirte er ſeine eigne — O meine Tullia! meine Tochter! — mein Kind! noch, noch, noch biſt du's! — warſt es, o meine Tullia! — meine Tullia! Mich däucht, ich ſeh' meine Tullia, ich höre meine Tullia, ich ſpreche mit meiner Tullia. — Allein, ſo bald er ſich im Zeughauſe der Philoſophie umher ſah, und bedachte, was ſich über die Veranlaſſung für viele vortrefliche Sachen ſagen lieſſen — kein Menſch auf der Welt vermag ſichs vorzuſtellen, ſagt der groſſe Redner, wie glücklich, wie fröhlich michs machte.

Mein Vater wußte ſich eben ſo viel auf ſeine Beredſamkeit, als Marcus

Tullius Cicero ſich nur immer auf die ſeinige wiſſen mochte; und wenn ich nicht ganz und gar falſch berichtet bin, mit eben ſo viel Grunde. Es war würklich ſeine Stärke — und ſeine Schwäche dazu. Seine Stärke — denn er war beredt von Natur. — Seine Schwäche, — denn ſie ſpielte ihm ſtündlich Streiche; und wenn ein Vorfall in ſeinem Leben ihm nur Anlaß gab, ſeine Gaben zu zeigen, oder etwas kluges, witziges oder ſatyriſches zu ſagen (ein ſyſtematiſches Unglück nur ausgenommen) — ſo hatt' er, was er wollte. Ein Glück, welches meines Vaters Zunge feſſelte, und ein Unglück, welches ſolche auf eine gute Art in freyen Gang ſetzte, waren ihm ziemlich gleich willkommen: und zuweilen gar das Unglück am angenehmſten; denn wenn, zum Beyſpiele, das Vergnügen des Redehaltens ſich wie Zehn, und der Verdruß des Unglücks nur wie

Fünf

Fünf verhielt: gewann mein Vater hundert auf hundert, und befand ſich folglich ſo wohl dabey, als wenn ihm gar nichts überkommen wäre.

Aus dieſen Knäuel entwickelt ſich alles das, was ſonſt in meines Vaters häuslichem Charakter unzuſammenhängend ſcheinen möchte; nämlich, daß bey den Gelegenheiten zum Aerger, die die Nachläßigkeit oder Tölpeley des Geſindes, oder andre in einer Haushaltung unvermeidliche Verdrüßlichkeiten, hervorbrachten, ſein Zorn, oder vielmehr die Dauer deſſelben, niemals das war, was man wohl vermuthet hätte.

Mein Vater hatte eine kleine Stute, die er ſehr liebte; dieſer hatte er einen ſehr ſchönen arabiſchen Hengſte zugegeben, um ein Füllen für ſeinen eignen Sattel von ihr zu erzielen. Er war lebhaft in allen ſeinen Projekten; und alſo ſprach er täglich von dem Füllen, als von einem wirklich vorhandenen

Din-

Dinge, das ſchon geworfen, — gezähmt, — gezäumt, und zum Reiten geſattelt vor ſeiner Thüre ſtünde, das er nur beſteigen dürfte. Durch ein oder andres Verſehen des Obadiahs liefs dahinaus, daß aus meines Vaters Erwartung nichts anders wurde, als ein Mauleſel, und zwar in ſeiner Art ſo häßlich, als nur einer der einen Eſelein zum Vater haben kann.

Meine Mutter und mein Oncle Toby meynten nicht anders, als mein Vater würde Obadiah den bitterſten Dampf anthun, — und das arme Leben würde gar kein Ende nehmen. — Nun ſeh' Er einmal, Schäker! rief mein Vater, und wies auf den Mauleſel, was er gemacht hat! — Das hab' ich nicht gethan, ſagte, Obadiah. — Woher kann ich das wiſſen? verſetzte mein Vater.

Triumph ſchwam über dieſe witzige Antwort in meines Vaters Auge, —

Das

Das attiſche Salz brachte Waſſer hinein — und damit hörte Obadiah kein Wort weiter darüber.

Nun laßt uns zurück kehren, zu meines Bruders Tode.

Die Philoſophie hat auf jede Sache einen hübſchen Spruch. — Auf den Tod hat ſie eine ganze Schnur voll; das Unglück war nur, daß ſie alle auf Einmal nach meines Vaters Kopfe ſtürzten; daß es ſchwer war, ſie ſo anzureihen, daß ein hübſches beſchauliches Ganzes daraus würde. — Er nahm ſie wie ſie kamen.

„'S iſt ein unvermeidliches Geſchick. — Das erſte Geſetz im allgemeinem Geſetzbuche. — Es iſt eine unwiderrufliche Parlaments-Acte, mein lieber Bruder, — Alles ſoll ſterben.“

„Wenn mein Sohn nicht hätte ſterben können; das wäre Urſache zum Verwundern geweſen — nicht daß

„er

„er gestorben ist. Monarchen und Prin-
„zen tanzen mit uns in einem Reihen.“
„— Sterben ist der grosse, der Na-
„tur schuldige Zoll und Tribut. Grá-
„ber und Monumente, die unser Ge-
„dächtniß verewigen sollten, bezahlen
„solche selbst, und die stolzeste Pyra-
„myde unter allen, die Reichthum und
„Kunst errichtet, hat ihre Spitze ver-
„lohren, und liegt dort eine grosse
„Trümmer in entferntem Anblicke des
„Wanderers.“ (mein Vater fand,
daß es ihm sehr gut that, und fuhr fort.)
„Ganze Reiche und Länder und Fle-
„cken und Städte, haben sie nicht ih-
„re Perioden? Denn wenn die Princi-
„pia und Kräfte, welche sie zu erst
„gründeten und zusammen fügten, ihre
„verschiedene Evolutionen bewirkt ha-
„ben, so fallen sie zurück.“ — Bruder
Walther, sagte mein Oncle Toby, bey
dem Worte Evolutionen, und legte
seine Pfeife nieder — Revolutionen,

wollt'

wollt' ich ſagen, unterbrach ihn mein Vater, — wahrhaftig, Revolutionen wollt' ich ſagen, Bruder Toby; Evolutionen iſt Unſinn. — Unſinn iſts doch auch nicht, ſagte mein Oncle Toby. — Aber iſts nicht Unſinn, den Faden eines ſolchen Geſprächs über eine ſolche Veranlaſſung zu zerreiſſen? rief mein Vater. — Höre! lieber Toby, fuhr mein Vater fort, und faßte ihn bey der Hand, hör'! höre! ich bitte Dich, unterbrich mich nicht in dieſer Criſis. — Mein Oncle Toby nahm ſeine Pfeife in ſeinen Mund.

„Wo iſt Troya, und Mycene, „und Theben, und Delos, und Perſepolis, und Agrigent," — fuhr mein Vater fort, wobey er ſein Buch von den Poſtſtraſſen wieder aufnahm, das er niedergelegt hatte; — „wo? mein „Bruder Toby, wo ſind Ninive, und „Babylon, und Cizicum, und Mi„tileno geblieben? die ſchönſten Städ„te, über welche jemals die Sonne auf„ge-

„gegangen, ſind itzt nicht mehr da. Die „Namen ſind nur noch übrig, und dieſe „(denn viele davon werden falſch buch„ſtabiret) zerſtäuben auch ſchon wie „Wurmmehl, und werden mit der Zeit „vergeſſen, und mit allen andern Din„gen in eine ewige Nacht gehüllet wer„den: Die Welt ſelbſt, Bruder Toby, „muß — muß ein Ende nehmen.“

„Auf der Rückkehr aus Aſien, da „ich von Aegina nach Megara ſegel„te,“ (wann mag das wohl geweſen ſeyn, dachte mein Oncle Toby.) „be„gann ich das Land umher zu beſchauen. „Aegina lag hinter mir, Megara vor „mir, Pyräus zu meiner Rechten, Co„rinth zur Linken. — Was für blü„hende Städte, nun liegen ſie auf der „Erden im Staube! Ach! Ach! ſagte „ich zu mir ſelbſt, daß ein Mann die „Ruhe ſeiner Seele ſtören kann, über „den Verluſt eines Kindes, wenn ſo ge„waltige Trümmern ſo fürchterlich vor

„ſei-

„ſeinem Anblicke liegen. — Bedenke,“ ſagt' ich abermals zu mir ſelbſt — „bedenke, Du biſt ein Menſch!“

Nun ſehn Sie, mein Oncle Toby wußte nicht, daß dieſer letzte Paragraph ein Auszug aus Servius Sulpicius Troſtſchreiben an den Cicero war. — Der ehrliche Mann war eben ſo wenig in den Fragmenten, als in den ganzen Stücken der Alterthümer bewandert. — Und da mein Vater, als er noch Antheil am Handel hatte, drey bis vier Reiſen nach der Levante gethan, und Einmal ganze anderthalb Jahre ſich zu Zanthen aufgehalten hatte; ſo kam mein Oncle Toby natürlich auf den Gedanken, mein Vater müſſe Einſtmalen einen Abſtecher durch den Archipelagus nach Aſien gemacht haben; und daß dieſer ganze Segeleykram, mit Aegina hinten, Megara vorne, und Pyräus zur Rechten, u. ſ. w. nichts anders ſey, als der wahre

Weg und Lauf der Reiſe und der Betrachtungen meines Vaters. —

— Es war ganz in ſeiner Manier; und mancher Kritikus aufm Kauf würde wohl zwey Stockwerke höher auf noch ſchlechtern Grund gebauet haben. — Sag' mir doch, Bruder, ſagte mein Oncle Toby, und legte das Ende ſeiner Pfeife auf meines Vaters Hand, als eine freundſchaftlich behende Art des Indieredefallens — wobey er jedoch wartete, bis er einen Punkt machte — In welchem Jahr unſers Herrn war das? — In keinem Jahre unſers Herrn, verſetzte mein Vater. — Das iſt unmöglich, rief mein Oncle Toby. — Du Taubenkopf! ſagte mein Vater, — es war vierzig Jahr vor Chriſti Geburt.

Meinem Oncle Toby blieb nur unter zwey Dingen die Wahl: „Entweder zu „glauben, ſein Bruder ſey der ewige „Jude, oder der Verluſt ſeines Soh„nes habe ihm das Gehirn verrückt;“

„Gott

„Gott im Himmel und auf Erden mög „ihn beſchützen, und geneſen laſſen!“ ſagte mein Oncle Toby, indem er mit Thränen in den Augen ſtill in ſeinem Herzen für meinen Vater betete.

— Mein Vater brachte die Thränen gehörig in Rechnung, und fuhr friſch mit ſeiner Rede fort.

„Es giebt keine ſo groſſe Ungleichheit, „Bruder Toby, zwiſchen Gutem und „Böſem, als ſich die Welt einbildet,“ — (dieſe Art zu beginnen, war, beyläufig geſagt, eben nicht ſehr tüchtig, meinem Oncle Toby ſeinen Argwohn zu benehmen.) — „Arbeit, Sorgen, Betrübt„niß, Krankheit, Noth und Mangel ſind „Brühen über das Leben.“ — Wünſche wohl zu bekommen! ſagte mein Oncle Toby bey ſich ſelbſt.

„Mein Sohn iſt todt! — Deſto „beſſer; — Eine Schande wär's in ei„nem ſolchen Sturme nur einen Anker „zu haben.“

„Allein er hat uns verlaſſen, und „kehrt nicht wieder! — Mags! Er iſt „nur den Händen ſeines Barbierers ent„ronnen, ehedem ihm ſein Haar aus„fiel. — Er iſt nur von einer Mahlzeit „aufgeſtanden, ehedem er den Magen „überladen hat. — Von einem Gelage, „ehedenn er trunken worden.“

„Die Thracier weinten wenn ein „Kind geboren ward,“ — (und wir waren auch nicht weit davon, ſagte mein Oncle Toby,) „und ſchmauſeten und „lebten fröhlich, wenn ein Menſch aus „der Welt ging; und das mit Recht; „— Der Tod öfnet die Pforte des „Nachruhms und ſchließt die Pforte des „Neides hinter ſich zu. — Er entledigt „den Gefangenen von ſeinen Ketten, „und giebt das Werk des Tagelöhners „den Händen eines Andern.“

„Zeige mir den Mann, der weiß, „was das Leben iſt, der ihn fürchtet,

„und

„und ich zeige Dir einen Gefangenen,
„der ſeine Freyheit ſcheuet.

Iſt es nicht beſſer, mein lieber Bruder Toby, — (denn merke nur — unſre Lüſte ſind eigentliche Gebrechen) — iſt es nicht beſſer, gar keinen Hunger zu haben, als eſſen? Keinen Durſt, als eine Mixtur zu nehmen, um ihn zu ſtillen?

Es iſt nichts Graunvolles, Bruder Toby, in ſeinen Blicken, als was er vom Aechzen und den Zuckungen borget — und von dem Naſenſchneutzen und Augenwiſchen mit den Gardinenzipfeln in dem Krankenzimmer eines Sterbenden. — Nimm ihm das, was bleibt er? — Er iſt beſſer in der Schlacht als aufm Bette, ſagte mein Oncle Toby. — Nimm ihm ſeine Bahre, ſeine feyerliche Stille, ſeinen ſchwarzen Flor — ſeine Federbüſche, Sargſchilde und andre ſolche mechaniſche Hülfsmittel — was bleibt er? — Beſſer in der Schlacht?

fuhr mein Vater lächelnd fort, denn meinen Bruder Bobby hatt' er rein vergeſſen. — Nirgends iſt er furchtbar — Denn Sieh' nur, Bruder Toby. — Wenn wir ſind, ſo iſt der Tod nicht. — Und iſt der Tod, ſo ſind wir nicht. Mein Oncle Toby legte ſeine Pfeife nieder um dem Satze nachzudenken; meines Vaters Beredſamkeit war zu reiſſend, um auf einen Menſchen zu warten — fortſtrömte ſie, und zog meines Oncle Toby's Ideen mit ſich dahin.

Deßwegen iſt es, fuhr mein Vater fort, der Mühe werth zu bemerken, wie wenig Schrecken die Annäherung des Todes groſſen Männern verurſacht hat. — Veſpaſianus ſtarb ſcherzend auf ſeinem Nachtſtule — Galba mit einem Sittenſpruche — Septimus Severus machte eben eine Depeſche — Tiberius machte jemanden etwas weiß und Cäſar Auguſtus ein Kompliment. —

Ich

Ich hoffe, es war ein aufrichtiges — ſagte mein Oncle Toby.

— 'S war an ſeine Gemahlinn, — ſagte mein Vater.

Viertes Kapitel.

— Und endlich und zuletzt — denn unter allen den ausgewählten Anecdoten, welche die Geſchichte über dieſe Materie aufweiſen kann, fuhr mein Vater fort, — ziert dieſe wie ein vergoldetes Kuppeldach, das ganze Gebäu. —

'S iſt die von Cornelius Gallus, dem Prätor — welche Du gewiß geleſen haſt, Bruder Toby. — Ich habe ſie gewiß nicht geleſen, erwiederte mein Oncle. Er ſtarb, ſagte mein Vater, als er * * * * * * * * * * * * * * —

Nun, wenns ſeine Ehefrau war, ſagte mein Oncle Toby, — ſo konnte nichts Anſtößigs dabey ſeyn. — Das

iſt mehr als ich weiß, — verſetzte mein Vater.

Fünftes Kapitel.

Meine Mutter ging eben ganz leiſe und ſachte im Finſtern den Gang hin, der auf die Stube ſtieß, als mein Oncle Toby das Wort Ehefrau ausſprach. — Das Wort iſt an ſich ſchon ſehr tönend, und Obadiah war ihm noch dadurch zu Hülfe gekommen, daß er die Thüre nur ans Schloß gelehnt hatte, ſo, daß meine Mutter genug davon hörte, um zu glauben, man ſpräche eben von ihr. Sie legte deswegen einen Finger über ihre beyden Lippen, — hielt den Athem an ſich, beugte den Kopf ein wenig ſeitwarts nieder — (nicht nach der Thüre hin, ſondern davon ab, wodurch ihr Ohr an die Spalte kam) und horchte aus allen Kräften. — Der römiſche Horcher, mit der Göttinn des Stillſchweigens

hinter

hinter ſich, könnte keinen ſchönern Gedanken zu einem Gemmenſchnitt gegeben haben.

In dieſer Stellung bin ich willens ſie fünf Minuten ſtehn zu laſſen, bis ich die Sachen in der Küche (wies Rapin mit den Sachen der Kirche macht) bis zu eben der Periode geführt habe.

Sechſtes Kapittel.

Ob gleich, in einem Verſtande, unſre Haushaltung ſicher eine einfache Maſchiene war, weil ſie aus wenig Rädern beſtund; ſo konnte man dennoch wieder ſo viel ſagen, daß dieſe Räder von ſo verſchiedenen Federn in Bewegung geſetzt wurden, und nach ſo verſchiedenerley ſonderbaren Geſetzen und Dringniſſen in einander wirkten — daß die Maſchiene, ſo einfach ſie war, alle die Ehre und Vorzüge einer zuſammen geſetzten — und inwendig eine

Menge

Menge ſolcher widerſinnigen Bewegungen hatte, als man nur immer in einer holländiſchen Zwirnmühle, wahrnehmen kann.

Unter dieſen war keine, davon ich eben reden will, in welcher ſie vielleicht nicht ſo ſonderbar war, als in mancher andern; und dieſe war, daß, was auch in dem Wohnzimmer für Vorſchläge, Debatten, Reden, Dialogen, Projekte, oder Diſſertationen vorfallen mochten, gemeiniglich zu eben der Zeit ein Aehnliches über eben die Materie, in der Küche unter dem Geſinde vorging, welches Parallel mit ihm fortlief.

Und dies ging ſo zu: ſo oft eine auſſerordentliche Bothſchaft oder Brief ins Wohnzimmer gebracht — oder im Reden abgebrochen wurde, bis ein Bedienter hinausgegangen — oder man bemerkte, daß mein Vater oder Mutter Falten des Mißvergnügen vor der

Stir-

Stirne zogen — oder kurz, wenn man meynte, daß irgend etwas obhanden sey, das des Wissens oder Horchens werth wäre, so wars die Regel, die Thüre ja nicht fest zuzumachen, sondern nur ans Schloß zu lehnen — grade wie sie itzt steht — welches unter dem Fürwande des Knarrens (und das mochte wohl mit Eine von den vielen Ursachen seyn, warum sie nicht geändert wurde) nicht schwer zu thun war; durch dieses Mittel wurde in allen den Fällen gemeiniglich eine Passage offen gelassen, freylich nicht so weit als die Dardanellen, aber doch noch immer weit genug, so viel mit diesem Schleichhandel zu beschaffen als hinreichte, meinem Vater die Mühe zu ersparen, sein Haus selbst zu regieren. — Meine Mutter machte sich diesen Augenblick zu Nutzen. — Obadiah hatte eben das gethan, so bald er den Brief auf den Tisch gelegt hatte, der die Zeitung von meines Bruders

Tode brachte; dergeſtalt daß, noch ehe mein Vater die erſte Ueberraſchung recht überwunden und ſeine Rede begonnen hatte, Trimm ſchon ſich auf die Füſſe machte, und ſeine Meynung von der Sache ſagte.

Ein ämſiger Bemerker der Natur, der ſo viel im Vermögen beſeſſen, als Hiobs ganzens Inventarium enthält, — ob gleich, beyläufig angemerkt, die Herren ämſigen Bemerker ſelten einen Heller im Vermögen haben — hätte die Hälfte davon hingegeben, um den Korporal Trim und und meinen Vater, Zwey Redner, die durch Natur und Erziehung ſolch einen Abſtich machten, bey reden derſelben Bahre ihre Standreden anzuhören.

Mein Vater, ein Mann von tiefer Beleſenheit — völligem Gedächtniß — der den Cato, Seneca und Epictet auf dem Fingern auswendig wußte.

Der Korporal — Nichts im Gedächtniß — von nicht tieferer Belesenheit, als ſeine Muſterrolle — und wußte keine gröſſre Namen auf den Fingern herzuſagen, als in derſelben ſtunden.

Der eine ſchritt von Periode zu Periode durch Metapher und Alluſion, und beſchäftigte (wie Männer von Witz und Phantaſie pflegen) auf ſeinem Wege die Einbildungskraft mit dem zeitkürzenden Vergnügen ſeiner Bilder und Mahlereyen.

Der Andre, ohne Witz oder Antitheſen, oder Poincten, oder Wendungen Links oder Rechts; ließ vielmehr die Bilder auf dieſer, und die Mahlereyen auf jener Seite liegen, und ging gerade vor ſich weg, wie ihn die Natur leiten konnte, aufs Herz los. O Trim! wollte der Himmel Du hätteſt einen beſſern Geſchichtſchreiber! — Und! — Dein Geſichtſchreiber ein beſ-

ſer Paar Beinkleider! — O Ihr Herren Kunſtrichter, kann Euch denn nichts erweichen? —

Siebendes Kapitel.

— Unſer Junker in London iſt todt! ſagte Obadiah. —

— Ein grüner atlaßner Schlenter meiner Mutter, der ſchon Zweymal aufgeputzt worden, war die erſte Idee, welche Obadiahs Ausrufung in Suſannes Kopf brachte. — Locke hatte wohl Recht, ein Kapitel über die Unvollkommenheit der Worte zuſchreiben. — Nun, ſagte Suſanna, ſo müſſen wir alle trauren. — Aber merken Sie's noch Einmal: das Wort Trauren, ungeachtet Suſanna es ſelbſt brauchte — verfehlte dennoch ſeine Wirkung; es erweckte keine einzige in Schwarz oder Grau gefärbte Idee — Alles war grün. — der grüne atlaſſene Schlenter hing noch da. —

— O!

— O! meine arme Madame wird den Tod davon nehmen, rief Suſanna. — Nun folgte meiner Mutter ganzer Kleidervorrath. — Was für eine Proceſſion! Ihr rothdammaſtnes — ihr oranienfarbnes — ihr weiß und gelb geſtreiftes — ihr braun taffentnes Kleid, — ihre Spitzenkopfzeuge, ihre Schlenter, Nachtkontuſchen, und ausgenähten Unterröcke. — Alles bis auf den geringſten Lappen ging durch die Muſterung. — „Nein, das überlebt ſie gewiß nicht," ſagte Suſanna.

Wir hatten ein dickes närriſches Kuchenmenſch — mein Vater, glaub' ich, behielt ſie wegen ihrer Einfalt. — Sie hatte ſich den ganzen Herbſt mit der Waſſerſucht geſchleppt. — Er iſt todt, ſagte Obadiah — er iſt ganz gewiß todt! — Ich nicht, ſagte das närriſche Küchenmenſch.

— Das giebt hier betrübte Zeitungen, Trim! rufte Suſanna, und wiſchte ſich die Augen, als Trim in die Küche trat — Junker Bobby iſt todt und begraben, — Das Begräbniß war eine Interpolation von Suſannens Erfindung, — Nun müſſen wir alle trauern, ſagte Suſanna.

Das hoff ich nicht, ſagte Trim. — Er hofft nicht! ſagte Suſanna ganz ernſthaft. — Die Trauer mochte noch ſo ſehr in Suſannens Kopfe herumlaufen, in Trims ſeinen kam ſie nicht. — Ich hoffe — ſagte Trim, ſich deutlicher zu erklären, — ich hoffe zu Gott, die Nachricht ſoll falſch ſeyn. Den Brief habe ich mit meinen eignen Ohren leſen hören, antwortete Obadiah; und nun werden wir 'n hübſch Stück Arbeit kriegen, mit 'm alten Ochſenmoore, das werden wir nun wohl roden und reuten müſſen. — O! er iſt todt, ſagte Su-

ſanna. — So todt, ſagte das Küchenmenſch, als ich lebe. —

Ich beklag' ihn von ganzem Herzen, ſagte Trim und hohlte einen Seufzer. — Der arme Menſch! — Der arme Junker! — Der arme Herr! —

— Vorige Pfingſten that er noch leben, ſagte der Kutſcher. — Pfingſten! Ach was hat Pfingſten, Jonathan, (ſo hieß der Kutſcher) rief Trim, und ſtreckte ſeinen rechten Arm aus, indem er dabey ſtracks in eben die Stellung fiel, in welcher er die Predigt las — oder Faſten oder alles was vorbey iſt, hier zu thun? Sind wir nicht itzund hier, fuhr der Korporal fort, (er ſtieß dabey mit ſeinem Stecken perpendiculair auf den Boden, um gleichſam eine Idee von Geſundheit und Feſtigkeit zu geben) — und ſind wir nicht — (dabey warf er ſeinen Hut auf die Flur) dahin! in einem Huy! — Es war unendlich rührend! Suſanna brach in eine Thränenfluth

aus. — Wir ſind weder Stein noch Stöcke. — Jonathan, Obadiah, die Köchinn, alle wurden weichherzig; — das dicke närriſche Küchenmenſch ſelbſt, das eben einen Fiſchkeſſel auf den Knien hatte und ſcheuerte, ward davon angegriffen. — Die ganze Küche drängte ſich um den Korporal herum.

Da ich nun ganz deutlich gewahr werde, daß die Erhaltung unſrer Conſtitution im kirchlichen und weltlichen Staate, und wohl gar die Erhaltung der ganzen Welt — oder was Einerley iſt, die Vertheilung und das Gleichgewicht des Vermögens und der Gewalt in derſelben, bey Gelegenheit ſehr viel auf den richtigen Verſtand dieſes Kunſtgriffs in der Beredſamkeit des Korporals ankommen kann: — ſo bitt' ich um Dero Aufmerkſamkeit — Ew. Hochwürden, Wohlgebornen können allemal wieder zehn Seiten hindurch, an welcher an-

dern Stelle des Buchs Sie wollen, ganz ruhig schlafen.

— Ich sagte: „wir wären weder Stei„ne noch Stöcke;“ — ganz gut. Ich hätte hinzufügen sollen, auch keine Engel; (ich wollte, wir wärens!) sondern Mensch in Fleisch gekleidet und von unsrer Einbildung beherrscht; — und was es zwischen der und unsern sieben Sinnen, besonders Einigen darunter, für ein herrliches Stück Arbeit setzt, das, für meinen eignen Theil muß ichs gestehn, schäm' ich mich zu bekennen. Laß es genug seyn, zu behaupten, daß von allen diesen Sinnen das Gesicht (denn dem Gefühle spreche ichs platterdings ab, ob ich gleich weiß, daß viele der Herrn **Bärtigen** dafür sind) das schnelleste Verkehr mit der Seele hat, — einen härtern Anstoß giebt, und etwas Unaussprechlichers in der Phantasie läßt — als Worte weder annehmen, — oder auch zuweilen los werden können.

— Ich bin ein wenig umhergeſchlendert — thut nichts, 's iſt der Geſundheit halber! — Laß uns nur wieder in Gedanken zur Sterblichkeit bey Trims Hute zurückkehren. „Sind wir nicht „itzund hier, und in einem Huy dahin?“ — Was ſteckte denn wohl in den Worten? — Es war eine von den unbeſcholtenen Wahrheiten, die wir das Glück haben können, alle Tage zu hören; und hätte ſich Trim nicht auf ſeinen Hut mehr verlaſſen können, als auf ſeinen Kopf. — Nichts hätt' er damit ausgerichtet.

— „Sind wir nicht itzund hier;“ fuhr der Korporal fort, „und ſind wir „nicht“ — (wobey er ſeinen Hut plump auf die Flur fallen ließ, und pauſirte, eh' er das Wort ſagte) — „dahin, in ei„nem Huy?“ Der Fall des Hutes war ſo, als ob ein ſchwerer Klumpen Thon in den Kopf geknätet geweſen wäre. Nichts hätte das Gefühl der Sterblichkeit, von dem er der Vorläufer und das

Fürbild war, ſo gut auszudrücken vermocht. Seine Hand ſchien darunter zu verſchwinden, — er fiel wie todt — des Korporals Auge darauf geheftet, als auf eine Leiche, — und Suſanna brach in eine Thränenfluth aus.

Nun giebt es zehn Tauſend, und zehn tauſendmal zehn Tauſend (denn Materie und Bewegung ſind unendlich) Art und Weiſen, wie man einen Hut auf die Erde fallen laſſen kann, ohne das es wirke. Hätt' er ihn geſchläudert, geſchlenkert, geworfen, hingeſchmiſſen, hingegoſſen, oder ihn in irgend einer möglichen Richtung unter der Sonne ſinken oder fallen laſſen — oder in der beſten Richtung, die man ihm geben könnte — hätte er ihn fallen laſſen, als ein Gänſekopf, — als ein Tölpel — als ein Eſel, — oder hätt' er dabey, oder auch nur nachher, ausgeſehn wie ein Dummbart, — wie ein Tropf — wie

ein Gimpel, vorbey wars, und die Wirkung aufs Herz wäre verloren gegangen.

Ihr, die ihr diese mächtige Welt und ihre mächtigen Angelegenheiten mit der Esse der Beredtsamkeit regieret. — Die Ihr sie erhitzt, und kältet, und schmelzt, und zerlaßt, — und dann wieder härtet, nachdems Euch noth —

Ihr, die Ihr die Leidenschaften mit diesem Hebezeuge kehrt und wendet — und wenn es geschehn, die Besitzer derselben dahin bringt, wohin ihr wollt.

Ihr, endlich, die ihr Menschen, wie Truthähne, mit einer Gerte und rothem Haderlumpen zu Markte treibt, und, warum auch nicht Ihr, die Ihr Euch so treiben laßt — Zieht Anmerkungen — Zieht Anmerkungen, ich bitt Euch, aus Trims Hute.

Ach:

Achtes Kapitel.

Halt! — Ich habe eine kleine Rechnung mit dem Leſer abzuthun, eh' Trim mit ſeiner Rede fortfahren kann. — In zwey Minuten ſoll's geſchehn ſeyn.

Unter verſchiedenen andern Buchſchulden, welche ich zu gehöriger Zeit alle entrichten werde — bekenne ich mich als ein Schuldner der Welt wegen zwey Items — Ein Kapitel von Kammerzofen und Knopflöchern, welche ich in den vorhergehenden Theilen meines Werks verſprach, und gänzlich willens war, noch dies Jahr abzubezahlen: Da mir aber einige von Dero Hochwürden und Wohlgebornen ſagten, daß dieſe beyden Subjekte, ſo mit einander verbunden beſonders, die Moral der Welt in Gefahr bringen möchten: ſo erſuche ich, daß man mir die Kapitel von Kammerzofen und Knopflöchern ſchenken möge, und daß man an deren Statt das

Leste für Lieb und Willen nehmen wolle; welches, mit Ew. Hochwürden Wohlnehmen, weiter nichts ist, als ein Kapitel von Kammerzofen, grünen Schlentern und alten Hüten.

Trim nahm den seinigen von der Erde auf — setzte ihn auf seinen Kopf — und fuhr darauf in seiner Rede vom Tode fort, auf die Art und Weise, wie folget.

Neuntes Kapitel.

— Für uns, Jonathan, die wir keine Sorgen und keinen Mangel kennen — die hier im Dineste sind, bey zwey der besten Herren — (ausgenommen, was mich anbelangt, Seine königliche Majestät, König Wilhelm der Dritte, dem ich die Ehre gehabt habe, zu dienen, so wohl in Irrland als in Flandern) ja, das gesteh' ich, da ist von Pfingsten bis Advent — nicht lange. — 'S ist fast

nichts:

Nichts; — aber für diejenigen, Jonathan, die den Tod recht kennen, und wissen, was er für eine Zerstörung Jerusalems anrichten kann, ehe sich ein Mensch einmal auf seinem Absatze rund drehen kann, ja, für die ists eine lange Zeit. — O Jonathan, einem gutherzigen Menschen muß das Herz im Leibe bluten, fuhr der Korporal Trim fort, und richtete sich risch auf, wenn man bedenkt, wie mancher ehrlicher braver Kerl seit der Zeit tief unter die Erde gesteckt worden! — Und glaub mir nur, Suschen, fügte der Korporal hinzu und wendete sich an Susanna, deren Augen im Wasser schwammen, ehe diese Zeit wieder herum kommt, wird auch manches helle Auge dunkel seyn. — Susanna ließ das Wort nicht auf die Erde fallen — sie weinte — aber sie klukste auch. — Sind wir nicht, fuhr Trim fort, und sah dabey noch immer die Susanna

an,

an, — Sind wir nicht wie eine Blume auf dem Felde? — Ein Hochmuthsthränchen schlich sich zwischen jedes Paar Thränen der Demuth — sonst hätte keine Zunge Susannens Betrübniß aussprechen können. — Ist nicht alles Fleisch wie Heu? — Es ist Leimen, — 'S ist Koth. — Alle sahn den Augenblick auf das Küchenmensch — das Küchenmensch hatte eben einen Fischkessel gescheurt. — Es war nicht Recht!

— Was ist das niedlichste Gesicht, das jemals ein Mann angesehn hat! — Ich könnte es gar nicht müde werden, Trim so sprechen zu hören, sagte Susanna — was ist es? — (Susanna legte ihre Hand auf Trims Schulter) als Kodet und Moder! — Susanna zog sie weg.

— Dafür eben mag ich euch leiden — und diese herzlabende Mixtur in Euch, theure Geschöpfe, macht Euch

zu dem was Ihr ſeyd, — und wer Euch deswegen haſſet, der — alles was ich dazu ſagen kann, iſt, — der hat entweder einen Kürbis ſtatt Kopfs aufm Rumpfe — oder einen Holzapfel ſtatt Herzens im Leibe, — und wenn er anatomirt wird, wird ſichs zeigen, daß ich Recht habe. —

Zehntes Kapitel.

Ob Suſanna dadurch, daß ſie die Hand zu plötzlich von Trims Schulter zog (da ſich ihre Leidenſchaft ſo ſchnell herum warf) die Kette ſeiner Betrachtungen ein wenig unterbrach, — Oder ob der Korporal zu argwöhnen begann, daß er dem Magiſter ins Gehege gerathen, und mehr wie ein Prediger, als in ſeiner eignen Perſon redete! —

Oder ob ~~———~~

Oder ob denn in allen ſolchen Fällen kann ein erfindungsreiches Genie

mit Freudenthränen ein Paar Seiten mit Vorausſetzungen anfüllen — was von allen dieſen die Urſache war, das mag der ſcharfſinnige Sonſtjemand ausmachen will. So viel iſt wenigſtens gewiß, der Korporal fuhr mit ſeiner Standrede alſo fort.

Für meinen Theil kann ich ſagen, daß ich Euch vor der Thüre, mir nichts aus ihm machen, — nicht Das! — ſetzte der Korporal hinzu, und machte ein Knippchen mit den Fingern; aber für einen Andern, den kein Andrer hat, hätte der Korporal der Empfindung geben können. In einer Schlacht, achte ich den Tod nicht Das! — aber laß ihn mich nur nicht wie einen feigen Memme herumpeln, wie dem armen Paul Gibbins, da er ſeine Flinte auswuſch, was iſt der denn? Ein Klapp des Hahns an den Pfannendeckel — ein Puff mit dem Bajonett ein Zoll tief hier oder da,

das

das Iſts alles. — Sieh das Glied hinab — rechts — Sieh! da liegt Jakobi! Gut! — Er iſt ſo gut, als ob er Rittmeiſter geworden wäre. — Nein — Er iſt todt. Nun, ſo iſts für Jakobi eben ſo gut. — Laß fallen was fällt, — wir avanciren, — in der Hitze des Treffens fühlt man ſo gar die Wunde nicht, womit er kömmt. — Das Beſte iſt, man geht ihm grade unter die Augen. — Der Mann welcher flieht, iſt in zehn Mal gröſſerer Gefahr, als der, der ihm in den Rachen marſchirt. — Ich hab' ihn wohl Hundertmal, ſetzte der Korporal hinzu, in die Freſſe geſehn, und ich weiß, was er iſt. — Nichts, gar nichts iſt er, Obadiah, im Felde. — Ja, aber im Hauſe iſt er ſehr grauſam, ſagte Obadiah. — Ich ſcheer mich nichts darum, ich, ſagte Jonathan, wenn ich auf'm Kaltſchbock ſitze. — Im Bette, mein ich, muß es wohl am natürlichſten ſeyn, ſag-

Suſanna. — Und könnt' ich ihn aus dem Wege, wenn ich in das elendeſte Kalbfell kröche, daraus jemals ein Schnappſack gemacht iſt, ſo thät ichs da — ſagte Trim — aber das iſt natürlich. — Natürlich iſt natürlich, ſagte Jonathan — und deswegen, rief Suſanna, bedaure ich meine Madame ſo herzlich. — Sie wird es in ihrem Leben nicht überwinden. — Und ich, ich bedaure den Capitain am meiſten in der ganzen Familie, antwortete Trim. — Madame wird ſich das Herz erleichtern, durch Weinen — und der alte Herr durch ſein Sprechen darüber — aber mein armer Herr wirds alles ſtillſchweigend bey ſich behalten. — Ich werd' ihn einen ganzen Monat lang im Bette ſeufzen hören, wie er um den Lieutnant Le Fever that. — O'R Gnaden müſſen nicht kläglich ſeufzen, ſagte ich denn ſo zu ihm, wenn ich neben ihm lag. Ich kann dar nicht vor, Trim, ſagte

dern der Captain, — 'S iſt ein ſo melancholiſcher Zufall; ich kanns nicht aus dem Kopfe kriegen. — 'R Gnaden fürchten ſich ja ſelbſten vorm Tode nicht. — Ich hoffe, pflegt er denn zu ſagen, ich fürchte mich vor nichts, als was Böſes zu thun. — Gut ſo! pflegt er hinzuzuſetzen, es gehe wie es gehe, für Le Fevers Knaben will ich ſorgen. — Und damit denn, wie mit einem ſchmerzlindernden Tranke, fiel Se. Gnaden in Schlaf.

Ich mag Trims Hiſtorien vom Captain gerne hören, ſagte Suſanna. — 'S iſt ein ſo gutherziger Herr, ſagte Obadiah, als jemals Athem hohlte. — Das ſollt ich meynen, ſagte der Korporal, und ſo brav obendrein, als jemals vor einer Diviſion aufmarſchirt iſt. — 'S war niemals ein beſſerer Officier in des Königs Armee, oder ein beſſerer Mann in der Gottes weiten Welt; denn er ging' Ihm auf die Mündung einer Kanone los,

und wenn er auch die glühende Lunte schon am Zündloche sahe — und doch hat er dabey ein so weiches Herz, wie ein Kind, gegen andre Leute. Er könnte keinem jungen Hünchen was zu Leide thun. — Ja, lieber wollt' ich so einen Herrn, sagte Jonathan, das Jahr für fünf und dreyßig Thaler Lohn fahren, als viele andre für vierzig. — Dank, Jonathan, für die fünf Thaler; eben so gut, Jonathan, sagte der Korporal, und schüttelte ihm die Hand, als ob Du mir das baare Geld in die Hand gezählt hättest. — Ich, bis an mein letztes Ende wollte ich ihm aus Liebe dienen. — Er thut an mir, als ein Freund und Bruder. Und wenn ichs gewiß wüßte, daß mein armer Brnder Thomas todt wäre, fuhr der Korporal fort, und zog sein Schnupftuch aus der Tasche — und hätt' ich funfzig tausend Thaler im Vermögen, ich vermacht' es dem Captain, bis auf den letzten Groschen. — Trim

konnte

konnte sich bey diesem testatorischen Beweise von seiner Zuneigung gegen den Capitain, der Thränen nicht erwehren. — Die ganze Küche ward gerührt. — Komm' Er, hört Er, und erzähl' uns die Geschichte von dem armen Lieutenant, sagte Susanna. — Von Herzen gerne, antwortete der Korporal.

Susanna, die Köchinn, Jonathan, Obadiah und Korporal Trim machten einen Krais um das Feuer, und so bald das Küchenmensch die Küchenthüre zugemacht hatte, — fing der Korporal an.

Elftes Kapitel.

Ich will wohl ein Türke seyn, wenn ich nicht meine Mutter eben so rein vergessen hatte, als ob mich die Natur aufgepflastert und am Ufer des Nils nackt niedergesetzt hätte, ohne mir eine zu geben. — Ihr ganz gehorsamster Diener, Madame! — Ich habe Ihnen sehr viel Mühe gemacht; — ich wünsch, es mag

anſchlagen! — Sie haben mir aber noch eine groſſe Oefnung im Rücken gelaſſen; — und da, hier vorne, iſt ein groſſes Stück abgefallen, — was ſoll ich mit dieſem Fuſſe anfangen? — Damit werd' ich England niemals erreichen.

Ich, meines Theils, ich wundre mich über nichts; — und mein Urtheil hat mich in meinem Leben ſo oft mißleitet, daß ich ihm niemals recht traue, es mag richtig ſeyn oder falſch, — wenigſtens bin ich ſelten heiß bey kalten Gegenſtänden. Dem allen ungeachtet verehr ich die Wahrheit ſo aufrichtig, als nur Jemand thun kann; und wenn ſie uns aus den Augen entkommen, und ein Mann nimmt mich gelaſſen bey der Hand, um ſie mit einander zu ſuchen, wie eine Sache, die wir beyde verloren haben, und ohne die wir doch nicht rathen können: So geh' ich mit ihm bis an der Welt Ende. Das Diſputiren aber haſſ' ich, — und deswegen (wenns nicht auf Glau-

bens-

bens- oder ſolche Sachen ankommt, die die menſchliche Geſellſchaft betreffen) werde ich faſt immer lieber alles zugeben, was mir nicht im erſten engen Wege den Hals zuſchnürt, als mich dazu bringen laſſen — Nur das Erſticken iſt mir zuwider — und ſtinkender Qualm am ärgſten. — Aus dieſer Urſach faßte ich gleich von Anbeginn den Entſchluß, daß, wenn ja die Armee der Märtyrer verſtärkt, — oder eine neue errichtet werden ſollte: — ich auf keine Weiſe was damit zu ſchaffen haben wollte.

Zwölftes Kapitel.

— Aber wieder zu meiner Mutter zu kommen.

Meines Oncle Toby's Meynung, Madame, „daß nichts Böſes dabey „ſeyn könnte, daß Cornelius Gallus, „der römiſche Prätor, bey ſeiner Ehefrau „gelegen;“ — oder vielmehr das Wort Ehefrau, (denn das war alles, was

meine Mutter davon hörte) faßte ſie bey der ſchwachen Seite des ganzen weiblichen Geſchlechts — Sie müſſen mich nicht falſch verſtehn — ich meyne, ihre Neugierde, — ſie ſchloß flugs, man ſpräche von ihr; und wenn Sie den Glauben bey ihr annehmen, ſo werden Sie leicht begreifen, wie ſie jedes Wort, das mein Vater ſagte, auf ſich, oder auf ihre häuslichen Angelegenheiten deutete. — Sagen Sie nur doch, Madame, ich bitte, in welcher Gaſſe wohnt die Dame, die nicht eben das gethan hätte?

Von der ſonderbaren Art, wie Cornelius geſtorben, hatte mein Vater einen Sprung auf Socrates Tod gethan, und gab meinem Onele Toby einen Auszug aus ſeiner Schutzrede vor ſeinen Richtern; — Sie war unwiderſtehlich: — nicht die Rede des Socrates — ſondern die Verſuchung, die meinen Vater dazu trieb. — Er ſelbſt hatte das Jahr vorher, eh' er den Handel niederlegte,

legte, das Leben des Socrates (*) zu schreiben angefangen; und ich fürchte, das eben förderte seinen Entschluß, aus dem Handel zu scheiden; — also war niemand fähiger mit so vollen Segeln und mit solcher hohen Fluth von heroischer Beredsamkeit über die Gelegenheit daher zu fahren, als mein Vater. Keine Periode in Socrates Rede, die sich mit einem kürzern Worte schloß, als: sterbliche Hülle verlassend, oder ewiger Vernichtung geweiht, — oder einen geringern Gedanken in der Mitte derselben hatte, als: seyn — oder nicht seyn. — Der Uebergang zu einem neuen unversuchten Zustande der Dinge, — oder zu einem langen, einem tiefen, einem ruhigen Schlafe,

(*) Mein Vater wollte niemals einwilligen, dies Buch drucken zu lassen; es befindet sich nebst einigen andern von seinen Abhandlungen im Mspt bey der Familie, welche alle, oder doch grössesten Theils, zu seiner Zeit gedruckt werden sollen.

ohne Träume, ohne Auffahren; — daß wir und unſre Kinder geboren ſind, zu ſterben, — aber keiner von uns geboren zu Sklaven. — Nein — da irre ich; das war eine Stelle aus Eleazars Rede, wie uns ſolche Joſephus (*de Bell. Judaic.*) aufbewahrt hat. — Eleazar geſteht, er hab' es von den Philoſophen aus Indien; nach aller Wahrſcheinlichkeit hat Alexander der Groſſe, bey ſeinem Einfall in Indien, nachdem er Perſien überzogen, unter den manchen Dingen, die er geſtohlen — auch dieſes Sentiment Beute gemacht, von dem es dann, wo nicht den ganzen Weg durch ihn allein, (denn wir wiſſen alle, daß er zu Babilon ſtarb,) wenigſtens durch einige von ſeinen Marodeurs nach Griechenland gebracht iſt — Von Griechenland kam es nach Rom, — von Rom nach Frankreich, — und von Frankreich nach England: — So kommen die Sachen herum.

Zu

— Zu Lande kann ich mir keinen andern Weg gedenken.

Zu Wasser konnte das Sentiment ganz gemächlich den Gangus herunter in den Sinus Gangeticus, oder Bay von Bengalen und so in das indische Meer kommen; und indem es den Weg des Handels nahm (der Weg über *Cap de bonne esperance* war damals noch nicht entdeckt) konnte es mit andern Gewürz- und Specereywaaren übers rothe Meer nach Joddah, dem Hafen von Mekka, oder nach Tor oder Suez, zwey Städtchen im Innersten des Golfo, gebracht werden; und von da mit den Karavanen nach Coptos, das nur drey Tagereisen davon liegt, dann den Nil herunter gerades Weges nach Alexandria, woselbst das Sentiment gerade unten an der Treppe der alexandrinischen Bibliothek ausgeschift werden konnte. — Und aus diesem Packhause konnt' es gehohlt werden. — Gott segn'

uns! was ist den Zeiten die Gelehrten für einen Handel betrieben!

Dreyzehntes Kapitel.

Sehn Sie, meine Vater hatte ein Art an sich, so ein wenig wie Hiob (falls jemahlen ein solcher Mann gelebt hat — wo nicht, so ist nichts weiter dabey. Obgleich im Vorbeygehn gesagt, unsre Herrn Gelehrten einige Schwierigkeiten finden, die Zeit zu bestimmen, in welcher ein so grosser Mann lebte; ob z. B. vor oder nach den Patriarchen, u. s. w. — so war's doch ein wenig hart, nun so gleich deswegen dahin zu stimmen, daß er nie gelebt habe — das hieße nicht thun, wie sie wollten, daß man ihnen thäte — übrigens dem Dinge viel Gutes!) Mein Vater, sag' ich, hatte eine Art an sich, wenn ihm etwas sehr in die Quere ging, besonders im

erſten Anfalle ſeiner Ungeduld, — ſich zu wundern, warum er gebohren worden; — zu wünſchen, daß er unter der Erde läge — zu wollen noch ärger, — und wenn die Reitzung ſehr weit ging, und Betrübniß ſeine Lippen mit mehr als gewöhnlichen Kräften berührte — Herr, Sie hätten ihn kaum von Sokrates ſelbſt unterſcheiden ſollen. — Jedes Wort ſchmeckte nach der Empfindung einer Seele, die das Leben gering achtet, und ſich um alle ſeine Ereigniſſe wenig bekümmert; weswegen denn auch meiner Mutter, ob ſie gleich nicht viel Beleſenheit hatte, der Auszug aus Socrates Schutzrede, den eben mein Vater meinem Onele Toby gab, nicht ganz neu war. — Sie hörte ſolchen mit kaltem Verſtande zu, und hätte ſo bis ganz aus zu gehört, hätte nicht mein Vater (ſo ohn' alle Urſach und Gelegenheit) einen Sprung zu der Stelle in der Schutzrede gethan, wo der

groſſe

groſſe Philoſoph ſeine Freunde, ſeine Verwandten und Kinder herzählt; dabey aber den Vortheil verachtet, den er dadurch gewinnen könnte, wenn er ſolcher Geſtalt die Leidenſchaften ſeiner Richter auf ſeine Seite zöge. — „Ich habe Freunde — ich habe Anverwandte, — ich habe drey verlaßne „Kinder,“ — ſagt Socrates. —

— So? ſagte meine Mutter, und machte die Thüre auf — Das iſt Eins mehr, Herr Schandy, als ich weiß.

Wahrhaftig! und ich hab' Eins weniger, — ſagte mein Vater, ſtund auf und ging zur Thüre hinaus.

Vierzehntes Kapitel.

— Es ſind Socratas ſeine Kinder, ſagte mein Oncle Toby. Der iſt ſchon wohl hundert Jahr todt, ſagte meine Mutter.

Mein Oncle Toby verſtund ſich nicht auf die Chronologie, — und da er ſich

also nicht ohne Schiff aufs Meer wagen wollte, legte er ganz gelassen seine Pfeife auf den Tisch nieder, stund auf, faßte meine Mutter sehr freundschaftlich bey der Hand, und ohn' ihr noch ein ander Wort, weder im Guten noch Bösen, zu sagen, führte er sie hinaus nach meinem Vater, daß der die Erklärung selbst zu Stande bringen möchte.

Funfzehntes Kapitel.

Wäre dieser Band ein Possenspiel, welches, es sey denn, daß Jedermanns Leben und Meynungen so gut als meine, als ein Possenspiel anzusehn sind, ich aus keinem Grunde voraussetzen darf: — So hätte das vorige Kapitel den ersten Akt geschlossen, und nun müßte dies Kapitel so anfangen:

Pling — twing — twang — prut — trut. — Es ist ein altes Brett von einer Geige. — Wissen Sie, ob meine Geige stimmt, oder nicht? — trut . . .

prutt.

prutt, prutt — es ſollten reine Quinten ſeyn. — Die Saiten ſind grundfalſch. — tr. d. G. D. a. e, twang — der Steg iſt eine Meile zu hoch, und der Stimmſtock liegt gar übern Haufen — ſonſt — trut, prut — hör! iſt der Ton ſo übel nicht. Did'll, did'll, did'll did'll, did'll, did'll, dumm. Vor wahren Kennern iſt gut ſpielen, — aber dort ſteht ein Mann, dort — nein, den mit dem Bündel unterm Arme meyn' ich nicht — den feyerlichen Mann im ſchwarzen Rocke — nichtdoch! den Herrn da mit dem Degen nicht! — Herr, der Calliope ſelbſt möcht' ich lieber ein Capricio vorſpielen, als vor dem Manne meinen Bogen über die Seiten hin und her ziehn; und doch ſetz' ich meine Cremoneſer an eine Maultrummel, und das iſt wohl die ungleichſte muſikaliſche Wette, die jemals gewettet iſt, daß ich dieſen Augenblick Dreyhundert und funfzig Meilen weit

auf

auf meiner Geige aus dem Tone greifen will, ohne daß es einer einzigen Nerven in seinen beyden Ohren wehe thun soll. Twad'll did'll, twed'll did'll, twid'll did'll, twod'll did'll, twud'll did'll, — prut, — trut — frisch — krasch — krasch. — Sie können's nicht mehr aushalten, Herr, das seh' ich — Sie sehn aber, ihm thuts nicht weh. — Und nähme auch Apollo selbst nach mir seine Leyer, er kann nicht machen, daß es ihm sanft thut. —

Did'll did'll, did'll did'll, did'll did'll — hum — dum — drum. — Ew. Gnaden und Hochwürden lieben die Musik — und Gott hat Ihnen allen gesunde Ohren gegeben — und einige unter Ihnen spielen selbst vortreflich — truf — pruf — prut — trut.

O ich kenne jemand bey dem ich ganze Tage sitzen und zuhören möchte, — dessen Kunst darin besteht, daß er für

die

die Empfindungen ſpielt; der mich mit Freuden und Hofnungen beſeelt, und die geheimſten Triebfedern meines Herzens in Bewegung ſetzt. — Wenn Sie mich um Zwanzig Thaler anſprechen wollen — welches gemeinigſlich vierzig mehr ſind, als ich zu miſſen habe — oder Sie, mein Herr Apotheker, oder Schneider, gerne Ihre Rechnung bezahlt haben wollten — dann müßten Sie kommen.

Sechzehntes Kapitel.

Das erſte was meinem Vater einfiel, nachdem die Sachen in der Haushaltung ein wenig in Ordnung gebracht waren, und Suſanna von meiner Mutter grün atlaſſenen Schlenter Beſitz genommen hatte, — war, ſich nach dem Beyſpiele Xenophons ganz gelaſſen hinzuſetzen und eine *Triſtrapædia* oder Erziehungsſyſtem für mich zu ſchreiben.

Zu dem Ende ſammlete er erſt ſeine einzelnen Gedanken, Einfälle und hingeworfne Ideen, und verband ſie hernach dergeſtalt, daß ſolche ein Erziehungsinſtitut für meine Kinder- und Jünglingsjahre ausmachten. Ich war meines Vaters letzter Satz — meinen Bruder Bobby hatte er rein verloren — von mir, nach ſeiner eignen Berechnung, ſchon dreyviertel — das iſt, er war in ſeinen erſten groſſen Schanzen für mich unglücklich geweſen; meiner Zeugung, meiner Naſe und meinem Namen, — es blieb ihm nur noch dieſe Eine. Dem zufolge war mein Vater eben ſo andächtig darüber her, als es mein Oncle Toby über die Lehre von den Geſetzen der Bewegung geweſen war. Der Unterſchied unter beyden war, daß mein Oncle Toby ſeine ganze Wiſſenſchaft von den Geſetzen der Bewegung aus dem Nicolaus Tartaglia hernahm. — Mein Vater ſpann die fei-

nige bis auf den letzten Faden aus ſeinem eignen Gehirne, oder haſpelte und zwirnte was alle übrige Spinner und Spinnerinnen vor ihm geſponnen hatten, ſo, daß er beynahe eben dieſelbe Arbeit damit hatte.

In ungefehr drey Jahren und Etwas darüber war mein Vater mit ſeinem Werke ſchon bis auf die Hälfte fertig. — Gleich allen andern Schriftſtellern ſtieß er auf Schwierigkeiten; Er dachte, er würde alles, was er zu ſagen hätte, ſo ins Kurze ziehn können, daß wenn alles fertig und eingebunden wäre, meine Mutter es aufgerollt in ihrem Beſteck tragen könnte. — Die Materien wachſen uns unter den Händen. — Nun ſag' ein Mann einmal: — komm, ich will ein in Duodecimo ſchreiben.

Mein Vater indeſſen arbeitete daran mit dem mühſamſten Fleiſſe; ging in jeder Zeile Schritt vor Schritt, mit eben der Fürſicht und Behutſamkeit (ob ich

gleich nicht ſagen kann, aus einer eben ſo frommen Urſache) welche Johann de la Caſſe, der Erzbiſchof von Benevent, bey der Ausfeilung ſeiner Galatea anwendete: wobey ſeine Hochwürden Eminenz von Benevent faſt vierzig Jahre von Dero Leben zubrachten, und, als das Ding endlich ans Licht kam, war es nicht über die Hälfte der Dicke eines Taſchenkalenders. Wie es der heilige Mann anfing, wenn er nicht den gröſſeſten Theil ſeiner Zeit damit hinbrachte ſeinen Bart zu kämmen, oder mit ſeinem Kaplan im Brette zu ſpielen, — das könnte einem jeden Sterblichen, dem man das Geheimniß nicht ſagte, den Kopf verrücken; — es iſt derhalben wohl werth, daß mans der Welt erkläre, wär's auch nur, um die wenigen in derſelben aufzumuntern, die nicht ſowohl um Brodt ſchreiben, als um Ruhm.

Ich geſtehe, wäre Johann de la Caſſe, der Erzbiſchof von Benevent, für

deſſen Andenken (ungeachtet ſeiner Galatea) ich die höchſte Ehrerbietung hege, — wäre er, mein Herr, ein magerer Scribent geweſen, — von ſtumpfem Witze, — langſamen Begriffen, — von verſtopftem Kopfe, und ſo mehr — er und ſeine Galatea möchten meinenthalben bis zu Methuſalems Alter mit einander fortgeholpert ſeyn, — die Erſcheinung wäre keiner Parentheſis werth geweſen.

Aber das Gegentheil grade war die Wahrheit: Johann de la Caſſe war ein Genie von groſſen Fähigkeiten und fruchtbarer Phantaſie; und doch bey allen dieſen groſſen Naturgaben, welche ihn mit ſeiner Galatea hätten fortſpornen ſollen, lag er zugleich an einer Kraftloſigkeit darnieder, daß er an einem langen Sommertage nicht über anderthalb Zeilen zu Stande bringen konnte: dieſes Unvermögen Sr. Eminenz kam von einer Meynung womit Sie behaftet wa-

ren. —

ren. — Beſagte Meynung war nemlich dieſe, ſo oft ein Chriſt ſich hinſetzte und ſchriebe ein Buch, (nicht bloß zu ſeinem eignen Zeitvertreibe, ſondern) wobey ſeine Abſicht und ſein Zweck *bona fida* wäre, es der Welt gedruckt und verkäuflich darzulegen, ſo wären ſeine erſten Einfälle allemal Verſuchungen des Böſen. — Dies wäre der Fall mit gewöhnlichen Schriftſtellern: wenn aber gar eine Perſon von ehrwürdigem Charakter und hohem Stande, entweder in der Kirche oder im Staate einmal Autor würde — ſo behauptete er, daß, von demſelben Augenblicke an, da ein ſolcher die Feder in die Hand nähme, alle Teufel in der Hölle aus ihren Löchern hervorkämen, um ihn zu verlocken. — Da wäre ihre Walpurgisnacht. — Jeder Gedanke, der Erſte und Letzte, ſey verfänglich — wie ſcheinbar oder wirklich gut — gleichviel — in was für Geſtalt oder Farben er ſich der Imagi-

nation darſtellen möchte, — es wäre dennoch ein Streich, Eines oder des Andern von ihnen, der auf ihn gerichtet ſey, und welcher abpariret werden mußte. — So, daß der Stand eines Schriftſtellers, er möcht' es nun glauben wollen oder nicht, nicht ſowohl ein Stand der Feder als des Schwerdtes ſey; und ſeine Probejahre in demſelben wären genau einerley mit denen eines jeden Kriegsmannes auf dieſem Erdboden — In Beyden, bey dem Einen wie den Andern, käm' nicht halb ſo viel an, auf den Grad des Verſtandes als des Widerſtandes.

Meinem Vater behagte dieſe Theorie des Johann de la Caſſe, Erzbiſchofs von Benevent, auſſerordentlich; und (wäre ſein Glaube nicht ein wenig dabey in die Enge gekommen) ich glaube, er hätte die beſten Zehn Aecker von den ſchandiſchen Gütern drum gegeben, daß er ſie ſelbſt erfunden haben möch-

te.

te. — Wie viel oder wenig mein Vater an einen Teufel glaubte, das wird ſich weiſen, wenn ich in der Folge dieſes Werkes von meines Vaters Meynungen in der Religion ſprechen werde. Hier iſts genug, zu ſagen, da er von dem buchſtäblichen Sinne dieſer Lehre, nicht die Ehre haben konnte, ſo begnügte er ſich mit dem Allegoriſchen; — und pflegt' oft zu ſagen, beſonders wenn ſeine Feder ein wenig ſtättiſch war: es wäre unter dem Schleier des Johann de la Caſſe parabolischen Vorſtellung, eben ſo viel Sinn, Wahrheit und Wiſſenſchaft verborgen, als man nur in irgend einer poetiſchen Fiction, oder myſtiſchen Erzählung des Alterthums fände. — Vorurtheil der Erziehung, pflegt' er zu ſagen, das iſt der Satan, — und die Menge derſelben, welche wir mit der Muttermilch einſaugen, ſind alle Teufel. — Wir werden von ihnen verfolgt, Bruder Toby, bey unſern

Unterſuchungen und Ausarbeitungen; und wäre ein Mann dumm genug, ihren Zudringlichkeiten ſo zahmerweiſe nachzugeben — was würde aus ſeinem Buche werden? Nichts, — pflegt' er hinzu zu ſetzen, und warf ſeine Feder an die Erde, daß es krachte, — Nichts, als ein Gemengſel von dem Ammengeklätſche, und dem Unſinne der alten Weiber (von beyden Geſchlechtern) aus dem ganzen Reiche.

Dies iſt die beſte Urſache, die ich von dem langſamen Fortgange, den mein Vater bey ſeiner *Triſtra-pædia* machte, anzugeben entſchloſſen bin; an welcher er (wie geſagt) drey Jahre und Etwas darüber, unermüdet arbeitete, und zuletzt kaum, nach ſeiner eignen Berechnung, die Hälfte ſeines Planes ausgeführt hatte. Das Unglück dabey war, daß ich die ganze Zeit über völlig verabſäumet und meiner Mutter überlaſſen wurde; und, was faſt eben ſo

ſchlimm,

ſchlimm, durch den Verzug eben ſelbſt, ward der erſte Theil des Werks, an den mein Vater den meiſten Fleiß verwendet hatte, völlig unbrauchbar. — Jeden Tag wurden eine oder ein Paar Seiten unnütz. —

— Gewiß muß es als eine Ruthe für den Stolz der menſchlichen Weisheit ſo geordnet ſeyn, daß auch die Weiſeſten unter uns allen, ſich ſo überſchnellen, und ewiglich ihres Zwecks, durch die unmäßige Hitze, ihn zu erhaſchen, verfehlen müſſen.

Kurz, mein Vater hielt ſich ſo lange bey ſeinem Widerſtandthun auf, — oder mit andern Worten — er förderte ſein Werk ſo ungemein langſam, und ich begann ſo flink zu leben und zu wachſen, daß, — wenn nicht ein Zufall dazwiſchen gekommen wäre, — welcher, wenn wir ſo weit gelangt ſind, und es mit Wohlanſtändigkeit geſchehen kann, keinen Augenblick länger vor meinem

Leſer verheimlichet werden ſoll — ich wahrhaftig glaube, ich wäre meinem Vater vorbey geſprungen, und hätte ihm eine Sonnenuhr zeichnen laſſen, um ſolche unter die Erde zu vergraben.

Siebzehntes Kapitel.

— 'S war Nichts, — ich verlor keine zwey Tropfen Bluts dabey — 'S war nicht der Mühe werth einen Wundarzt zu rufen, und hätte er Thür' an Thüre bey uns gewohnt — Tauſende leiden aus Wahl was ich durch Zufall litt. — Doktor Slop machte zehn Mal mehr Aufhebens davon, als nöthig war. — Einige Leute bringen ſich dadurch empor, daß ſie die Kunſt verſtehn, groſſes Gewicht an dünnen Drath zu hängen — und ich muß noch bis auf den heutigen Tag, (den 10ten Auguſt 1761.) den Ruhm dieſes Mannes mit bezahlen — O, es ſollte wohl einen Stein ärgern, zu ſehn

wie

wie es in dieſer Welt hergeht! — Das Stubenmädchen hatte keinen * * * * * * * unterm Bette gelaſſen: — Kann das Kind ſich nicht behelfen — ſagte Suſanna, indem ſie bey den Worten mit einer Hand das Fallfenſter aufſchob, und mit der andern mich ins Fenſter ſtellte — kann das Kind es nicht nur Einmal ſo machen, daß es * * * * * * * * * ?

Ich war fünf Jahr alt. — Suſanna bedachte nicht, daß in unſrer Familie nichts am rechten Haaken hing — und Klapps! ſchoß das Fallfenſter wie der Blitz auf uns herab. Nichts übrig — ſchrie Suſanna, — nichts übrig — für mich, als aus dem Lande zu laufen. Meines Oneles Toby Haus, war eine viel beſſre Freyſtatt; und alſo floh Suſanna dahin.

Achtzehntes Kapitel.

Als Suſanna dem Korporal den Unfall mit dem Fallfenſter erzählte,

nebſt allen Umſtänden, die meinen Mord (wie ſie es nannte) begleitet hatten, — trat ihm das Blut aus den Wangen zurück; da alle, die zum Morden beytragen Todſchläger ſind — ſagte Trümmen ſein Gewiſſen, daß er eben ſo ſchuldig ſey, als Suſanna, — und wenn der Satz wahr wäre, ſo hätte mein Oncle Toby das Blutbad eben ſo gut vor Gott zu verantworten gehabt, als einer von ihnen beyden; — auf dieſe Weiſe hätten weder Vernunft noch Inſtinkt, einzeln oder zuſammen, Suſannen unmöglich nach einer beſſern Freyſtatt führen können. Dieſes der Einbildung des Leſers anheim zu geben, wäre vergebens: Nur irgend zu einer Hypotheſis zu gelangen, die einigen Stich hielte, müßte er ſein Gehirn wund peitſchen — und es ohne das zu thun — da müßte er ein Gehirn haben, als noch kein Leſer vor ihm gehabt hat. — Warum ſollte ich ihn einer ſol-

chen

chen Prüfung, oder Tortur blos ſtellen? 'S iſt meine eigne Sache, ich will es ſelbſt erklären.

Neunzehntes Kapitel.

Schade! Trim, ſagte mein Oncle Toby mit ſeiner Hand auf Trims Schulter gelehnt, als ſie beyde ſtunden und ihre Werke beſahn, — daß wir nicht ein Paar Feldſtücke haben, die wir in die Schickſcharten dieſer neuen Redoute pflanzen könnten; — das würde alle jene Linien decken, und die Attaque an der Seite vollkommen machen. — Laß Er mir ein Paar gieſſen, Trim.

'R Gnaden ſollen ſie hab'n, verſetzte Trim, eh' es Morgen Tag wird.

Es war Trimmen eine Herzensfreude, — und ſeinem anſchlägigen Kopfe fehlte es niemalen an Einfällen, meinem Oncle Toby in ſeinen Feldzügen mit allem an die Hand zu gehn, wos nur immer

mer ſeine Phantaſie für nöthig erachtete. Wär' es auch ſein letzter harter Thaler geweſen, er hätte ſich hingeſetzt und einen Ringkragen daraus gehämmert, um dem geringſten Wunſche ſeines Herrn zuvor zu kommen. Der Korporal hatte ſchon — vermittelſt der Enden von meines Oncle Toby's Dachröhren — dem Bley aus ſeinen Dachrinnen, — ſeines eingeſchmolzenen zinnern Barbierbeckens, — und daß er zuletzt, wie Ludewig der Vierzehnte, bis zu den Kirchſpitzen gegangen, um das überflüßige Bley u. ſ. w. zu holen — hatte er ſchon in eben dem Feldzuge nicht weniger als acht neue Batterie-Stücke, nebſt drey halben Feldſchlangen ins Lager geliefert. Meines Oncles Begehren, nach noch zwey Kanonen für die Redoute, hatte den Korporal von neuem Hand ans Werk legen laſſen; und da ſich nichts Beſſers darbot, hatte er die beyden bleyernen Gegengewichte von

den

den Fallfenſtern in der Ammenſtube genommen: und da die Rollen, worauf dieſe Gegengewichte liefen, nachdem dieſe fort, unnütz waren, ſo hatt' er ſie gleichfals mitgehn heiſſen, um ein Paar Räder zu einer von ihren Lavetten daraus zu machen.

Er hatte jedes Fenſter in meines Oncles Toby Hauſe, lange vorher ſchon, auf eben die Art ſpoliirt, obgleich nicht auf eben die Weiſe; denn zuweilen fehlte es ihm an Rollen und nicht am Bley, — alsdann begann er mit den Rollen — und wenn dann die Rollen fort waren, ſo ward das Bley unnütz, und mußte dann auch zum Schmelzlöffel.

Man könnte hieraus ganz behende eine wichtige Moral ziehen, aber ich habe nicht Zeit. — Genug wenn ich ſage, die Plünderung mochte anfangen, wo ſie wollte, es war für die Fallfenſter gleich ſchlimm.

Zwanzigstes Kapitel.

Der Korporal hatte bey dieſem Ingenieurſtreiche ſeine Maaßregeln nicht ſo ſchlecht genommen, daß er nicht das ganze Geheimniß hätte für ſich behalten, und Suſanna dem ganzen Gewichte der Attaque ausſetzen können, welches ihm denn auch hätte nichts anhaben mögen; — allein wahrer Tapferkeit iſts nicht genug, ſich ſo durchzuhelfen. — Der Korporal, ob als General oder als Traincommiſſarius, — das thut nichts — hatte das gethan, ohne welches, wie er glaubte, das Unglück ſich nicht hätte gebühren können, — **wenigſtens nicht unter Suſannens Händen.** — Wie hätten ſich Ew. Gnaden dabey genommen? — Er beſchloß auf der Stelle, ſich nicht hinter Suſannen zu verkriechen; — ſondern ſie zu decken; — und mit dieſer Entſchlieſſung marſchirte er geradeswegs ins Wohnzimmer, um meinem Oncle Toby das *Manœuvre* vorzulegen.

Mein

Mein Oncle Toby hatte eben dem Herrn Yorik eine Beſchreibung von der Schlacht bey Steenkirchen gemacht, und von der ſonderbaren Anordnung des Grafen **Solms**, welcher der Infanterie befohlen, Halte zu machen, und der Cavallerie, zu marſchieren, wo ſie nicht agiren konnte; welches gerade gegen die Ordre des Königs war, und den Verluſt der Battaille nach ſich zog.

In einigen Haushaltungen giebt es Vorfälle, die ſich ſo genau an das, was folgen ſoll, anſchmiegen — daß es kaum durch die Erfindung der dramatiſchen Schriftſteller beſſer herausgebracht werden konnte; — die aus alten Zeiten, meyn' ich. —

Trim beſtrebte ſich, ſeine Hiſtorie, durch Hülfe, daß er ſeinen Zeigefinger flach auf den Tiſch legte, und mit der Handkante in einem ſcharfen Winkel darauf ſchlug, ſo zu erzählen, daß ſie Prieſter und Jungfrauen hätten anhö-

ren mögen; — und nachdem die Hiſtorie erzählt — ging der Dialog fort, wie folgt.

Ein und zwanzigſtes Kapitel.

— Ich wollte mich lieber in der Türkenallee todtpeitſchen laſſen, rief der Korporal, als er die Geſchichte ſchloß, als leiden, daß dem Frauenzimmerchen deswegen Leids geſchähe. — 'S war meine Schuld, 'R Gnaden, nicht ihre. —

Korporal Trim, erwiederte mein Oncle Toby, wobey er ſeinen Hut aufſetzte, der aufm Tiſche lag, — wenn man das eine Schuld nennen kann, was der Dienſt unumgänglich nothwendig macht, — ſo bin ichs unſtreitig, auf den ſolche fällt, — Er gehorchte dem Commando.

Hätte der Graf Solms, mein guter Trim, es bey der Steenkircher Schlacht eben ſo gemacht, ſagte Yorik, ein wenig ſpaßhaft zu dem Korporale, der im Rück-

zuge von einem Dragoner übergeritten worden, — so hätte er Ihn gerettet. — Gerettet! schrie Trim, und fiel ihm in die Rede, — fünf ganze Regimenter, Hochehrwürden, hatt' er gerettet: — da war, Cutt's — fuhr der Korporal fort, und legte seinen Zeigefinger der rechten Hand, auf den Daumen seiner Linken, und zählte so rund, da war Cutt's, — Mackay's — Angu's, — Graham's und Leven's Regiment, die wurden alle in die Pfanne gehauen, und unsrer Leibgarde wär's nicht besser gegangen, hättens nicht etliche Regimenter vom rechten Flügel gethan, welche ihnen ganz beherzt zur Hülfe kamen, und den Feind erst auf sich abfeuren liessen, eh'r eine Seele von ihren Plutons einen Hahnen abdrückte, — Se haben dar 'n Himmel mit verdient, — setzte Trim hinzu. Trim hat Recht, sagte mein Onele Toby, und nickte Yorik zu. — Er hat ganz Recht. Was

wollt' er damit, daß er die Reuter marſchieren ließ, fuhr der Korporal fort, wo das Terrain ſo knapp war, und die Franſchen ſolch eine Nation von Hecken, von Koppeln, von Graben und in die Kreuz und die Quere umgehackten Bäumen hatten, daß man ihnen nicht an den Leib kommen konnte, (wie ſie's immer machen) — Graf Solms ſollt' uns hin kommandirt haben. Wir hätten ihnen Schuß um Schuß ganz anders einheitzen wollen. — Die Cavallerie konnte nicht ankommen: — aber wie gings ihm auch dafür? wurd' ihm nicht gleich die nächſte Kampagne darauf bey Landen der Fuß abgeſchoſſen? — Der arme Trim bekam da ſeine Wunde, ſagte mein Oncle Toby. — Ich hatt's keinen Menſchen ſonſt, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, zu danken, als dem Graf Solms. Hätten wir ſie zu Steenkirchen brav zuſammengeſchoſſen, ſo hätten ſie bey Landen nicht ſtehn können. — Vielleicht,

und vielleicht auch nicht, Trim, ſagte mein Oncle Toby. Denn wenn ſie nur ein Holz vor ſich kriegen, oder einen Augenblick Zeit gewinnen können, ſich einzugraben, ſo iſts eine Nation, die einen immer bald hinten bald vorne neckt und zweckt. — Man kommt nicht anders mit ihnen aus, als man muß ihnen nur kaltblütig auf die Haut rücken — ihr Feuer aushalten, und dann friſch über ſie herfallen — Piff, paff, ſetzte Trim hinzu. — Zu Fuß und zu Pferde, ſagte mein Oncle Toby. — Was haſt Du, was kannſt Du, ſagte Trim — Links und Rechts, rief mein Oncle Toby. — Feuer auf die Hunde! ſchrie der Korporal; — Das Treffen ward hitzig — Yorik rückte der Sicherheit wegen, ſeinen Stul ein wenig auf die Seite, und nach einer Minute Pauſe ließ mein Oncle Toby ſeine Stimme um eine Sekunde ſinken, und faßte das Geſpräch wieder auf, wie folget:

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Der König Wilhelm, sagte mein Oncle Toby, wobey er sich an Yorik wendete, warf eine solche Ungnade auf den Graf Solms daß er ihn einige Monate lang nicht vor sich kommen lassen wollte. — Ich besorge, antwortete Yorik, unser Herr Schandy wird eben so ungnädig auf den Korporal seyn, als der König auf den Grafen. — Es würde aber hier ganz sonderbar hart seyn, wenn Korporal Trim, dessen Aufführung bey dieser Sache der Aufführung des Grafen so schnurstracks entgegengesetzt ist, das Schicksal haben sollte, mit einerley Ungnade belohnt zu werden — Zu oft gehts leider so in dieser Welt! — Ich wollt' eine Mine anzünden, rief mein Oncle Toby, und stund dabey auf — und meine Fortifications mit sammt meinem Hause in die Luft sprengen, und wir wollten uns lieber unter dem Schutt

begraben laſſen, eher ich dabey ſtehen, und das anſehn wollte. — Trim machte einen kleinen — aber dankbaren Bückling gegen ſeinem Herrn, — und ſo endigt das Kapitel.

Drey und zwanzigſtes Kapitel.

— Wohlan, Herr Yorick, erwiederte mein Oncle Toby, Sie und ich wollen en Fronte voraufgehn — und Er, Korporal, Er kann ein Paar Schritte hinter uns nachfolgen. — Und Suſanna, wenns Ihro Gnaden erlauben, ſoll in der Arriergarde folgen, ſagte Trim. — Es war eine vortrefliche Diſpoſition. Und in dieſer Ordnung, ohne klingendes Spiel und fliegende Fahnen, marſchierten ſie langſam von meines Oncle Toby's Hauſe nach Schands-Hall.

— Ich wollte, ſagte Trim, als ſie ins Thorweg zogen, ich hätte ſtatt des Bleyes von den Fallfenſtern, die Enden von den Dachröhren an der Kirche

abgeſchlagen, als ich ſchon einmal willens war. — Laß er des Endes abſchlagens genug ſeyn, verſetzte Yorik.

Vier und zwanzigſtes Kapitel.

So manche Zeichnung auch von meinem Vater gegeben worden, und ſo ähnlich ſie ihm auch in ſeinen verſchiedenen Mienen und Stellungen ſeyn mögen, — ſo kann doch weder eine oder alle zuſammen genommen, dem Leſer eine Art vom Vorherſehn verſchaffen, wie mein Vater bey fremden Vorfällen und Begebenheiten des Lebens denken, ſprechen, oder handeln würde. Die Endloſigkeit des Sonderbaren in ſeinem Charakter, und der zufälligen Beſtimmungen, bey welchem Ende er eine Sache angreifen würde, ging ſo weit — mein Herr, daß ſolche einen Strich durch alle ihre Berechnungen machte. — Die Sache war, ſein Pfad lag von dem, worauf die meiſten Menſchen wan-

wandeln, ſo weit ſeitwärts, — daß jedes Ding, was ihm vorkam, ſeinem Auge in einer eignen Geſtalt und Richtung erſchien, ganz verſchieden von der Höhe und Breite, in der es andre Menſchenkinder erblickten. — Mit andern Worten, es war ein ganz andres Ding — und ward denn auch ganz anders betrachtet.

Dies iſt die wahre Urſache, warum meine liebe Jenny und ich ſo wohl als alle Welt um uns her, ſo viel Gehäders um Nichts haben. — Sie ſieht auf ihr Aeuſſeres — und ich auf ihr Inneres — Wie iſt es möglich, daß wir über ihren Werth einig werden ſollten.

Fünf und zwanzigſtes Kapitel.

Es iſt eine ausgemachte Sache — und ich führ es hier zu Confu-

zius (*) Troste an, der die Gabe hat, sich beym Erzählen einer schlechten Geschichte gar weidlich zu verwickeln — daß es, wofern er nur die Geschichte nicht ganz von der Leine läßt — so mag er rückwärts oder vorwärts gehn; 'S wird doch für keine Digreßion gerechnet.

Dieses vorausgesetzt, will ich von diesem Privilegio, des freyen Zurückgehens, selbst Gebrauch machen.

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Funfzigtausend Körbe mit Teufeln geladen — (ich meyne nicht des Erzbischoffs von Benevento's — sondern Rabelais Teufel) denen die Zagel dicht am Rumpfe abgehackt worden, könnten den Hals nicht so höllisch darüber auf-

(*) Herr Tristram Schandy meynt ohne Zweifel den Herrn * * * *, * * * * * *. Esq. erwähltes Parlamentsglied wegen der Grafschaft * * * * — und nicht den sinesischen Gesetzgeber.

aufgerissen haben, als ich that, — da mich der Unfall betraf. Es läutete meine Mutter den Augenblick herbey nach der Kinderstube; so daß Susanna nur eben so viel Zeit hätte, durch die Hintertreppe zu entwischen, als meine Mutter die grosse Steige herauf kam.

Nun wär' ich freylich alt genug gewesen, die Historie selbst zu erzählen, und jung genug, hoff' ich, es zu thun, ohn' Arges draus zu haben; aber Susanna hatt' es, aus Furcht vor Uebelärger, als sie die Küche vorbey ging, der Köchinn in Abbreviatur überliefert — die Köchinn hatte es mit einem Commentar dem Jonathan, und Jonathan dem Obadiah erzählt; dergestalt daß, nachdem mein Vater ein halb Dutzend Male geklingelt hatte, zu erfahren, was da Oben vorginge, — Obadiah bereits im Stande war, ihm genaue Nachricht zu geben, was und wie es sich zugetragen hätte. — Dacht ichs nicht!

nicht! ſagte mein Vater, warf ſeinen Schlafrock über, und ſo Trepp' auf.

Aus dieſem ſollte man faſt ſchlieſſen, (ob ich gleich für meinen Theil, es ein wenig in Zweifel ziehe) daß mein Vater ſchon vor dieſer Zeit das merkwürdige Kapitel in der *Triſtrapædia* wirklich geſchrieben haben müßte, welches für mich das originelleſte und unterhaltendſte im ganzen Buche iſt — ich meyne das Kapitel von den **Fallfenſtern**, mit einer derben Strafpredigt am Ende deſſelben, über die Vergeſſenheit der Stubenmädchen. — Ich habe nur zwo Urſachen, anders zu denken.

Erſtlich, wäre die Sache in Ueberlegung gekommen bevor der Unfall geſchah, ſo würde mein Vater Ein- für Allemal das Fallfenſter feſt zu genagelt haben, — welches er, wenn man bedenkt, wie ſauer ihm das Bücherſchreiben wurde, mit zehn Mal leichterer Mühe hätte thun können, als das Kapitel

pitel ſchreiben: Dieſer Grund, ſehe ich ſchon, könnte auch dazu angewendet werden, daß er das Kapitel auch nach dem Zufalle nicht geſchrieben habe; es brauchts aber wegen der zwoten Urſache nicht, welche ich die Ehre habe, der Welt zur Unterſtützung meiner Meynung vorzulegen, warum mein Vater das Kapitel von den Fallfenſtern, und Kammergefäſſen zu der beſagten Zeit nicht geſchieben haben könne — und das iſt dieſe:

— Daß, um die *Triſtrapædia* vollſtändig zu machen, — ich ſelbſt das Kapitel geſchrieben habe.

Sieben und zwanzigſtes Kapitel.

Mein Vater ſetzte ſeine Brillen auf — beguckte — nahm ſie wieder ab — legte ſie ins Futteral — alles in weniger, als einer vollen Minute; und ohne die Lippen zu öfnen, kehrt' er ſich um, und ging plötzlich die Treppen hinunter.

Meine

Meine Mutter dachte, er wäre hinunter gegangen, um geſchabtes Leinen und Wundbalſam zu hohlen; als ſie ihm aber mit ein Paar Folio Bänden unterm Arme, und Obadiah mit einem groſſen Leſepulte hinter ihm hereintreten ſah, meynte ſie nichts ſicherer, als es ſey ein Kräuterbuch, und zog ihm alſo einen Stul an die Seite des Bettes, damit er mit Bequemlichkeit ein Heilkraut ſuchen könnte.

— Wenn es nur recht gerathen iſt, — ſagte mein Vater und ſchlug die Section auf: *de ſede vel ſubjecto circumciſionis*, — denn er hatte, *Spencer de Legibus Hebræorum Ritualibus* herauf gebracht — und den *Maimonides* um uns alle mit einander zu confrontiren und zu examiniren. —

— Wenn es nur recht gerathen iſt, ſagt' er; — Wenn ich nur erſt weiß, was für ein Kraut — wenn du das

wiſſen

wiſſen willſt, mußt du nach dem Doktor Slop ſchicken.

Meine Mutter ging hinunter, und mein Vater las die Section weiter, wie folget:

* * * * * * * * *
* * * * * * * * *

* — recht gut, — ſagte mein Vater,

* * * * * * * * *
* * * * * * * * *
* * * * — Ja, wenn die Unbequemlichkeit dabey iſt — und nun ohn' ſich einen Augenblick dabey aufzuhalten, ob die Juden es von den Aegyptiern oder die Aegyptier von den Juden hatten — ſtund er auf, und nachdem er mit der flachen Hand zwey oder drey Mal über die Stirn gefahren war, (ſo, wie wir wohl die Fußſtapfen der Sorgen wegzuwiſchen pflegen, wenn ein Unglück nicht ſo hart auf uns getreten hat, als uns ahnte,) ſchlug er das Buch zu, und ging hinunter. — Nun

denn

denn, ſagt' er, und ſo wie er den Fuß auf einen andern Tritt ſetzte, nannte er dabey den Namen einer andern groſſen Nation — Wenn die Aegyptier, — die Syrer, — die Phonicier, — die Araber, — die Cavadocier, — die Colchier und die Tragloditen es thaten. — Wenn Solon und Pythagoras es untergingen — wer iſt Triſtram? wer bin ich, daß ich mich über die Sache einen Augenblick übel gebärden ſollte?

Acht und zwanzigſtes Kapitel.

Liebſter Yorik, ſagte mein Vater lächelnd, (denn Yorik war aus dem Gliede getreten, da er mit meinem Oncle Toby durch den engen Gang gekommen war, und trat alſo zuerſt in das Wohnzimmer) finden Sie nicht auch, daß unſer Triſtram da ſichs um alle Sakramente recht ſauer werden laſſen muß? Wohl niemals iſt das Kind eines

Juden, Chriſten, Türken oder Heyden auf eine ſo krumme und ſchiefe Art zu ſeinen Religionsgebräuchen gekommen. — Ich hoffe doch, daß es nichts auf ſich haben wird, ſagte Yorik. — Es muß ganz gewiß, fuhr mein Vater fort, eben der Henker in irgend einer Gegend der Ecliptik los geweſen ſeyn, als dieſes Zweiglein aus meinem Stamme gebildet worden. — Das können Sie beſſer beurtheilen, als ich, erwiederte Yorik. — Die Aſtrologen wiſſens beſſer, wie wir alle beyde, ſagte mein Vater. — Die gedritte und geſechſte Scheine müſſen über einander geſprungen ſeyn, oder die Gegenſcheine ihrer Aſcendenten habens nicht getroffen, wie ſie ſollten — oder die Zeugevorſteher (wie ſie ſie nennen) haben eben Verſtecken geſpielt — oder es iſt ſonſt Etwas, entweder Unten oder Oben mit uns nicht recht geweſen.

Wohl möglich, antwortete Yorik. Aber ſchrie mein Oncle Toby, hat das Kind auch groſſen Schaden genommen? — Die Trogloditen ſagen nein, verſetzte mein Vater. — Und Ihre Theologen, Yorik, ſagen uns, — theologiſch geſprochen? ſagte Yorik, oder in der Sprache der Apotheker (*)? — Der Staatsmänner (**)? oder der Waſchweiber (***)?

— Ich weiß nicht gewiß, erwiederte mein Vater, — aber ſie ſagen uns, Bruder Toby, daß es ihm Vortheil thue. — Vorausgeſetzt, ſagte Yorik, daß Sie ihn nach Aegypten reiſen laſſen. — Was das anbelangt, antwortete mein Va-

(*) Χαλεπῆς νόσε, καὶ δυσιάτε ἀπαλλαγὴ, ἣν ἄνθρακα καλοῦσιν. PHILO.

(**) Τὰ τεμνόμενα τῶν ἐθνῶν πολυγονώτατα, καὶ πολυανθρωπότατα εἶναι.

(***) Καθαριότητος εινεκεν. BOCHART.

Vater, ſo wird er den Vortheil haben, wenn er die Pyramiden ſieht.

Nun, ſo iſt doch jedes Wort hiervon, ſagte mein Oncle Toby, für mich ſo gut wie Arabiſch. — Ich wünſchte, ſagte Yorik, es wäre ſo für die halbe Welt.

— (*) Ilus, fuhr mein Vater fort, beſchnitt eines Morgens ſein ganzes Kriegsheer. — Doch nicht ohne Kriegsrecht? ruſte mein Oncle Toby. — Obgleich die Gelehrten, fuhr er fort, ohne auf meines Oncle Toby Frage zu achten, ſondern an Yorik ſich wendend — ſehr darüber getheilt ſind, wer dieſer Ilus war. Einige ſagen Saturnus; — Andre das höchſte Weſen. — Andere, nichts weiter, als Generalbrigadier unter Pharoah-neco. — Es ſey, wer es ſey, ſagte mein Oncle Toby, ich ſehe

(*) Ὁ Ἶλος, τὰ ἀιδοῖα περιτέμνεται. ταυτὸ ποίησαι καὶ τὸς ἅμ' αυτῷ συμμάχες καταναλίσκας. SANCHUNIATHO.

nicht, nach was für einem Punkte aus den Kriegsartikeln ers rechtfertigen kann.

Die Controvertiſten, antwortete mein Vater, führen zwey und zwanzig verſchiedene Urſachen dafür an: — Freylich haben Andre, die ihre Feder für die Gegenſeite der Frage gezogen, der Welt die Nichtigkeit des gröſſeſten Theils derſelben gezeigt — dagegen aber haben unſere beſten polemiſchen Theologen — Ich wünſchte, es wäre kein Polemiker im ganzen Reiche. Ein Unze praktiſche Religion — iſt mehr werth als eine ganze Schiffsladung des bunten Zeugs, das dieſe hochwürdige Herrn ſeit funfzig Jahren eingeführt haben. Hören Sie doch, Herr Yorik, ſagte mein Oncle Toby, wollten Sie wohl nicht Einmal ſagen, was ein polemiſcher Theolog für ein Ding iſt? — Die beſte Beſchreibung, Herr Captain Schandy, die ich je davon geleſen habe, iſt von einem Paare unter ihnen, verſetzte Yorik, in

der

der Nachricht von dem Gefecht zwiſchen Gymnaſt und dem Capitain Tripet, die ich in der Taſche habe. O laſſen Sie mich doch hören, ſagte mein Onele Toby ernſthaft. Sie ſollen, ſagte Yorik. — Und da doch der Korporal vor der Thüre auf mich wartet, und ich weiß, daß die Beſchreibung einer Bataille dem armen Menſchen lieber ſeyn wird als ſein Nachteſſen, — ſo will ich Dich bitten, Bruder, daß Du erlaubeſt, daß er hereinkommen darf. — Recht gerne, ſagte mein Vater. — Trim kam herein, grade und fröhlich wie ein Kayſer; und nachdem er die Thüre zugemacht hatte, zog Yorik ein Buch aus ſeiner rechten Rocktaſche hervor, und las, oder that wenigſtens ſo, wie folget:

Neun und zwanzigſtes Kapitel.

— „ſolche Worte von allen vorhan„denen Streitern zu Ohren genommen, „worunter etliche inwendig voll Schre-

„ckens waren, die thäten zurückſpringen,
„und Raum für den Angreifer machen:
„Alles dieſes Gymnaſt ſehr wohl bemerk-
„te und beobachtete; und derohalben
„thuende, als wolle er von ſein Roß ab-
„ſitzen, und ſich wiegende an der linken
„Seite, ſteckte er gar behende (ſein kur-
„zes Schwerdt an der Hüfte tragend)
„ſeinen Fuß in den Steigbügel, that
„Thaten des Steigriemens, wodurch,
„nach der Beugung ſeines Leichnams
„unterwärts, er plötzlich ſich hoch in die
„Luft ſchoß, und ſeine Füſſe beyde auf
„den Sattel ſetzte, aufrechts ſtehend,
„mit dem Rücken gewendet nach dem
„Kopfe ſeines Roſſes. — Nun, ſagte
„er, hab' ich gewonnen Spiel; darauf
„urplötzlich, in derſelbigen Geſtalt und
„Weſen, worinn er war, that er den
„Sprung einer Gems auf einem Fuſſe,
„indem er ſich linker Hand wendete,
„nicht ermangelnde ſeinen Leichnam
„rund herum zu wenden, ſo wie er ge-

„ſtan-

„ſtanden hatte vorhin, daß auch nicht
„ein Tüttel daran fehlte. — Ha! ſagte
„Trip, das will ich nicht thun itzt —
„und das nicht — ohne Grund. —
„Wohlan, ſagte Gymnaſt, das wolt'
„nicht gehn, ich will dem Sprung um-
„machen; und darauf nun, mit Gewalt
„ſeiner Kraft und Behendigkeit, zur
„Rechten ſich wendende, that er aber-
„mal den Sprung einer Gems, wie zu-
„vor; das geſchehn, ſetzte er ſeinen Dau-
„men auf den Bogen des Sattels, lich-
„tete ſich in die Höhe, und ſprung in die
„Luft, wägend und ſchwebend ſein gan-
„zes Gewicht auf Muskel und Nerve
„des beſagten Daumens, und dreymal
„ſich drehend und kreiſelnd; beym Vier-
„tenmale drehete er ſeinen Leichnam zier-
„lich und behende das Unterſte zu Oben
„und das Hinterſte zu Vorderſt, ohne
„nur woran zu ſtoſſen, brachte ſich
„ganz und gar zwiſchen die beyden Oh-
„ren des Pferdes; und nun gab er ſich

„einen Voltigirſchwung, und ſetzte ſich „aufs Kreuz hinter dem Sattel.“ —

(Das kann kein Fechten heiſſen, ſagte mein Oncle Toby. — Der Korporal ſchüttelte darüber ſeinen Kopf. — Nur Geduld, ſagte Yorik.)

„Nun ſtreckte er (Trippet) ſein „rechtes Bein über ſeinen Sattel, und „ſetzte ſich auf die Schabracke. — Jedennoch, ſagt' er, ſo würde es beſſer „für mich ſeyn, auf den Sattel ſelbſt „mich zu ſchwingen; hierbey nun ſetzte „er die Daumen an beyden Händen „auf den Sattelkolben, vor ihm, ſich „darauf lehnend, als wären es die einzigen Stützen ſeines Leibes, drehete er „ſich Kopfüber in die Luft, und ſtracks „befund er ſich zwiſchen dem Sattelbogen in einem hübſchen Sitze. Nun „that er einen Meiſter-Luft-Sprung; „drehets ſich rund herum wie eine Windmühle, und machte mehr als wohl „hundert entre chats, Rechts um und

„Links,

„Links, und halbe Courbetten.“ (O lieber Gott, ſchrie Trim, dem alle Geduld ausriß, — ein einziger wackerer Stoß mit dem Baſonette geht damit, und iſt mehr werth, als alles das! — Der Meynung bin ich auch, verſetzte Yorik. —

Gerade das Gegentheil iſt meine Meynung, ſagte mein Vater.

Dreyſſigſtes Kapitel.

— Nein, — ich meyne, ich habe nichts geſagt, erwiederte mein Vater, als eine Antwort auf eine Frage, die ſich Yorik die Freyheit genommen hatte, ihm vorzulegen — ich meyne, ich habe nichts geſagt in der *Triſtrapædia* das nicht ſo klar iſt, als nur eine Aufgabe im Euclides ſeyn kann. — Geb' Er mir das Buch, Trim, dort vom Schranke: — ich bin ſchon oft willens geweſen, fuhr mein Vater fort, es Ihnen, Herr Yorik, und meinem

Bruder Toby vorzuleſen, und es kömmt mir faſt ſelbſt ein wenig unfreundſchaftlich vor, daß ichs nicht ſchon längſt gethan habe: — Wollen wir ein Kapittelchen oder Zwey itzt gleich vornehmen. — und ein Paar andre nachher, ſo bey Gelegenheit, wie ſichs fügen will, bis wirs ganz durch haben? Mein Onele Toby und Yorik machten das bejahende Kompliment, wie ſchicklich; und der Korporal, ob er gleich in der Frage nicht mit begriffen war, legt' er doch die Hand auf die Bruſt und machte ſeinen Bückling — die Geſellſchaft lächelte. Trim, ſagte mein Vater, hat den vollen Preis bezahlt, um der Comödie bis ans Ende beyzuwohnen. — Das Spiel ſchien ihm nicht zu gefallen, antwortete Yorik. — 'S war auch ein dumm Haaſengefecht, wenns Ewr. Hochwohlehrwürden nicht übel nehmen wollen, mit dem Captain Trippet, und dem andern

Of-

Officier, die ſo ein Haufen Luftſprünge machten, als ſie avancierten; — die Franzoſen kommen auch wohl zu weilen ſo mit Hüpfen angemarſchiert, — aber ſo doch nicht.

Mein Oncle Toby hat niemals das Bewußtſeyn ſeines Daſeyns mit mehr Vergnügen empfunden, als es ihn die Betrachtung des Korporals und ſeine eigne in dem Augenblicke empfinden ließ. — Er zündete ſeine Pfeife an, — Yorik rückte ſeinen Stuhl näher an den Tiſch. — Trim putzte das Licht, — mein Vater ſchürte das Feuer auf — nahm das Buch, — huſtete und räuſperte ſich ein Paarmal, und hub an.

Ein und dreyſſigſtes Kapitel.

Die erſten dreyßig Seiten, ſagte mein Vater, indem er blätterte — ſind ein wenig trocken; und da ſie nicht ſo genau zur Sache gehören — wollen wir ſie fürs Erſte überſchlagen: Es iſt

eine

eine vorredende Einleitung, oder eine einleitende Vorrede (denn ich bin noch nicht entſchloſſen, wie ichs nennen ſoll) über die politiſche oder bürgerliche Regierung. Ich kam unvermerkt darauf, weil der Grund derſelben in der erſten Vereinigung zwiſchen Mann und Weib, zur Fortpflanzung der Gattung gelegt worden. — Das war natürlich, ſagte Yorik.

Der Urſprung der Geſellſchaft fuhr mein Vater fort, iſt wie **Polician** erzählt, und ich überzeugt bin, nichts anders, als der Eheſtand; oder die Zuſammenthuung Eines Mannes und Einer Frau; — wozu (nach dem Heſiod) der Philoſoph noch den Knecht rechnet: — vorausgeſetzt aber, daß im früheſten Anfang noch keine Knechte geboren waren — legt er die Gründung derſelben in einen Mann, — eine Frau — und einen Bullen. — Ich glaube, 'S iſt ein Ochs, ſag-

te Yorik, und führte die Stelle an: (οἶκον μὲν πρῶτιστα, γυναῖκα τε, βοῦν τ' ἀροτῆρα.) — Ein Bulle hätte mehr Händel angerichtet, als sein Kopf wehrt gewesen. — Allein, es ist noch eine bessre Ursach vorhanden, sagte mein Vater, (und tauchte seine Feder in die Dinte) denn, da der Ochs das geduldigste von allen Thieren ist, und dabey das nützlichste zum Pflügen, — so war er das beste Werkzeug, und Sinnbild dazu, für das neu zusammengetretene Paar, das ihnen die Schöpfung hätte zugesellen können. Es giebt noch einen wichtigern Grund für den Ochsen, fügte mein Oncle Toby hinzu, als alle die. — Mein Vater war nicht vermögend die Feder aus dem Dintenfasse zu ziehen, bis er meines Oncle Toby's Grund vernommen hatte. — denn nachdem der Acker gepflügt und eben gemacht worden, sagte mein Oncle Toby, und es sich nun der Mühe verlohnte, ihn

einzuhegen, fing man an, ihn mit Gräben und Wällen zu umgeben, und das ist der Ursprung der Kriegsbaukunst. — Wahr, wahr; lieber Toby, rufte mein Vater, strich den Bullen aus, und setzte den Ochsen dafür hin.

Mein Vater gab Trim einen Wink, das Licht zu putzen, und machte das Buch zu, so wie er fort fuhr, — ich lasse mich auf diese Spekulation bloß deswegen ein, um den Grund des natürlichen Verhältnisses zwischen einem Vater und seinem Kinde zu zeigen; über welche er durch verschiedene Wege ein Recht und eine Jurisdiction erhält.

1) Durch Heyrath.

2) Durch Adoption.

3) Durch Legitimation.

Und 4) durch Zeugung; welche ich alle der Ordnung nach betrachte.

Ich halte das Letzte für ziemlich unwichtig, erwiederte Yorik. — Die Handlung, besonders wenn sie damit auf-

aufhört, legt, nach meiner Meynung, dem Kinde ebensowenig eine Verbindlichkeit auf, als sie dem Vater Macht ertheilt. — Sie sind irrig, sagte mein Vater mit bedenklicher Mine, und aus der klaren Ursach * * * * *
* * * * * *
* * * * * — Ich gestehe, fügte mein Vater hinzu, daß die Kinder, aus dieser Ursach, nicht eben so unter der Gewalt und Herrschaft der Mutter stehen. — Allein die Ursach, versetzte Yorik, ist doch für sie eben so gültig. — Sie steht selbst unter Aufsicht, sagte mein Vater: — und überdem, fuhr mein Vater fort, wobey er den Kopf schüttelte und seinen Finger an die Nase legte, wie er seinen Grund anführte, — **ist sie nicht die vornehmst wirkende Person**, Yorik. — Wobey? sagte mein Onele Toby, der seine Pfeife anfüllte. — Obgleich ohn' allen Zweifel, setzte mein Vater

Vater hinzu, (ohne darauf zu achten, was mein Oncle Toby ſagte) „der „Sohn ihr Ehrerbietung ſchuldig „iſt," wie Sie mein lieber Yorik weitläuftiger im erſten Buche der Inſtitutionen des Juſtinianus, im elften Titel der zehnten Abtheilung, leſen können. Ich kann es eben ſo gut, verſetzte Yorik, im Catechismus leſen.

Zwey und dreyſſigſtes Kapitel.

Trim weiß ihn Wort für Wort auswendig, ſagte mein Oncle Toby. — Puh! ſagte mein Vater, dem's nicht anſtund, daß ihm Trim mit ſeinem Catechismusaufſagen in die Quere kommen ſollte. Auf meine Ehre, er kann ihn ganz herbeten, erwiederte mein Oncle. — Fragen Sie ihn nur, Herr Yorick, welche Frage Sie wollen. — Das vierte Gebot, Trim? — ſagte Yorick mit ſanfter Stimme und einem freundlichen Kopfnicken, als zu einem

nem etwas blöden Catechumen. Stumm ſtund der Korporal. — Sie fragen ihn nicht recht, ſagte mein Oncle Toby, erhob die Stimme, und ſprach haſtig, wie ein Exercier-Commando. — Das vierte Gebot! — rufte mein Oncle Toby. — Ich muß beym Erſten anfangen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ſagte der Korporal.

— Yorik konnte ſich des Lächelns nicht enthalten. — 'R Hoch-Wohl-Ehrwürden bedenken nicht, ſagte der Korporal, ſchulterte dabey ſeinen Stock, als ein Gewehr, und marſchirte mitten ins Zimmer, ſeinen Zuſtand zu erläutern — daß es juſt eben ſo iſt, als wenn man aufm Exercierplatze die Handgriffe macht. —

„Preſantirt's G'währ! „ ſchrie der Korporal, der zugleich commandirte und exercirte. —

„'S G'währ bey'n Fuß!„ ſchrie er weiter als Korporal, und that als Gemeiner.

„Streckt's G'währ!„ — 'R Hoch-Wohl-Ehrwürden ſehen wohl, daß Ein Commando aus dem Andern folgt. — Wenn 'r gnäd'ge Herr nur beym Erſten anfangen will.

'S erſte Gebot! — rief mein Oncle Toby, und ſtemmte ſeine Hand in die Seite. — * * * * * * * * * * * * * * * * * *.

'S Zweyte! — rief mein Oncle Toby, und ſchwenkte ſeine Tobacksyfeife, als er mit ſeinem Degen vor einer Kompagnie gethan haben würde. — Der Korporal machte ſeine Handgriffe mit Fertigkeit weg; und nachdem er ſeinen Vater und ſeine Mutter geehrt hatte, machte er einen tiefen Kratzfuß, und rangirte ſich wieder nach der Seite des Zimmers.

Jedes Ding in der Welt, sagte mein Vater, geht mit Kurzweile schwanger — und steckt voll Spaaß, und voller Unterricht dazu, — wenn wirs nur zu finden wüßten.

— Hier ist das wahre Bauergerüste zum Unterrichte, — der höchste Gipfel des Spaasses ist — man findet kein Gebäude darhinter.

— Hier ist der Spiegel für die Pödagogen, Präceptoren, Hofmeister, Hosenpauker, Gramatikendrescher, und junge Bärenlecker, worinn sie sich in ihrer wahren Grösse erblicken können.

O, Yorik, mit der Gelehrsamkeit wächst Schlaub und Schale zugleich, und ihre Ungeschicklichkeit weiß sie nicht heraus zu klauben!

— Wissenschaften mag man aus Erfahrungen erlernen. Aber nicht Weißheit.

Yorik hielt meinen Vater für begeiſtert. — Ich wills dieſen Augenblick ſchriftlich von mir ſtellen, ſagte mein Vater, daß ich Dinah's ganze Erbſchaft *ad pios usus* verwenden will, (wovon, beyläufig geſagt, mein Vater keine hohe Meynung hatte) wenn der Korporal mit Einem von allen den Worten, die er hergebetet hat, einen beſtimmten Begriff verbindet. — Hör' Er doch, Trim, ſagte mein Vater, und wendete ſich nach ihm herum, — was verſteht Er unter: „Vater und Mutter ehren.“

Ihnen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, die halbe Löhnung geben, wenn ſie alt werden. — Und that Er das, Trim? ſagte Yorik. — Ja wohl, that er das, erwiederte mein Oncle Toby. Nun, Trim, ſagte Yorik, wobey er aus ſeinem Stule aufſprang und den Korporal bey der Hand faßte, ſo iſt Er der beſte Ausleger des erſten Gebots der zwoten Tafel; und ich ſchätz' Ihn dafür

höher,

höher, mein guter Trim, als wenn er mit am Talmud gearbeitet hätte.

Drey und dreyſſigſtes Kapitel.

O heilige Geſundheit! rief mein Vater aus, als er die Blätter bis zum nächſten Kapitel überblätterte, — Du gehſt über alles Gold und alle Schätze; — Du, Du ſtärkeſt die Seele, und öfneſt ihre Kräfte, Unterricht zu empfangen, und Tugend zu lieben. — Wer Dich beſitzt, hat wenig mehr übrig zu wünſchen; — und er, der ſo elend iſt, daß Du ihm mangelſt, — dem mangelt alles mit Dir.

Alles, was über dieſen wichtigen Punkt geſagt werden mag, ſagte mein Vater, habe ich in einen kleinen Raum zuſammengedrungen; wir wollen alſo das ganze Kapitel durchleſen.

Mein Vater las, wie folget:

„Dieweil das ganze Geheimniß der „Geſundheit in dem gehörigen Ringen

„zwiſchen der radicalen Hitze und der ra-
„dicalen Feuchtigkeit um die Oberhand,
„beſteht:“ — Dieſe Thatſache wer-
den Sie, denk' ich, ſagte Yorik, ſchon
vorher dargethan haben. — Hinlänglich,
verſetzte mein Vater.

So wie er das ſagte, klappte mein
Vater das Buch zu, nicht ſo, als ob er
ſich vornähme, nicht weiter darinn zu le-
ſen, denn er hielt ſeinen Zeigefinger in
dem Kapitel — auch nicht mit Unwil-
len, — denn er machte das Buch lang-
ſam zu; ſeinen Daumen ließ er, als es
ſchon zugemacht war, auf dem Ober-
deckel liegen, wie ſeine drey Finger den
Unterdeckel hielten, ohn' es im Gering-
ſten heftig zuſammen zu kneiffen.

Die Wahrheit dieſes Punktes, ſagte
mein Vater, wobey er dem Yorik zu-
nickte, habe ich hinlänglich in dem vor-
hergehenden Kapitel bewieſen.

Nun, könnte es jemand dem Manne
im Monde erzählen, daß ein Mann auf

der

der Erde ein Kapitel geſchrieben, worinn es hinlänglich bewieſen, daß das Geheimniß von aller Geſundheit in dem gehörigen Ringen zwiſchen der radicalen Hitze und der radicalen Feuchtigkeit beſtünde — und daß er die Sache ſo meiſterlich ausgeführt, daß kein einziges Wort, weder naſſes noch trocknes von der radicalen Hitze oder radicalen Feuchtigkeit in dem ganzen Kapitel vorkommt — oder eine einzige Sylbe weder *pro* noch *contra*, mittelbar oder unmittelbar von dem Ringen zwiſchen dieſen beyden Kräften, in irgend einem Theile der animaliſchen Oeconomie —

„O Du ewiger Schöpfer aller We„ſen!“ würde der Mann im Monde ausrufen, und mit ſeiner Rechten Hand (wenn er eine hätte,) an die Bruſt ſchlagen, „deſſen Macht und Güte die Fä„higkeiten Deiner Geſchöpfe zu dieſer „unendlichen Höhe von Vortreflichkeit „und Vollkommenheit erheben kann, —

„Was haben wir Mondbewohner ge„ſündigt?“

Vier und dreyſſigſtes Kapitel.

Mit zwey Hieben, wovon er dem Hippocrates einen, und dem Lord Verulam den andern verſetzte, that mein Vater die ganze Sache.

Der Hieb nach dem Fürſten der Aerzte, womit er den Anfang machte, war weiter nichts, als ein kurzes Gehöne über ſeine Jammerklage *Ars longa*, und *Vita brevis*. — Kurz, das Leben, rief mein Vater, und die Geneskunſt, langweilig! — Und wem haben wir das Eine, ſo gut wie das Andre, wohl eigentlich zu verdanken, wenns nicht gerade der Unwiſſenheit der Saalbader ſelbſt iſt! — und den Frachtladungen von chemiſchen Arcanis, und dem peripatetiſchen Plunder, womit ſie von je her der Welt erſt geſchmeichelt, und ſie zuletzt betrogen haben.

— O Mylord Verulam! rufte mein Vater, indem er den Hippocrates da allein ſtehn ließ, und nach ihm, als dem vornehmſten Arcanumshändler, und dem Beſten, an den man für die übrigen ein Exempel ſtatuiren könnte, den zweyten Hieb that, — was ſoll ich von Dir ſagen, mein groſſer Lord Verulam? was von deinem innern Geiſte, — deinem Opium, — deinem Salpeter — deinen fetten Salben — deinen täglichen Purganzen — deinen nächtlichen Clyſtiren und Succedaneums?

Mein Vater war in ſeinem Leben nicht darum verlegen, was er irgend einem Manne, über irgend eine Materie, ſagen ſollte; und unter allen Athemſchöpfenden Menſchen, bekümmerte er ſich am wenigſten um eine Einleitung. — Wie er mit der Meynung des Lords zu Werke ging — ſollen Sie ſehn; — wann aber? — weiß ich nicht. — Erſt

müſſen wir ſehen, was des Lords Meynung war.

Fünf und dreyſſigſtes Kapitel.

„Die zwey groſſen Urſachen, welche „mit einander in Verſchwörung „ſtehen, das Leben zu verkürzen,“ ſagt Lord Bekulam, ſind, Erſtlich:

„Der innre Geiſt oder Spiritus, welcher wie eine kleine Flamme den Körper anſteckt — und Zweytens die äuſſere Luft, welche den Körper zu Aſche fängt und dörret: — welche beyden Feinde uns von beyden Seiten unſers Körpers zugleich angreifen, und dadurch endlich unſre Organen aufreiben, und ſie unfähig machen, die Verrichtungen des Lebens weiter fortzuſetzen.“

Dies als den wahren Fall angenommen, war der Weg zum Langeleben gebahnt; es ſey nichts weiter nöthig, ſagte Mylord, als den Abgang, den der innre Spiritus verurſachte, dadurch zu er-

erſetzen, daß man dieſen Spiritum dadurch zu verdicken ſuchte, daß man einer Seits ordentlich Opiatmittel gebrauche, und ander Seits ſeine Hitze dadurch abkühle, daß man alle Morgen vorm Aufſtehen viertehalb Gran Salpeter nähme.

Nun blieb aber noch die Maſchiene von Auſſen den feindſeligen Anfällen der Luft bloß geſtellt; Allein auch hiergegen war Schutz, im ordentlichen Gebrauch fetter Salben, welche die Schweißlöcher der Haut dergeſtalt anfüllten, daß nicht das geringſte Spitzgen Luft hinein dringen und auch keine heraus könnte. Dies hemmte nun alle Ausdünſtungen, merkliche und unmerkliche, und da das die Urſach ſo mancher ſcorbutiſchen Krankheit iſt, wurden Clyſtiren erfodert, um die angehäuften Feuchtigkeiten abzuführen und das Syſtem complet zu machen.

Was

Was mein Vater von Mylord Verulam's Opiaten, ſeinem Salpeter, ſeinen fetten Salben und Clyſtiren zu ſagen hatte — ſollen Sie leſen — aber nicht heute — Morgen auch nicht — die Zeit wird mir knapp. — Mein Leſer iſt ungeduldig. — Ich muß vorwärts eilen. — Sie ſollen das Kapitel nach Ihrer Bequemlichkeit leſen, wenn Sie wollen, ſo bald als nur die Triſtrapädia im Drucke erſchienen iſt.

Für itzt mag es genug ſeyn, zu ſagen, mein Vater ſchleifte die Hypotheſis bis auf den Grund, und indem er das that, verſteht ſichs von ſelbſt, wie die Gelehrten wiſſen, daß er ſein eignes darauf erbauete und aufrichtete.

Sechs und dreyſſigſtes Kapitel.

Dieweil das ganze Geheimniß der Geſundheit, ſagte mein Vater, und begann den Perioden von neuem, unwiderſprechlich in dem gehörigen Rin-

gen zwiſchen der radicalen Hitze und der radicalen Feuchtigkeit in uns beſteht: ſo hätte die wenigſt erſinnliche Geſchicklichkeit hingereicht, ſolche zu erhalten, wenn es nicht die Schulgelehrten bloß dadurch erſchweret hätten, daß ſie beſtändig (wie der berühmte Chemiſt **van Helmont** bewieſen hat) die radicale Feuchtigkeit mit dem Fett und Schmeer des thieriſchen Körpers verwechſelt.

Nun aber iſt die radicale Feuchtigkeit nichts weniger als das Schmeer oder Fett der Thiere, ſondern ein öligtes und balſamiſches Weſen; denn das Fett und Schmeer, wie imgleichen das Phlegma oder die wäſſerigten Theile, ſind kalt; da hingegen die öligten und balſamiſchen Theile lebhafter Hitze und Geiſtes ſind, welches dann die Bemerkung des Ariſtoteles erkläret, da er ſagt: „*Quod omne animal poſt coitum eſt triſte.*“

Dem-

Demnach alſo iſt es gewiß, daß die radicale Hitze in der radicalen Feuchtigkeit lebt, ob aber auch *vice verſa*, läßt ſich bezweifeln: gleichwohl aber, wenn ſich die eine verliert, verlieret ſich die andre ebenfalls, und alsdann zeigt ſich entweder eine unnatürliche Hitze, die einen unnatürlichen Durſt verurſacht — oder eine unnatürliche Feuchtigkeit, woraus Waſſerſucht entſteht — Wenn man alſo nur einem Kinde, wie es heranwächſet, begreiflich machen kann, daß es weder in Feuer noch Waſſer laufe, weil jedes davon ſeinen Untergang befördern würde — ſo iſt Alles geſchehn, was bey dieſem Punkte erheiſcht wird. —

Sieben und dreyſſigſtes Kapitel.

Die Beſchreibung der Belagrung von Jericho ſelbſt, hätte die Aufmerkſamkeit meines Oncles Toby nicht mächtiger auf ſich ziehn können, als das vorige

rige Kapitel. — Die ganze Zeit über waren seine Augen auf meinem Vater geheftet. So oft er radicale Hitze oder radicale Feuchtigkeit aussprach, nahm er die Pfeife aus dem Munde und schüttelte den Kopf; und sobald das Kapitel zu Ende war, winkte er dem Korporal, daß er zu ihm an den Stul kommen mußte, um ihn folgendes zu fragen — bey Seite — * * * * * * * * * * * * * * * * * ? Bey der Belagerung von Limerick war's, 'R Gnaden, erwiederte der Korporal, wobey er seinen Bückling machte.

Der arme Kerl und ich, sagte mein Oncle Toby, wobey er sich an meinen Vater wendete, wir waren kaum im Stande aus unsern Gezelten zu kriechen, als die Belagerung von Limerick aufgehoben wurde, aus eben der Ursach, wie Du da sagst. — Wenn ich doch nur wüste, was dir in deinen glatten Gehirnkasten gekommen ist, mein lieber

Bru-

Bruder Toby, rief mein Vater, in Gedanken! — Wahrhaftig! fuhr er in ſeinem ſtillen Sinne fort, da ſollt' ein Oedipus ſich todt auf rathen. —

Ich glaube, mit 'R Gnaden Erlaubniß, ſagte der Korporal, hätt's nicht der Brandtewein gethan, den wir alle Abend anzündeten, und der rothe Wein mit Zimmet, den ich 'R Gnaden zurecht machte; — und der Wachholder, Trim, fügte mein Oncle Toby hinzu, der uns noch beſſer bekam, als all's Uebrige. — Ich glaub' noch immer weg, fuhr der Korporal fort, wir hätten beyde, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, unſer Leben in den Laufgräben laſſen müſſen, und wären darin begraben worden darzu! — Das rühmlichſte Grab, Korporal! rufte mein Oncle Toby mit funkelnden Augen, in dem ein Soldat begraben zu werden nur wünſchen kann. — Wohl! aber doch nur ein erbärmlicher

Tod,

Tod, mit N Gnaden Wohlnehmen, verſetzte der Korporal.

Alles dieſes war für meinen Vater eben ſo gut Arabiſch, als vorher meinem Oncle Toby die gottesdienſtlichen Gebräuche der Colchier und Troglodyten geweſen waren. Mein Vater konnte nicht mit ſich einig werden, ob er den Mund zum Lächeln, oder die Stirne in Runzeln ziehen ſollte. —

Mein Oncle Toby, der ſich an Yorik wendete, fing wieder von der Sache von Limerick an zu ſprechen, und zwar deutlicher, als er angefangen hatte; — Alſo kam mein Vater auch auf Einmal darhinter.

Acht und dreyſſigſtes Kapitel.

Es war gewißlich ein groſſes Glück für mich und den Korporal, daß uns die ganze Zeit über, da wir die

fünf und zwanzig Tage im Lager die Ruhr hatten, das hitzige Fiber mit einem entsetzlichen Durste nicht verließ; sonst hätte das, was mein Bruder die radicalische Feuchtigkeit nennt, unvermeidlicher Weise müssen, wie ich denke, die Oberhand gewinnen. — Mein Vater schöpfte seine Lunge so voller Luft, als er konnte, und ließ solche, mit in die Höhe gerichteten Augen, so langsam als möglich wieder von sich. —

— Es war Gottes Barmherzigkeit mit uns, fuhr mein Oncle Toby fort, die es dem Korporal eingab, daß er dadurch das gehörige Ringen zwischen der radicalen Hitze und der radicalen Feuchtigkeit unterhalten mußte, daß er das Fieber durch den geglüheten Wein mit Gewürz verstärkte, wie er beständig that; dadurch unterhielt der Korporal, so zu sagen, ein unaufhörliches Feuern, und daß die radicale Hitze von

Anfang bis zu Ende festen Fuß, und der radicalischen Feuchtigkeit die Spitze halten konnte, so fürchterlich sie auch war. — Auf meine Ehre, fügte mein Oncle Toby hinzu, Du hättest das Ringen in unsern Leibern auf funfzig Schritt weit hören können, Bruder Schandy. — Wenn eben nicht gefeuret wurde, sagte Yorik.

Gut! — sagte mein Vater, und schöpfte voll Athem und hielt ein wenig nach dem Worte inne. — Wär' ich ein Richter, und die Gesetze des Landes, das mich dazu gemacht, erlaubten es, so verurtheilte ich einige der ärgsten Uebelthäter, versteht sich, daß sie ihren Beichtvater gehabt hätten — — — — — Yorik, welcher voraus sah, daß die Urtheile nichts weniger als barmherzig ausfallen würde, legte seine Hand auf meines Vaters Brust, und bat, er möchte sie noch ein

Paar Minuten zurück halten, bis er dem Korporal eine Frage gethan hätte. — Ich bitt' Ihn, Trim, ſagte Yorik, ohne meines Vaters Einwilligung zu erwarten, — ſag' Er uns doch recht aufrichtig, was hält Er eigentlich von dieſer radicalen Hitze und radicalen Feuchtigkeit?

Wenns mein gnäd'ger Herr erlauben will, ſagte der Korporal, und machte meinem Oncle Toby einen Bückling. — Er kann Seine Meynung frey herausſagen, erwiederte mein Oncle Toby. — Der arme Kerl iſt zwar mein Aufwärter — aber nicht mein Sklav, — fügte mein Oncle Toby hinzu, und wendete ſich dabey gegen meinen Vater.

Der Korporal nahm ſeinen Hut unter ſeinen linken Arm, und mit ſeinem Stocke an einem ſchwarz ledernen Bande, das an der Schleife ausgezackt war, über der Hand hängend, marſchirte er

nach

nach dem Flecke, auf welchem er ſeinen Catechismus hergemacht hatte; darauf faßt' er, eh' er den Mund aufthat, mit ſeinen Fingern und Daumen der rechten Hand an ſeinen Unterkinn, und ſagte ſeine Meynung alſo:

Neun und dreyſſigſtes Kapitel.

Eben als ſich der Korporal räuſperte, und anfangen wollte, herein watſchelte Doktor Slop. — Es kommt gar nicht darauf an, — der Korporal ſoll im nächſten Kapitel fortfahren, laß herein kommen, wer da will. —

Nun, mein lieber Herr Doktor, rief mein Vater ganz ſcherzhaft, denn die Uebergänge ſeiner Leidenſchaften waren unbegreiflich ſchnell, — wie gebärdet ſich mein junger Delphin bey der Sache? —

Hätte mein Vater nach dem Abhacken eines Spitzhundschwanzes gefragt — er hätt' es nicht mit mehr Gleichgültigkeit gethan. — Der Plan, den sich Doktor Slop zu der Cur gemacht hatte, verstattete eine solche Weise zu fragen, keinesweges. — Er setzte sich.

Sagen Sie uns doch, fragte mein Oncle Toby auf eine Weise, die er nicht unbeantwortet lassen konnte, — wie haben Sie das Kind gefunden? — Es wird wohl eine *Phimosis* werden, versetzte Doktor Slop.

Ich bin noch nichts klüger, sagte mein Oncle Toby, und ging wieder mit der Pfeife zum Munde. — So laß den Korporal fortfahren, sagte mein Vater, und uns seine medicinische Meynung sagen. — Der Korporal bückte sich gegen seinen alten Freund, Doktor Slop, und brachte darauf sein

Gut-

Gutachten über die radicale Hitze und radicale Feuchtigkeit mit folgenden Worten vor:

Vierzigstes Kapitel.

Die Stadt Limerick, welche der König Wilhelm, gleich das Jahr darauf, als ich zur Armee gekommen war, selbst belagerte — liegt, mit Ihro Gnaden Wohlnehmen, mitten in einer verteufelt sumpfigen morastigen Gegend. — Die Schannon fließt beynahe rund herum, und es ist durch seine natürliche Lage, eins der festesten Plätze in Irland. —

Das ist ja wohl eine ganz neue Art, ein medicinisches Collegium anzufangen, sagte Doktor Slop. — 'S ist alles die pure Wahrheit, antwortete Trim. — So wünsche ich, daß die Facultät beständig ihren Plan davon aufnähme.

ten über die radicale Hitze und
Feuchtigkeit mit folgenden
n vor:

Vierzigstes Kapitel.

Stadt Limerick, welche der Kö-
g Wilhelm, gleich das Jahr
als ich zur Armee gekommen
selbst belagerte — liegt, mit
nden Wohlwollen, mitten in
erieuset [illegible]
— Die Schannen [illegible]
rund herum, [illegible]
türliche Lage, [illegible]
n Irland. —
ist ja wohl [illegible]
icinisches Collegium [illegible]
Doktor Slop. [illegible]
Wahrheit, [illegible]
ünscht ich, [illegible]
ihren Plan [illegible]

ſagte Yorik. — Sie iſt ganz durchſchnitten von Graben und tiefem Moor, und dazu fiel noch während der Belagerung eine ſolche Menge Regen, daß das ganze Land über und über Eine Patſche ward; — und davon, und von ſonſt nichts, kam die Ruhr auf, die beynahe den gnäd'gen Herrn und mich unter die Erde gebracht hätte; nun war nach den erſten zehn Tagen für keinen Soldaten mehr dran zu denken, daß er trocken in ſeinem Zelte liegen könnte, wenn er nicht einen Graben herum grub, der das Waſſer abzog; und das hätte für ſolche Herren, die ſichs ſpendiren konnten, es noch nicht thun wollen, wenn ſie nicht alle Abend eine zinnerne Schüſſel voll Brandtewein angeſteckt hätten; das nahm die dampfige Luft weg, und machte es im Zelte ſo warm, als in einer Stube.

Und was für einen Schluß, Korporal Trim, rief mein Vater, will er aus alle diesem da ziehen?

Ich schliesse, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, daraus, versetzte Trim, daß die radicale Feuchtigkeit in der Welt nichts anders seyn kann, als Moorwasser — und daß die radicale Hitze, für diejenigen Officier, die es bezahlen können, angezündeter Brandtewein ist — die radicale Hitze und Feuchtigkeit für einen Gemeinen, 'R Gnaden, ist nichts anders als Moorwasser — und ein Schnaps Wachholder; — und laß uns den nur satt haben, und eine Pfeif Toback dazu, die uns Muth giebt, und die bösen Nebel vertreibt; — so lachen wir dem Tod' in'n Bart hinein!

Ich kann nicht mit mir darüber einig werden, Herr Capitain Schandy, sagte Doktor Slop, in welchem Theile der Gelehrsamkeit Ihr Korporal am stärk-

ſten beſchlagen iſt; ob in der Phyſiologie oder Theologie. — Slop hatte Trims Anmerkungen über die Predigt noch nicht vergeſſen. —

Eben vor einer Stunde, verſetzte Yorik, iſt der Korporal in der letzten examinirt worden, und iſt mit groſſen Ehren die Muſterung paßirt.

Die radicale Hitze und Feuchtigkeit, ſagte Doktor Slop, und wandte ſich dabey an meinen Vater, müſſen Sie wiſſen, ſind der Grund und die Baſis unſers Weſens, — wie die Wurzel eines Baumes der Grund und die Quelle ſeines Wachsthumes iſt. — Sie liegen ſchon in dem Saamen aller Thiere, und können auf verſchiedenen Wegen erhalten werden; nach meiner Meynung aber hauptſächlich durch *Conſubſtantialia*, *Imprimentia* und *Occludentia*. — Da hat nun der gute Schlucker, fuhr Doktor Slop fort,

und

und zeigte auf den Korporal, zum Unglück ein Paar Worte von einem Quacksalber über dieſe delikate Materie aufgeſchnappt. — Das hat er, ſagte mein Vater. — 'S iſt wohl möglich, ſagte mein Oncle. — Ich weiß es gewiß, ſprach Yorik. —

Ein und vierzigſtes Kapitel.

Da der Doktor Slop hinausgerufen ward, um nach einem warmen Umſchlage zu ſehn, den er verordnet hatte, gab ſolches meinem Vater Gelegenheit, noch ein Kapitel aus der Triſtrapädia zu nehmen. — Friſch, Kinder! munter! Ich will Euch Land weiſen. — Denn wenn wir nur erſt dies Kapitel hindurch buchſieret ſind, ſo ſoll das Buch in Jahr und Tag nicht wieder aufgeſchlagen werden. — Hufſah!

Zwey

Zwey und vierzigſtes Kapitel.

— Fünf Jahr mit dem Geifertüchlein unterm Kinne.

Vier Jahr Reiſen im Lande A, B, C. & A, B, ab.

Anderthalb Jahr ſeinen Namen ſchreiben zu lernen.

Sieben lange ausgeſchlagene Jahre überm Τυπτω und *Faba*.

Vier Jahre über ſeinen Probationen und Negationen. — Und die ſchöne Statue ſteckt noch beſtändig mitten im Marmorblocke — und iſt noch nichts weiter gethan, als die Werkzeuge geſchärft, um ſie heraus zu meiſſeln! — 'S iſt ein jämmerliches Gezaudre! — Stand's nicht auf ein Haar dahin, ob Julius Scaliger ſeine Werkzeuge jemals in Stand gebracht hätte? — Denn vierzig Jahr alt war er, eh' er

noch ſein Griechiſch handhaben konnte. — Und Peter Damianus, Biſchof von Oſtia, konnte, wie die ganze Welt weiß, noch nicht einmal leſen, da er ſchon mannbar war. — Und ſelbſt Baldus, ſo berühmt er auch nachher geworden, legte ſich in einem ſolchen Alter auf die Jurisprudenz, daß jedermann dachte, er wolle ein Advokate in der andern Welt werden. Kein Wunder wenn Eudamedas, der Sohn des Archidamidas, als er den Xenocrates in ſeinem ſiebzigſten Jahre über die Weißheit diſputiren hörte, ganz ernſthaft fragte: — „Wenn der alte „Mann itzt noch über die Weiß„heit forſcht und diſputirt — wo „will er Zeit hernehmen, ſie aus„zuüben?“

Yorik hörte meinem Vater ſehr aufmerkſam zu: es war eine Würze von Weißheit auf eine unerklärbare Weiſe

mit den wunderlichſten Grillen bey ihm vermiſcht, und er hatte zuweilen mitten im Dunkelſten ſeiner Eclipſen, ſolche helle Blitze, die ſie faſt wieder gut machten. — Vorgeſehn, mein Herr, wenn Sie's ihm nachmachen!

Ich bin überzeugt, Yorik, fuhr mein Vater, halb leſend und halb ſprechend, fort, daß es eine Nord-Weſt-Paſſage nach der Verſtandwelt giebt, und daß die Seele des Menſchen kürzere Wege weiß, wie ſie zu Werke gehn ſoll, um ſich Wiſſenſchaft und Unterricht zu verſchaffen, als wir gemeiniglich einſchlagen. — Aber leider! Nicht alle Felder haben einen Bach oder Rhein bey ſich herflieſſen; — und jedes Kind, Yorik! hat keinen Vater, der ihm dieſen kurzen Weg auszeichnet.

— Die ganze Sache, ſetzte mein Vater mit leiſer Stimme hinzu, kommt

auf die Auxiliar-Verba an, Herr Yorik.

Hätte Yorik auf Virgils Schlange getreten, er könnte nicht bestürzter ausgesehen haben. — Es wundert mich gleichfals, sagte mein Vater, der es bemerkte, — und ich rechn' es unter die grössesten Unglücksfälle, die jemals der gelehrten Republik überkommen sind, daß diejenigen, denen man die Erziehung unsrer Kinder anbetrauet hat, und deren Geschäft es seyn sollte, ihnen den Verstand zu öfnen, und solchen bey Zeiten mit Begriffen zu versorgen, worauf die Imagination Jagd machen könnte, sich dazu so wenig der Auxiliar-Verben bedient, als sie gethan haben. Denn ausser dem Raymond Lullius, und dem ältern Pelegrini, welcher Letztre es in dem Gebrauche derselben bey seinen Materien, zu einer solchen Vollkommenheit brachte, daß

er einen jungen Herrn in einigen wenigen Lectionen dahin bringen konnte, über welche Materie Sie wollten, mit Wahrſcheinlichkeit *pro & contra* zu ſprechen, und alles davon zu ſagen und zu ſchreiben, was davon geſagt oder geſchrieben werden konnte, ohne ein Wort auszuſtreichen, zur groſſen Bewundrung aller, die ihn ſahn; — Es würde mir ſehr lieb ſeyn, ſagte Yorik, der meinen Vater unterbrach, wenn man mir dieſe Sache verſtändlich machen könnte. Soll geſchehn! ſagte mein Vater.

Der höchſte Grad Verbeſſerung, deſſen ein einfaches Wort fähig, iſt eine ſtarke Metapher — wodurch, nach meiner Meynung, das Bild immer verliert, niemals gewinnt. — Doch das bey Seite — wenn die Seele das damit gethan hat, — ſo hats ein Ende — Seele, Begriff

und

und Bild ſind ruhig, — bis eine zweyte Idee auftritt, — und ſo fort.

Nun iſt der Nutzen der Auxiliarverba, der Seele auf Einmal auf die Beine zu helfen und die Materialien ſelbſt zu bearbeiten, wie ſie ihr gebracht werden; durch den Schwung dieſer groſſen Maſchiene, um welche herum ſie verflochten ſind, neue Wege des Nachdenkens zu eröfnen, und es dahin zu bringen, daß Eine Idee Millionen andrer erzeuge.

Sie reitzen meine Neugierde gewaltig, ſagte Yorik.

Ich meines Theils, ſagte mein Oncle Toby, ich habe mich ſchon längſt nicht mehr damit abgeben wollen. — Die Dänen, mit 'R Gnaden Erlaubniß, die bey der Belagerung von Limerick auf'm Linken Flügel ſtanden, waren lauter Auxiliaren; und recht brave wa-

rens, ſagte mein Oncle Toby. — Aber die Auxiliaren, Trim, wovon mein Bruder ſpricht, merk' ich wohl, ſind ganz was Andets.

— Wirklich? ſagte mein Vater, und ſtund auf.

Drey und vierzigſtes Kapitel.

Mein Vater ging nur Einmal auf und nieder, drauf ſetzt' er ſich wieder, und brachte das Kapitel zu Ende.

Die Auxiliaren, mit denen wir's hier zu thun haben, fuhr mein Vater fort, ſind: **bin, war; habe, hatte; mache, machte leiden; ſoll, ſollte; will, wollte; kann, konnte; muß, mußte; pflege, pflegte.** — Und dieſe abgeändert durch die Zeiten, die gegenwärtige, vergangne, zukünftige, und zuſammengeſetzte mit dem

Zeit-

Zeitworte: Sehen, oder auch mit dieſen Fragen, Iſt es? war es? wird es ſeyn? würd' es ſeyn, kann es ſeyn? könnt' es ſeyn? und dieſe abermals verneinend geſetzt: Iſt es nicht? war es nicht? müßt' es nicht? Oder bejahend: Es iſt; es war; es ſollte ſeyn. Oder auch chronologiſch: Iſt es beſtändig geweſen? neulich? wie lange her? oder Hypothetiſch: Wenn es wäre? wenn es nicht wäre, was folgte dann? — Wenn die Franzoſen die Engländer ſchlügen? Wenn die Sonne aus dem Thierkraiſe ginge?

Nun aber iſt keine Idee, fuhr mein Vater fort, wenn dieſe Redensarten (in welchen das Gedächtniß eines Kindes fleißig geübt werden ſollte,) gehörig angewandt und gebraucht werden, die in des Kindes Gehirn kommen mag, es mag übrigens ſo wüſte und leer darin ſeyn,

als es will, wovon man nicht einen ganzen Vorrath von Bildern und Schlüſſen hernehmen könnte. Hat Er ſchon einen weiſſen Bären geſehn? rief mein Vater, und wendete ſich mit dem Geſichte nach Trim, der hinter ſeinem Stule ſtand. Nein, 'R Gnaden, antwortete der Korporal. Er könnte doch wohl davon ſprechen, Trim, ſagte mein Vater, wenns erfodert würde? — Wie iſt das möglich, Bruder, ſagte mein Oncle Toby, da der Korporal niemals einen geſehn hat? — Das iſts eben, was ich will; erwiederte mein Vater, — und die Möglichkeit erhellet aus Folgendem:

Einen weiſſen Bären! Recht wohl. Hab' ich je einen geſehn? Sollt' ich je einen geſehn haben? Werd' ich je einen zu ſehn bekommen? Müßte ich denn einen geſehn haben? Oder kann ich einen zu ſehn bekommen?

Ich

Ich wollt' ich hätt' einen weiſſen Bären geſehn! (denn wie kann ich mir ihn ſonſt vorſtellen?)

Wenn ich einen weiſſen Bären ſähe, was würd' ich ſagen? Wenn ich niemals einen weiſſen Bären ſehe, was dann?

Wenn ich niemals einen lebendigen weiſſen Bären ſehn kann, ſoll, muß, oder werde; hab' ich je ſeine Haut geſehn? hab' ich jemals einen geſehn abgemahlt? — beſchrieben? — hat mir nie von einem geträumt?

Haben mein Vater, Mutter, Onkle, Tante, Brüder oder Schweſtern jemals einen weiſſen Bären geſehn? was würden ſie darum geben? wie würden ſie ſich dabey gebärden? wie würde ſich der weiſſe Bär genommen

haben? Ist er wild? zahm? fürchterlich? rauh? glatt?

— Ist der weisse Bär des Sehens werth?

— Ists nicht sündlich?

— Ist er besser, als ein Schwarzer?

Ende des fünften Bandes.

Triſtram Schandis

Leben

und

Meynungen.

Dixero ſi quid fortè jocoſius, hoc mihi juris
Cum venia dabis. — HOR.

— Si quis calumnietur levius eſſe quam decet theologum, aut mordacius quam deceat Chriſtianum — non Ego, ſed Democritus dixit. —

ERASMUS.

Sechſter Theil.

Hamburg, 1774.

Bey Bode.

Triſtram Schandis

Leben und Meynungen.

Erſtes Kapitel.

— Wir wollen uns keine zwey Minuten aufhalten, mein liebſter Freund, — nur Einmal laſſen Sie uns, da wir dieſe fünf Bände durchgebracht haben, (kommen Sie, Herr, ſetzen Sie ſich auf einen Packen Exemplare, — 's iſt doch beſſer als nichts!) nach der Gegend zurückſehen, wo wir durch gekommen ſind. —

Was das für eine Wildniß war! Und was für ein groſſes Glück, daß wir uns nicht beyde darinn verloren, oder die wilden Thiere uns nicht zerriſſen haben.

Hätten Sie wohl geglaubt, mein Herr, daß in der ganzen Welte eine ſolche Menge Müllereſel anzutreffen ſey? —

Wie ſie uns begaften und wieder begaften, als wir dort am Ende jenes kleinen Thales über den Bach gingen! — und als wir über den Hügel da kletterten, und ihnen eben aus dem Geſichte kommen wollten, Gott bewahr' uns! was ſie alle mit einander für ein Geſchrey anſtimmten. —

Guter Schäfer, da! wem gehören alle dieſe Eſel? * * *

— Der Himmel beſcheer' ihnen Diſteln die Fülle! — Was, bekommen ſie keine Striegel zu ſehn? — Werden ſie des Winters nicht zu Stalle gebracht? — Ya, — Ya, — Ya! Schrey't nur luſtig zu; die Welt iſt ſehr in Eurer Schuld. — Lauter noch! — das iſt noch nichts! — Wahrhaftig, man ſpringt übel mit euch um. Wär' ich ein Müllerthier, das erkläre ich feyerlich, vom Morgen bis in die ſpäte Nacht, ſchrie ich beſtändig im G dur fort.

Zweytes Kapitel.

Nachdem mein Vater ſeinen weiſſen Bären durch ein halb Dutzend Seiten rück- und vorwärts hatte tanzen laſſen, machte er endlich einmal das Buch zu, und gab es mit einer Art von Triumph wieder in Trims Hände, mit einem Winke, es wieder auf den Schrank zu legen, wo ers gefunden hatte. — Triſtram ſoll mir jedes Wort in Wörterbuche auf eben die Art, rück- und vorwärts conjugiren. — Jedes Wort, Herr Yorik, wird hierdurch, wie Sie ſehn, in eine Theſis oder Hypotheſis verwandelt. — Jede Theſis oder Hypotheſis erzeugt ihre Propoſitionen; und jede Propoſition hat ihre Folgerungen und Schlüſſe; davon jede den Geiſt von neuem auf unbetretene Wege der Zweifel und Unterſuchungen leiten. — Die Kraft dieſer Maſchiene, einen Kindeskopf aufzuklären, ſetzte mein Vater hin-

zu, iſt unglaublich. — So groß, Bruder Walther, rufte mein Oncle Toby, daß ſie ihn in tauſend Granatbiſſen zerſchmettern kann.

Ich vermuthe, ſagte Yorik lächelnd, — es muß daher gekommen ſeyn, (denn laß die Logiker ſagen, was ſie wollen, aus dem bloſſen Gebrauche der zehn Predikamente kann mans nicht hinlänglich erklären) — daß der berühmte *Vincent Quirino*, unter manchen andern bewundernswürdigen Thaten ſeiner Kindheit, davon der Cardinal Bembo der Welt eine ſo genaue Geſchichte geliefert hat, — ſchon bereits in ſeinem Alter von acht Jahren im Stande geweſen iſt, in den öffentlichen Schulen zu Rom, nicht weniger, als vier tauſend, fünf hundert und ſechzig Sätze über die allerdunkelſten Punkte der allerdunkelſten Schultheologie, anzuſchlagen; — und ſie dergeſtalt zu vertheidigen und zu behaupten, daß er ſeine Opponenten ſtumm

und

und dumm gemacht hat! Was iſt das, rief mein Vater, gegen dasjenige, was uns vom Alphonſus Toſtatus erzählt wird, der, ſo zu ſagen, auf ſeiner Ammen Schooße alle Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte lernte, ohne daß ihn eine Einzige gelehrt ward? — Was werden wir von dem groſſen **Pieretkius** ſagen? — Das iſt eben der Mann, rufte mein Oncle Toby, da ich Dir ſchon Einmal von erzählt habe, Bruder Walther, der ſeine fünf hundert Meilwegs ging, von Paris nach Schevelingen, und von Schevelingen wieder nach Paris, bloß um Stevinus ſeinen fliegenden Wagen zu ſehen. — Es war ein ſehr groſſer Mann! ſetzte mein Oncle Toby hinzu (und meynte Stevinus.) — Das war er, Bruder Toby, ſagte mein Vater (und meynte Pieresſkius.) und hatte ſeine Ideen ſo ſchnell vermehrt, und ſeine Wiſſenſchaft zu einem ſo erſtaunlichen Umfange getrieben, daß,

wenn wir einer Anecdote von ihm Glauben zuſtellen dürfen, welches wir doch müſſen, wenn wir nicht allen Anecdotenglauben ganz und gar verwerfen wollen — ſein Vater ihm, als er ſieben Jahr alt war, die völlige Sorge für die Erziehung ſeines Bruders, eines Knaben von fünf Jahren, übertrug, und ihn einzig und allein ſchalten und walten ließ. War der Vater eben ſo weiſe, als der Sohn? fragte mein Oncle Toby: — Ich ſollte faſt denken, nein! ſagte Yorik. — Aber was wollen die, fuhr mein Vater fort, und gerieth dabey in eine Art von Enthuſiasmus — was wollen die, gegen die Wunder der Kindheit beym Grotius, Sciopius, Heinſius, Politian, Paſcal, Joſeph Scaliger, Ferdinand de Cordoue und andern. — Von welchen einige ſchon im neunten Jahre, oder gar noch früher, ihre ſubſtantielle Formen ablegten, und ohne dieſelben fortfuhren zu philoſophi-

ren;

ren; — andre lasen schon im Sieben-den die alten classischen Autoren, — schrieben im Achten Tragödien; — Ferdinand de Cordoue war im Neunten so entsetzlich weise, daß man dachte, er habe den Teufel im Leibe; — und zu Venedig gab er solche Proben von seiner Gelehrsamkeit und Gutheit, daß die Mönche meynten, er müsse der Antichrist seyn, oder gar Nichts. Andre waren im zehnten Jahr Meister von vierzehn Sprachen; — vollendeten im Elften ihren Cursum der Rhetorik, Poetik, Logik und Ethik; — traten im Zwölften mit ihren Commentarien über den Servius und Martianus Capella hervor, — und erhielten im Dreyzehnten die höchste Würde in der Philosophie, Rechts- und Gottesgelahrheit: — Aber Sie vergessen den grossen Livius, sagte Yorik, welcher, an demselben Tage da er geboren ward, ein Werk

machte (*); — Das hätten ſie wegwiſchen ſollen, ſagte mein Oncle Toby, und weiter kein Wort davon ſagen.

Drittes Kapitel.

Als der warme Umſchlag fertig, hatte ſich unzeitiger Weiſe ein Wohlſtandsſcrupel in Suſannens Gewiſſen erhoben, ob ſie das Licht halten könnte, wenn Doktor Slop ihn auflegte. — Slop hatte keinen lindernden Balſam in Suſannens Wunde gegoſſen — und da war ein Zank unter ihnen entſtanden.

Oho!

(*) Nous aurions quelque interêt, ſant Baillet, de montrer qu'il n'y-a rien de ridicule, s'il étoit, veritable, au moins dans le ſens énigmatique, que *Nicius Erythræusa* taché de lui donner. Cet auteur dit, que pour comprendre, comme *Lipſe* a pû compoſer un ouvrage le premier jour de ſa vie, il faut s'imaginer que ce premier jour n'eſt pas celui de ſa naiſſance charnelle, mais celui auquel il a commencé d'uſer de la raiſon; il veut perſuader que ce fut en cet age, que *Lipſe* fit un poême. — Le tour eſt ingenieux &c. &c.

Oho! ſagte Slop, und warf einen ungeziemend freyen Blick in Suſannens Geſicht, als ſie den Dienſt von ſich ablehnen wollte. — Wenn Sie ſo will, Mamſell, ſo glaub' ich, kenn' ich Sie! — Kennen? mich, Herr! rief Suſanna mit einem verächtlichen Blicke, und einem Wurf mit dem Kopfe, der ganz deutlich, nicht ſo wohl auf ſeine Profeßion, als auf den Doktor ſelbſt gerichtet waren. Sie, mich kennen! rief Suſanna nochmals! — Doktor Slop legte den Augenblick ſeinen Finger und Daumen, an ſeine Naſenlöcher; — Suſannens Aerger ſtund auf dem Punkte los zu brechen. — 'S iſt falſch, ſagte Suſanna. — Komm, komm, Jungfer Züchtig, ſagte Slop, nicht wenig ſtolz drauf, daß er ſeinen letzten Stoß ſo gut angebracht. — Wenn Sie's Licht nicht halten und zuſehn will — ſo kann Sie's ja halten und die Augen zu thun. — Das ſind von Ihren

cha-

chatoliſchen Spitzen, rief Suſanna. — Je nun, es giebt wohl Leute, die gar keine Spitzen kennen; Jüngferchen! — Wenn der Herr doch recht zuſähe, wenn er ſticheln wollte; und zog dabey ihren Hemdsärmel hervor.

Es war faſt unmöglich daß ſich zwo Perſonen bey einem chirurgiſchen Falle, mit herzlicherm Widerwillen Hülfe leiſten können.

Slop packte den Umſchlag an, — Suſanna packte den Leuchter an; — Das Licht näher hierher, ſagte Doktor Slop; Suſanna, die das „ich mag „nicht hinſehn“ ſpielte, machte ein Feurwerk aus Slops Perücke, welche ziemlich buſchig und durch und durch fettig, und alſo faſt eher ausgebrannt, als völlig angezündet war. — Du unverſchämter Nickel, ſchrie Slop, (denn iſt der Jachzorn nicht eine wilde Beſtie!) — Du unverſchämter Nickel, ſchrie Slop, und richtete ſich in die Hö-

he,

he, mit dem Umſchlage in der Hand; — Ich habe noch keinen Menſchen um ſeine Naſe gebracht, ſagte Suſanna, als mancher Nicolas gethan hat, und das iſt unverſchämt: — Iſts das? rief Slop, und goß ihr den Umſchlag nach dem Geſichte; — Ja, das iſts, ſchrie Suſanna, und erwiederte das Compliment mit dem was noch im Tiegel übrig geblieben war:

Viertes Kapitel.

Doktor Slop und Suſanna ſangen im Wohnzimmer einen Wettgeſang gegen einander; als er geendigt, und nun Einmal der warme Umſchlag verunglückt war, begaben ſie ſich nach der Küche, um eine Bähung für mich zu bereiten, und derweile das geſchah, faßte mein Vater den Schluß, welchen Sie hier leſen werden.

Fünftes Kapitel.

Sie ſehen, es iſt hohe Zeit, ſagte mein Vater, indem er ſich zugleich an meinen Oncle Toby und Herrn Yorik wendete, daß man den Knaben unter den Weiberhänden wegnimmt, und ihn einem eigenen Hofmeiſter in die Hände giebt. Marcus Antonius nahm auf einmal vierzehn Hofmeiſter an, ſeinen Sohn Commodus zu erziehen; — und in ſechs Wochen, gab er fünfen davon den Abſchied. Ich weiß recht gut, fuhr mein Vater fort, daß Commodus Mutter, zu der Zeit, als ſie mit ihm ſchwanger ward, in einen Fechter verliebt war, woraus ſich eine Menge von den Grauſamkeiten erklären laſſen, die er beging, als er Kayſer ward; — aber ich bin doch noch immer der Meynung, daß dieſe Fünfe, welche Antonius verabſchiedete, dem Gemüthe des Commodus in der kurzen

Zeit

Zeit mehr Schaden thaten, als die übrigen Neune in ihrem ganzen Leben gut zu machen vermochten.

Da ich nun die Person, die um meinen Sohn seyn soll, als einen Spiegel betrachte, in welchem er sich vom Morgen bis Abends erblicken, und nach dem er seine Blicke, Mienen und Geberden, und vielleicht die innigsten Empfindungen seines Herzens, einrichten muß; — so möchte ich gerne, mein lieber Yorik, einen haben, der, wenns möglich, über und über polirt, und dazu tüchtig wäre, daß sich mein Kind darin spiegelte. — Das ist recht sehr vernünftig, sagte mein Onele Toby bey sich selbst.

— Es giebt, fuhr mein Vater fort, einen gewissen Anstand und eine gewisse Bewegung des Körpers und aller seiner Glieder, sowohl im Handeln als im Reden, welche von der innern Güte eines Menschen Zeugen; und es wundert mich keines Weges, daß

Gre-

Gregorius von Nazianzum, als er am Julian die ſchnellen und unſtäten Gebärden wahrnahm, voraus ſagte, daß er eines Tages abtrünnig werden würde; — oder daß St. Ambroſius ſeinen Amanuenſem, wegen einer unanſtändigen Bewegung mit dem Kopfe, der ihm wie ein Dreſchflegel hin und her ging, wegjagte. — Oder daß Democritus gleich merkte, daß Protagaras ein Gelehrter wäre, weil er ihn ein Bündel Reisholz binden und die dünneſten Reiſer in die Mitte legen ſah. — Es giebt tauſend unbemerkte Oefnungen, fuhr mein Vater fort, durch welche ein ſcharfes Auge auf Einmal die Seele entdecken kann; und ich behaupte, fügte er hinzu, daß ein vernünftiger Mann nicht ſeinen Hut niederlegen kann, wenn er in ein Zimmer kommt, — oder aufnehmen, wenn er hinaus geht, oder es entwiſcht ihm Etwas das ihn verräth.

Dieſer Gründe wegen, fuhr mein Vater fort, muß der Hofmeiſter, den ich erwählen werde, ſo wenig lispeln (*) als ſchielen, oder blinzen, oder laut reden, oder ſtörriſch, oder närriſch ausſehn; — oder die Lippen beiſſen, oder mit den Zähnen knirſchen, oder durch die Naſe ſprechen, oder darin wühlen, oder ſie mit den Fingern putzen.

Er ſoll weder geſchwind gehn, — noch langſam — nicht ſich in die Arme nehmen, — denn das iſt Faulheit; — noch ſolche bummeln laſſen, — denn das iſt tölpeliſch — noch die Hände in den Taſchen verſtecken, — denn das iſt abgeſchmackt. —

Er ſoll auch nicht ſchlagen, nicht kratzen, nicht kneiffen, nicht kitzeln, — nicht beiſſen, keine Nägel abſchneiden, keinen Schleim aufwürgen, nicht ausſpucken, nicht ausrotzen, nicht trommeln

(*) Vide Pellegrina.

meln mit Füſſen oder Fingern, wenn er in Geſellſchaft iſt; — oder (nach dem Erasmus) mit jemand ſprechen, wenn er Waſſer läßt. — Er ſoll auch auf kein todtes Aas oder einen Auswurf mit dem Finger weiſen. — Nun! da haben wir wieder unvernünftiges Zeug, ſagte mein Oncle Toby, bey ſich ſelbſt.

Ich will haben, er ſoll ſeyn, fuhr mein Vater fort, freundlich, munter, aufgeweckt; und dabey klug, aufmerkſam auf ſein Geſchäft, wachſam, verſchlagen, erfindſam, ſchnell in Auflöſung der Zweifel und ſpekulativer Fragen; — ſoll ſeyn bedächtlich, vernünftig, und gelehrt. — Und warum nicht auch beſcheiden, und mäſſig, und ſanftmüthig, und gut? ſagte Yorik. — Und warum nicht auch, ſchrie mein Oncle Toby, freymüthig, und großmüthig, und gutthätig, und herzhaft? — Das ſoll er, mein lieber Toby, verſetzte mein Vater, wobey er aufſtund und ihm die Hand

ſchüttelte. Gut, Bruder Walther, antwortete mein Oncle Toby, der gleichfals aus ſeinem Stule aufſtund, ſeine Pfeiffe niederlegte, um meines Vaters andre Hand zu faſſen, — ich bitte Dich ergebenſt, daß ich Dir den Sohn des armen Le Fevers empfehlen dürfe: — Eine Freudenthräne blitzte wie der ſchönſte Brillant in meines Oncle Toby's Auge, und eine andre, die das Paar voll machte, im Auge des Korporals, als der Vorſchlag gethan ward. — Sie werden ſchon ſehen, warum? wenn Sie Le Fevers Geſchichte leſen. — Warum war ich ſo dumm! Ich kann mich auch nicht beſinnen, (vielleicht Sie auch nicht) ich müßte denn die Stelle wieder nachſchlagen, was es war, das mich verhinderte, ſie den Korporal in ſeinen eigenen Worten erzählen zu laſſen. Aber die Gelegenheit iſt vorbey. — Ich muß ſie nun wohl in meinen eigenen erzählen.

Sechstes Kapitel.

Le Fevers Geſchichte.

Es war zur Sommerzeit des Jahres, in welchem Dendermonde von den Alliirten eingenommen wurde; — welches war ungefehr ſieben Jahr vorher, ehe mein Vater aufs Land zog, — und ungefehr eben ſo lange nach der Zeit, daß mein Oncle Toby und Trim heimlich aus meines Vaters Hauſe in der Stadt entwiſcht waren, um eine der ſchönſten Belagerungen vor einer der ſchönſten feſten Städte in Europa zu eröfnen, — als mein Oncle Toby eines Abends ſein Eſſen nahm und Trim hinter ihm, an einem kleinen Schenktiſche ſaß, — ich ſage ſaß, — denn, wegen des Korporals lahmen Knies, (welches ihn zuweilen gar ſehr ſchmerzte) wollte mein Oncle Toby, wenn er Mittags oder Abends alleine aß, dem Korporal niemals erlauben, daß er

ſtünde;

ſtünde; und die Ehrerbietung des guten Kerls gegen ſeinen Herrn war ſo groß, daß mein Oncle Toby, mit der erfoderlichen Artillerie, weit leichter Dendermonde hätte einnehmen können, als er dieſen Punkt von dem Korporal zu erhalten im Stande war; denn ſehr oft, wenn mein Oncle Toby dachte, der Korporal wäre mit ſeinem Beine in Ruhe, und er ſich umſah, ertappte er ihn, daß er mit dem gröſſeſten Reſpeckt hinter ſeinem Stule ſtand und aufpaßte. Dies brachte mehr kleine Wiſcher für ihn zuwege, als alle andern Urſachen, während fünf und zwanzig ganzer Jahre. — Aber, was ſoll das hier? — Warum erzähl' ich das? — Das mag meine Feder wiſſen! — ich muß ihr gehorchen. — Sie gehorcht mir nicht!

Auf dieſe Weiſe ſaß er eines Abends bey ſeinem Eſſen, als der Wirth einer kleinen Herberge im Dorfe in das Eßzimmer trat, eine leere Flaſche in der

Hand hatte, und um ein Paar Gläſer Sekt bat; 'S iſt für einen armen Herrn, — ich glaube von der Armee, ſagte der Wirth, der vor vier Tagen in meinem Hauſe befallen iſt, und ſeit der Zeit nicht vom Bette gekommen iſt, auch nicht die geringſte Luſt gehabt hat, Etwas zu genieſſen, bis nun eben, daß ihn nach einem Glas Sekt, und einer Scheibe geröſtet Brodt lüſtet, — Ich glaube, ſagte er, und nahm die Hand vor der Stirne weg, **das würde mich ſtärken.**

Wenn ich nun den Sekt nicht zu bitten, zu borg', oder zu kauf kriegen könnte — fügte der Wirth hinzu — ich glaub' ich könnt ihn für den armen Herrn ſtehlen, denn er iſt ſo krank. — Ich hoffe noch, der liebe Gott ſoll geben, daß er wieder beſſer wird, fuhr er fort; — wir ſind alle für ihn beſorgt.

Er iſt ein gutherziger Mann, dh will ich Bürge für ſeyn, rufte mein On-

ele Toby, und er ſoll ſelbſt in einem Glaſe Sekt des armen Herrn Geſundheit trinken, — und ein paar Bouteillen nebſt meinem Gruſſe mit nehmen, und ihm ſagen, daß ſie ihm herzlich gerne, mit noch ein Paar Dutzend mehr, zu Dienſte ſtehen, wenn er ſie mag.

Ich glaube wohl, ſagte mein Oncle Toby, als der Wirth die Thüre hinter ſich zumachte, daß es ein gutherziger Mann iſt, Trim, — aber ich kann mir doch nicht helfen, ich muß eine hohe Meynung von ſeinem Gaſte haben; er muß mehr als etwas Gemeines an ſich haben, daß er ſich in ſo kurzer Zeit eine ſo groſſe Liebe bey ſeinem Wirthe erworben hat. — Und bey allen im Hauſe, ſetzte der Korporal hinzu, denn ſie ſind alle für ihn beſorgt. Geh' Er ihm nach, ſagte mein Oncle Toby, — geh' Er, Trim, und frage, ob der Wirth ſeinen Namen weiß.

— Ich hab' ihn wahrhaftig rein vergeſſen, ſagte der Wirth, der wieder mit dem Korporal ins Zimmer trat; — aber ich kann ſeinen Sohn wieder darnach fragen. — Hat er alſo einen Sohn bey ſich? ſagte mein Oncle Toby. — Ein Bübchen, verſetzte der Wirth, von ungefehr elf bis zwölf Jahren; — aber die arme Seele hat faſt eben ſo wenig genoſſen, als ſein Vater; — er thut Nacht und Tag nichts anders, als um ſeinen Vater ſich grämen und weinen: er iſt die letzten zwey Tage nicht von ſeinem Bette weggekommen.

Mein Oncle Toby legte Meſſer und Gabel nieder und ſchob den Teller vor ſich weg, als ihm der Wirth dieſe Nachricht gab; und Trim, ohne daß es ihm geheiſſen ward, nahm ab, ohn' ein Wort zu ſagen, und bracht' ihm in ein Paar Minuten nachher ſeine Pfeife und ſeinen Taback.

— Geh'

— Geh' Er noch nicht weg, ſagte mein Oncle Toby. — —

Trim! — ſagte mein Oncle Toby, nachdem er ſeine Pfeife angezündet und ungefehr ein Dutzend Züge gethan hatte. — Trim kam ſeinem Herrn vor die Fronte und machte ſeinen Buckling: — mein Oncle Toby ſchmauchte fort, und ſagte weiter Nichts. — Korporal! ſagte mein Oncle Toby. — Der Korporal machte ſeinen Buckling. — Mein Oncle Toby fuhr nicht weiter fort, ſondern ſchmauchte ſeine Pfeife aus.

Trim! ſagte mein Oncle Toby, ich hab' ein Projeckt im Kopfe; es iſt ein ſchlechter Abend, und ich will mich ganz warm in meinen Ueberrock wickeln, und dieſen armen Herrn beſuchen. — R Gnaden Oberrock, erwiederte der Korporal, iſt nicht überm Leibe geweſen, ſeit der Nacht vorher, da R Gnaden die Wunde kriegten, als wir vorm Niklas Thore in die Trenſcheen auf die Wacht

zogen; — und noch darzu iſt das Wetter ſo kalt und ſo regenigt, daß 'R Gnaden von dem feuchten Wetter und Oberrocke den Tod nehmen können, und wieder häßliche Schmerzen in 'R Gnaden Latzbein. — Ja, das fürcht' ich auch; verſetzte mein Oncle Toby; aber ich kann mich nicht zufrieden geben, Trim, nachdem ich das von dem Wirthe gehört habe. — Ich wünſchte, ich hätte nicht ſo viel von der Sache erfahren, ſetzte mein Oncle Toby hinzu, — oder, daß ich mehr davon erfahren hätte! — Wie ſollen wirs anfangen? — 'R Gnaden laſſen das mir über, ſagte der Korporal; — ich will meinen Hut nehmen und Stock, und nach dem Hauſe gehn und recognoſciren, und ſehen, was zu thun iſt, und will 'R Gnaden in einer Stunde vollen Rapport bringen. — Er ſoll hingehn, Trim, ſagte mein Oncle Toby, und da hat Er einen halben Gulden, den kann Er mit

ſeinem

ſeinem Bedienten vertrinken. — Ich will ſchon alles aus ihm heraus bringen, ſagte der Korporal, als er die Thüre zumachte.

Mein Onele Toby ſtopfte ſich die zweyte Pfeife, und wenn er nicht zuweilen einmal von der Sache abgekommen, um zu überlegen, ob es nicht eben ſo gut wäre, die Courtine der Tenaille geradlinig als krummlinig zu machen, — ſo hätte man ſagen können, er habe die ganze Zeit über beym Schmauchen an nichts anders gedacht, als an den Le Fever und ſeinen Sohn.

Siebendes Kapitel.

Le Fevers Geſchichte fortgeſetzt.

Erſt als mein Onele Toby die Aſche ſeiner dritten Pfeife ausgeklopft hatte, kam Korporal aus dem Wirthshauſe zurück und brachte ihm folgende Nachricht.

Ich verzweifelte anfänglich dran, ſagte der Korporal, daß ich 'R Gnaden die geringſte Nachricht von dem armen krankenLieutenant überbringen würde — So iſt er alſo Officier? ſagte mein Oncle Toby — Er iſts, ſagte der Korporal. Und unter welchem Regiment? ſagte mein Onele Toby. 'R Gnaden werdens hören, erwiederte der Korporal; alles in ebner Linie, wie ichs erfahren. — Gut, Trim; ſo will ich noch eine Pfeife ſtopfen, ſagte mein Oncle Toby und Ihm nicht ins Wort fallen, bis Er fertig iſt; ſetz' Er ſich, und ruh' Er aus, Trim, dort auf der Fenſterbank, und fang' Er ſeine Geſchichte an. Der Korporal machte ſeinen alten Bückling, welcher gemeiniglich ſo deutlich ſagte, als ein Bückling es ſagen konnte, **Eure Gnaden ſind ſehr gütig.** — Und nachdem er das gethan, ſetzte er ſich nieder, wie ihm befohlen war. Und fing die Geſchichte

ſchichte gegen meinen Oncle Toby wieder von Vorne an, ſo ungefehr mit folgenden Worten:

Ich verzweifelte anfänglich daran, ſagte der Korporal, daß ich Ihr Gnaden die geringſte Nachricht von dem armen Lieutenant und ſeinen Sohn würde überbringen können; denn, wie ich fragte, wo ſein Bedienter wäre, von dem ich ſicherlich alles zu erfahren dachte, darnach es ſich ſchicken würde zu fragen, — Das iſt eine richtige Diſtinktion, Trim, ſagte mein Oncle Toby — Antworteten ſie mir, mit Ihr Gnaden Wohlnehmen, daß er keinen Bedienten bey ſich hätte, — daß er mit Miethpferden nach dem Wirthshauſe gekommen wäre; und da er gefunden hätte, daß er nicht weiter kommen könnte, (ich glaube, um nach ſeinem Regimente zu gehn) ſo hätte er ſie den andern Morgen wieder zurück gehen laſſen. — Wenn ich wieder beſſer werde, mein

Lieber,

lieber, ſagt' er, als er ſeinem Sohn den Beutel gab, den Fuhrmann zu bezahlen, — ſo können wir von hier Pferde nehmen. — Aber, leider! der arme Herr wird wohl nicht weiter reiſen, ſagte der Wirth zu mir, denn ich habe die ganze Nacht über in der Wand die Todten-Uhr pickern hören, — und wenn er ſtirbt, ſo ſtirbt der arme Burſche, ſein Sohn, gewiß auch; denn er iſt ſchon ganz mißmüthig.

Als ich das ſo hörte, fuhr der Korporal fort, da kam der junge Menſch in die Küche, um die dünne Scheibe geröſtet Brodt zu beſtellen, wovon der Wirth ſagte; — aber ich wills meinem Vater ſelbſt zu rechte machen, ſagte der junge Menſch — O, ſagte ich, junger Herr, laſſen Sie mich Ihnen die Mühe abnehmen, und hohlte eine Gabel, und bot ihm einen Stuhl an, daß er ſich unter der Weile bey's Feuer niederſetzen ſollte. — Ich glaube, Herr, ſagte er

ganz beſcheidentlich zu mir, ich kanns ihm am beſten zu Danke machen. — O, ſagte ich, ſicherlich, Sein'r Gnaden wird die Roſtſcheibe darum nicht ſchlimmer ſchmecken, wenn's ein alter Soldat geröſtet hat. — Der junge Menſch kriegte mich bey der Hand und fing gleich bitterlich an zu weinen. Der arme Menſch! ſagte mein Oncle Toby. — Er iſt von Kindsbeinen an in der Armee erzogen worden, und der Name Soldat, klang in ſeinen Ohren, wie der Name eines Freundes. — Ich wollt', ich hätt' ihn hier.

— Nach meinem längſten Marſche, den ich gethan habe, ſagte der Korporal, habe ich nicht ſo groſſe Luſt gehabt, was zu eſſen, als ich hatte, zur Geſellſchaft mit ihm zu weinen. — Was mochte mir wohl fehlen, R Gnaden? Nichts in der Welt, Trim, ſagte mein Oncle Toby, und ſchneuzte ſich die Naſe, als daß Er ein gutherziger Menſch iſt.

Als ich ihm die Roſtſcheibe gab, fuhr der Korporal fort, dacht ich, 's wäre wohl beſſer, daß ich ihm ſagte, daß ich des Herrn Captain Schandi's Bedienter wäre, und daß 'R Gnaden, (obſchons nur ein Fremder) doch ganz um ſeinen Vater bekümmert wären; — und das, was 'R Gnaden nur im Hauſe oder Keller hätten — (meinen Beutel hätt' Er auch wohl nennen können, Trim, ſagte mein Oncle Tobe) — ſtünde herzlich gerne zu Dienſten; — Er machte ein'n tiefen Reverenz, (der galt 'R Gnaden) aber ſagte nichts — denn ſein Herz war beklommen — und ging mit dem Brodte die Treppe hinauf — Nun, lieber junger Herr, ſagt' ich, als ich ihm die Küchenthüre aufmachte, nur guten Muth, der Herr Vater wird ganz gewiß wieder beſſer. — Herrn Yorik's Caplan ſaß beym Feuer und ſchmauchte ſeine Pfeife, und ſagte kein gebenedeytes Wort, weder im Guten

noch

noch Bösen, zu dem armen Menschen, ihn zu trösten. — Das hielt ich für Unrecht; setzte der Korporal hinzu. — Das denk' ich auch, sagte mein Oncle Toby.

Als der Lieutenant seine Rostscheibe genossen und ein Glas Sekt genommen hatte, fühlte er sich ein bischen besser, und schickte herunter in die Küche, und ließ mir sagen, in Zehn Minuten sollt's ihm lieb seyn, wenn ich zu ihm herauf kommen wollte.

— Ich glaube wohl, sagte der Wirth, er wird nun erst seinen Abendsegen beten; — denn es lag ein Buch auf dem Stule beym Bette, und als ich aus der Thüre ging sah ich wohl, daß der Sohn ein Kissen aufnahm.

Ich dachte, Herr Korporal Trim, sagte der Capelan, ihr Herrn von der Armee wüßtet wohl von keinen Abend- oder Morgensegen. — Ich hörte den armen Herrn, sagte der Wirth,

geſtern Abend beten, ſehr andächtig mit meinen eignen Ohren, ich hält's ſonſt nicht gelaubt. Weiß Er das gewiß, Herr Wirth? ſagte der Caplan. — Ein Soldat, ehrwürdiger lieber Herr, ſagt' ich, wenn Sie's nicht übel nehmen wollen, betet eben ſo oft, (aus freyen Stücken) als ein Paſtor, — und wenn er für ſeinen König, und für ſein eigen Leben, und für ſeine Ehre dazu ins Feuer geht, ſo hat er mehr Urſach, zum lieben Gott zu beten, als ein Menſch in der Welt. — Er hat ganz recht geſagt, Trim, ſagte mein Oncle Toby. — Wenn aber ein Soldat, mit R Ehrwürden Wohlnehmen, ſeine Zwölf Stunden in den Trenſcheen, bis an ſeine Kniee im kalten Waſſer geſtanden hat, — oder ein'n Month durch lang' und gefährliche Märſche gethan hat; — da ihn heute vielleicht der Feind in der Arriergarde neckt, — morgen er ihn wieder necken muß; — hier hin detaſchirt;

taſchirt; — dorthin contremandirt; — dieſe Nacht unterm Gewehre ſtehn; — die folgende im Hemde nach dem Gewehrmantel getrummelt wird; — die Glieder verklammt; — vielleicht nicht Mal ſo viel Stroh im Zelt hat, daß er drauf knieen kann — ſo muß er wohl beten wie und wenn er kann. — Ich glaube, ſagt' ich, — denn 's verdroß mich, ſagte der Korporal, wegen der Ehre der Armee — 'ch glaube, wenns 'R Ehrwürden nicht übel nehmen, daß 'n Soldat, wenn er Zeit zum Beten gewinnen kann, — wohl eben ſo herzlich betet, als 'n Paſtor; — obſchon nicht mit ſo 'n Haufen Handgebärden und Phariſäerey. — Das hätt' Er nicht ſagen ſollen, Trim, ſagte mein Oncle Toby; — denn Gott nur allein weiß, wers andächtig meynt, und wer nicht: — und an dem groſſen Tage der General-Revue, Korporal, am Tage des Jüngſten-Gerichts, (und nicht

eher) — wird man ſehn, wer ſeine Schuldigkeit recht gethan hat; — und darnach, Trim, werden wir avancirt werden. — Ich hoffe darauf, ſagte Trim. — Es ſteht in der Schrift, ſagte mein Oncle Toby; und ich wills ihm Morgen aufſchlagen. — Unterdeſſen Trim, können wir uns darauf verlaſſen, zu unſerm Troſte, ſagte mein Oncle Toby, daß der allmächtige Gott ein ſo guter und gerechter Herr der ganzen Welt iſt, daß er nicht darnach fragen wird, wenn wir ſonſt nur unſre Schuldigkeit gethan haben, ob's in einem blauen oder ſchwarzen Rocke geſchehen ſey. — Das hoff' ich auch nicht; ſagte der Korporal. — Aber fahr Er fort, Trim, ſagte mein Oncle Toby, mit ſeiner Erzählung.

Als ich hinauf ging, fuhr der Korporal fort, in des Lieutenants Kammer, welches ich erſt that, als ich die Zehn Minuten hatte vorbey ſtreichen laſſen, —

fund ich ihn in seinem Bette liegen, daß er seinen Kopf auf seine Hand, und seinen Ellenbogen auf'm Kopfkissen liegen hatte, und ein fein, rein, weisses Schnupftuch dabey in der Hand: — der junge Mensch bückte eben nieder, das Kissen aufzunehmen, auf welches er nach meiner Meynung gekniet haben mußte. — Das Buch lag auf'm Bette; und so wie er sich aufrichtete, und das Kissen, mit einer Hand aufnahm, streckte er zugleich die andre Hand aus, um es wegzunehmen. Laß es nur da liegen, mein Sohn, sagte der Lieutenant.

Er sprach mir nicht eher zu, bis ich ganz dicht an sein Bette gekommen war. — Wenn Er des Herrn Capitain Schandi's Bedienter ist, so sey Er so gut, und sag' Er seinem Herrn meinen und meines Sohnes ergebensten Dank, für die Gütigkeit, die er mir erwiesen; — wenn er bey dem Levenschen Regimente gestanden hat, — ich

ſagt' ihm, daß 'R Gnaden dabey geſtanden hätten. — Wohl, ſagt' er, ſo habe ich drey Feldzüge in Flandern mit ihm gemacht, und erinnre mich ſein; — aber mich wird er wohl gar nicht kennen, da ich nicht die Ehre gehabt, einigen Umgang mit ihm zu haben. — Aber, ſag' Er ihm doch, daß der Mann, dem ſein gutes Herz die Verbindlichkeit aufgelegt hat, ein gewiſſer Le Fever, Lieutenant beym Anguſiſchen Regimente iſt. Doch, er kennt mich nicht, ſagt' er zum Zweytenmale mit Nachdenken, vielleicht hat er aber von meiner Hiſtorie gehört, ſetzt' er hinzu. — Sey Er ſo gut, und ſage dem Herrn Capitain, ich wäre der Fähndrich, dem ſo unglücklicher Weiſe die Frau im Arme durch eine Flintenkugel erſchoſſen worden, als ſie bey ihm im Zelte lag. — Ich erinnre mich, mit 'R Gnaden Erlaubniß, ſagt' ich, der Geſchichte noch ganz wohl. Thut Er? ſagt' er,

er, und troknete ſich die Augen mit dem Schnupftuche; — So iſts kein Wunder, wenn ich ſie nicht vergeſſen kann. — als er dies ſagte, langt' er einen kleinen Ring aus ſeinem Buſem, welcher an einem ſchwarzen Bande um ſeinen Hals zu hängen ſchien, und küßte ihn Zweymal — Da, Billy, ſagt' er, — der Burſche flog durch die Kammer, nach der Seite des Bettes, fiel nieder auf ſeine Knie, nahm den Ring in die Hand, und küßte ihn ebenfalls — küßte drauf ſeinen Vater und ſetzte ſich auf das Bett' und weinte.

Ich wünſchte, ſagte mein Oncle Toby mit einem tiefen Seufzer, ich wünſchte, Trim, daß ich erſt ſchliefe.

'R Gnaden, verſetzte der Korporal, nehmen ſichs zu ſehr zu Herzen. — Soll ich 'R Gnaden ein Glas Sekt zur Pfeife einſchenken? — Thu Er das, Trim, ſagte mein Oncle Toby.

Ich erinnre mich, ſagte mein Oncle Toby, und ſeufzete abermal, der Geſchichte des Fähndrichs und ſeiner Frau, mit einem Umſtande, den ſeine Beſcheidenheit ausgelaſſen hat — und beſonders ſehr gut, daß ſowol er, als ſie, um ſo einer Urſach willen (ich habe vergeſſen, was es war) vom ganzen Regimente ſehr bedauret wurden. — Aber, erzähl' Er aus, was er noch weiß. — Ich habe ſchon aus erzählt, ſagte der Korporal, — denn ich konnte nicht länger dort bleiben. Ich ſagt' ihm alſo gute Nacht, der junge Le Fever ſtund vom Bette auf, und begleitete mich bis unten an die Treppe, und erzählte mir beym Heruntergehen, ſie kämen von Irland und wären auf'm Wege nach dem Regimente in Flandern. — Aber, lieber Gott! ſagte der Korporal, — der Lieutenant hat ſeinen letzten Marſch gethan. Was ſoll denn aus ſeinem armen Sohn werden? rief mein Oncle.

Achtes Kapitel.

Le Fevers Geschichte fortgesetzt.

Es gereichte meinem Oncle Toby zu unendlicher Ehre, — ob ichs gleich nur derjenigen halber sage, welche, wenn sie zwischen einem natürlichen und einem positiven Gesetze in der Klemme sind, sich weder zu rathen noch zu helfen wissen, was in der weiten Welt sie nun thun sollen; — daß, so hitzig er mit der Belagerung von Dendermonde zu Werke ging, so hitzig mit den Alliirten zugleich, die ihm kaum Zeit liessen, wenn er nicht zurück bleiben wollte, sein Mittagsessen zu nehmen: — er dennoch Dendermonde Dendermonde seyn ließ, ob er gleich bereits auf der Contrescarpe Posto gefaßt hatte; — und alle seine Gedanken auf das Privat-Elend im Wirthshause richtete; und, ausgenommen daß er befahl, die Gartenthüre zu zu riegeln, vermittelst dessen man hätte

ſagen können, er habe die Belagerung von Dendermonde in eine Blockade verwandelt, — ließ ers vor Dendermonde gehn, wie es wollte, ob ihm der König von Frankreich zu Hülfe kommen wollte, oder nicht, wie's der König von Frankreich gut fände, — und ſann nur darauf, wie er dem Lieutenant und ſeinem Sohne zu Hülfe eilen könnte.

— Jenes gütige Weſen, welches dem Freundloſen ein Freund iſt, wird Dich dafür belohnen.

Er hats doch noch nicht ſo recht nach meinem Sinne gemacht, ſagte mein Oncle Toby zum Korporal Trim, als der ihn zu Bette brachte, — und ich wills Ihm ſagen, Trim, worin. — Erſtlich, da Er dem Lieutenant Le Fever meine Dienſte anbot, — ſieht Er, Krankheiten und Reiſen koſten Geld, und er weiß, er war nur ein armer Lieutenant, der mit ſeinem Sohn von Wartgeldern leben muß — da hätt' Er

ihm

ihm meinen Beutel anbieten ſollen, denn, hätt' er daraus gebraucht, das weiß Er, Trim, er wär eben ſo gut für ihn offen geweſen, als für mich ſelbſt. — 'R Gnaden wiſſen ja, ſagte der Korporal, ich hatte keine Ordre. Wohl wahr, ſagte mein Oncle Toby — er that ganz recht, Trim, als ein Soldat, — aber gewiß ganz unrecht, als ein Menſch.

Zum Zweyten, worüber Er ſich freylich eben damit entſchuldigen kann, fuhr mein Oncle Toby fort — als Er ihm alles anbot, was in meinem Hauſe wäre, — hätt' Er ihm auch mein Haus anbieten ſollen. — Ein kranker Kammerad von Officier ſollte das beſte Quartier haben, Trim, wenn wir ihn bey uns hätten. — Er iſt ein vortreflicher Krankenpfleger, Trim, — und mit ſeiner Pflege, und der Pflege der alten Frau, und ſeines Sohnes, und meiner dazu, könnten wir ihm wieder

auf

auf Einmal rekrutiren und auf die Beine helfen.

In vierzehn Tagen oder drey Wochen, ſetzte mein Oncle Toby hinzu, mit Lächeln — könnte er wieder marſchieren. — Marſchieren wird er nun wohl, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, in dieſer Welt nicht wieder, ſagte der Korporal. — Er ſoll marſchieren, ſagte mein Oncle Toby, und ſtund von der Bettſeite auf, nachdem er ſchon einen Schuh abgezogen hatte. — Verzeihn, 'R Gnaden, ſagte der Korporal, er wird keinen andern Marſch mehr thun, als zum Grabe. — Er ſoll marſchieren, rufte mein Oncle Toby, und marſchierte mit dem noch beſchuheten Fuſſe, ohne einen Finger breit zu avanciren, — er ſoll zu ſeinem Regimente marſchieren. — Er kanns nicht ausſtehn, ſagte der Korporal. — So ſoll er unterſtützt werden, ſagte mein Oncle Toby. — Er wird doch zuletzt niederſinken,

ſinken, ſagte der Korporal. Und was wird aus ſeinem Sohne werden? Er ſoll nicht niederſinken, ſagte mein Oncle Toby ganz entſchloſſen. — Ja, es hat ſich wohl! — Wir mögen bey ihm thun, was wir können, ſagte Trim, der auf ſeinen fünf Sinnen beharrte, — der arme Mann wird doch ſterben. Er ſoll nicht ſterben, der Teufel hohl' mich, ſchrie mein Oncle Toby.

Der anklagende Geiſt, welcher mit dem Schwur zur Kanzley des Himmels flog, erröthete, als er ihn abgab — und der protocollirende Engel, da er ihn eintrug, ließ eine Zähre auf das Wort niederfallen, und löſcht' es aus, auf ewig.

Neuntes Kapitel.

— Mein Oncle Toby ging zu ſeinem Schreibpulte, — ſteckte ſeine Goldbörſe in ſeine Beinkleidertaſche, und nachdem er dem Korporal befohlen

hatte,

hatte, des Morgens früh einen Doktor zu holen — ging er zu Bett', und ſchlief ein.

Zehntes Kapitel.

Le Fevers Geſchichte, Beſchluß.

Des folgenden Morgens ſchien für jedermann im Dorfe die Sonne hell und heiter, nur nicht für Le Fever und ſeinen betrübten Sohn. — Auf ſeinen Augenliedern lag die ſchwere Hand des Todes, — und mit Mühe konnte das Rad am Born um ſeine Welle laufen — als mein Oncle Toby, der eine Stunde vor ſeiner gewohnten Zeit aufgeſtanden war, in des Lieutenants Kammer trat, und ohne Vorrede oder Entſchuldigung, ſich auf dem Stule am Bette ſetzte, und mit Hintanſetzung aller Moden und Gebräuche die Gardinen aufzog, auf die Art, wie es ein alter Freund und Kammerad gethan haben

haben würde, und fragte ihn: wie er ſich befände? — Wie er die Nacht geſchlafen hätte? — Worüber er klagte? — wo es ihm ſchmerzte? — und was er für ihn thun könnte. — Und ohne ihm Zeit zu laſſen, auf eine von alle den Fragen zu antworten, fuhr er fort, und unterrichtete ihn von dem kleinen Plan, den er den vorigen Abend mit dem Korporal für ihn gemacht hätte. — Sie ſollen gleich mit mir nach meinem Hauſe gehn, Le Fever, ſagte mein Oncle Toby, — und wir wollen einen Doktor kommen laſſen, der ſoll ſehn, wie die Sachen ſtehn, — und dann woll'n wir einen Apotheker kommen laſſen — und der Korporal ſoll Ihrer pflegen und ich will Ihnen aufwarten, Le Fever.

Es war eine Offenherzigkeit in meinem Oncle Toby — nicht die Wirkung der Vertraulichkeit, — ſondern die Veranlaſſung dazu — welche ei-

nen auf Einmal mit ſeiner Seele bekannt machte, und einem die Güte ſeines Herzens ſehen ließ; zu dieſer kam noch als eine Zugabe ein groſſes Etwas in ſeinen Blicken, und ſeiner Stimme, und Betragen, welches unaufhörlich den Unglücklichen zuwinkte, zu ihm zu kommen und Schutz unter ihm zu ſuchen; dergeſtalt, daß mein Oncle Toby noch nicht halb die gütigen Anerbietungen gegen den Vater herausgeſagt hatte, als der Sohn ſchon ſich an ſeine Kniee gedrängt, und ihn bey der Bruſt am Kleide gefaßt hatte, und ſolche zu ſich hinzog. — Das Blut und die Lebensgeiſter des Le Fever, welche ſchon erſtarben und langſamer floſſen, und ſich nach ihrer letzten Citadelle, — dem Herzen — zurück zogen — ſtellten ſich noch Einmal wieder her, — der dunkle Nebel verließ auf einen Moment ſeine Augen — Er ſah meinem Oncle Toby ſehnſuchtsvoll ins Angeſicht — dann

dann warf er einen Blick auf ſeinen Sohn, — und dieſes Band, ſo zart es war, — ward zu einer ſtarken Bande.

Gleich darauf ſank die Natur wieder zurück. — Der Nebel ſtellte ſich an ſeinem Platze wieder ein; — der Puls ſank — ſtund ſtill — ging wieder — ging hoch — ſtockte abermahl — kroch — verſchwand — ſoll ich noch mehr ſagen? — Nein.

Eilftes Kapitel.

Ich bin ſo voller Ungeduld, wieder an meine eigne Geſchichte zu kommen, daß alles, was von des jungen Le Fevers ſeiner noch übrig iſt, das heißt, von dieſem Glückswechſel an, bis zu der Zeit, da ihn mein Onele Toby zu meinem Hofmeiſter empfahl, im nächſten Kapitel mit kurzen Worten erzählt werden ſoll. — Alles, was noch

nothwendig iſt, dieſem Kapitel hinzugefügt zu werden, iſt folgendes:

Daß mein Oncle, mit dem jungen Le Fever an der Hand, den armen Lieutenant, als Sorgemänner, zu ſeinem Grabe begleiteten.

Daß der Gouverneur von Dendermonde dem Leichenbegängniß alle militariſche Ehre erwieß, — und Yorik, um ſichs nicht zuvorthun zu laſſen, — erwieß ihm alle kirchliche — denn er begrub ihn aufs Hohechor: — und es findet ſich auch, daß er ihm eine Leichenpredigt gehalten. Ich ſag', es findet ſich, — denn es war Yoriks Gewohnheit, die ich bey allen von ſeiner Profeßion eingeführt halte, auf das erſte Blatt jeder ſeiner Predigten, die er aufgeſchrieben, die Zeit, den Ort und die Gelegenheit, bey welcher ſie gehalten, anzumerken: nächſt dieſem war er beſtändig gewohnt, einen kurzen kritiſchen Inhalt über die Predigt ſelbſt

bey-

beyzufügen, der nun freylich selten zu ihrem Lobe war. Zum Beyspiele: Diese Predigt vom Mosaischen Gesetz gefällt mir nicht; ob ich wohl gestehe, daß eine Menge Wasserländischer Gelehrsamkeit darinn steckt; aber, es ist doch alles gemein und nach dem Schlendrian zusammen gestoppelt. —— Wässerig Machwerk! Was mag mir im Kopfe gesteckt haben, da ich sie machte?

—— NB Die Vortreflichkeit dieses Textes ist, daß er zu jeder Predigt passt, und die Vortreflichkeit dieser Predigt —— sie passt auf alle Texte! ——

—— Diese Predigt kann mich an den Galgen bringen. —— Das Meiste darin hab' ich gestohlen. —— Doktor Paidagunus hat mich ertappt. ☞ Wollt ihr einen Diebsfänger haben: nehmt einen Dieb dazu.

Auf dem Rücken von einem halben Dutzend sind ich geschrieben: so so!

und weiter Nichts, und auf ein Paar andern: Moderato! Mit beydem — kann man ſo ziemlich aus Antoninis Italiäniſchem Wörterbuche; — noch mehr aber aus der Autorität eines Endchen grünen Bindfadens, (das aus Yoriks Peitſchen Strange aufgetrillt zu ſeyn ſcheint,) womit er uns die beyden Predigten mit Moderato und das andre halbe Dutzend mit ſo ſo! feſt in ein beſonderes Bündlein zuſammen gebunden, hinterlaſſen hat, kann man ſo ziemlich ſicher ſchlieſſen, ſag ich, daß er mit beyden ungefehr Einerley gemeynt hat.

Eine Einzige Schwierigkeit, ſteht dieſer Muthmaſſung im Wege, das iſt dieſe, daß die *Moderato's* fünf Mal beſſer ſind, als die So, ſo's; — zehn Mal mehr Kentniß des menſchlichen Herzens verrathen; — ſiebzig Mal mehr Witz und Feuer haben, — und — (um mit meinem Climax gehörig zu ſteigen)

gen) tauſend Mal mehr Genie entdecken, — und um die Spitze aufzuſetzen, unendlich unterhaltender ſind, als alle die andern, die mit ihnen zuſammen gebunden ſind. — aus dieſer Urſach, werd' ich, wenn Yoriks dramatiſche Predigten der Welt vorgelegt werden, aus der ganzen Anzahl der So, ſo's höchſtens nur eine mit zu nehmen wagen, die *Moderato's* aber werd' ich beyde, ohne die geringſte Beſorgniß mit abdrucken laſſen.

Was Yorik mit den Worten *Lentamente*, — *Penute* — *Grave* und zuweilen *Adagio* — bey theologiſchen Aufſätzen gebraucht, und wodurch er einige dieſer Predigten charakteriſirt, hat ſagen wollen, darüber getrau' ich mir nicht, Muthmaſſungen anzuſtellen — Noch weniger weiß ich, was ich daraus machen ſoll, wenn ich ferner auf der Einen finde: *a l'ottova alta! Con ſtrepito* auf dem Rücken einer Andern. *Sici-*

liano auf einer Dritten; auf einer Vierten *Alla Capella*; auf dieſer *Con l'arco*; *ſanza l'arco* auf der. So viel weiß ich nur, daß es muſikaliſche Kunſtwörter ſind, und ihre Bedeutung haben; und da er muſikaliſch war, ſo zweifle ich nicht, daß durch irgend eine zierliche Anwendung ſolche Metaphern auf ſeine eignen Aufſätze, dieſe Worte ſehr deutliche Begriffe von ihren verſchiedenen Charakteren in ſeine Phantaſie gedruckt haben können, was ſie auch auf andrer Leute ihre thun mögen.

Unter dieſen iſt die beſondre Predigt, welche mich, ich weiß nicht wie? auf dieſe Digreßion geleitet hat. Des armen Le Fevers Leichenpredigt, ſauber abgeſchrieben, als aus einem flüchtigen Concepte. Ich erwähne ihrer um ſo lieber, weil es ſeine liebſte Arbeit geweſen zu ſeyn ſcheint. Sie handelt von der Sterblichkeit und iſt in die

Kreuz und Queere mit einer wollenen Egge umwunden, aufgewickelt, und mit einem halben Bogen ſchmutzigen blauen Papier umſchlagen, welches ehedem der Umſchlag eines kritiſchen Magazins geweſen zu ſeyn ſcheint, und noch bis auf dieſen Tag abſcheulich nach Roßarzney ſtinkt. Ob dieſe Zeichen der Erniedrigung mit Abſicht angelangt ſind — daran zweifle ich faſt; — weil er am Ende der Predigt, (und nicht beym Eingange derſelben) — ganz verſchieden von der Art, wie ers mit den andern gemacht, geſchrieben hatte: —

Bravo!

— Obgleich nicht ſehr in die Augen fallend. — denn es ſteht wenigſtens Zwey und einen halben Zoll tief unter der Schlußzeile, ganz am Rande der Seite, und in der Ecke zur rechten Hand, welche man gemeiniglich mit dem Daumen bedeckt; und, um ihm auch kein Unrecht zu thun, ſo iſt es mit

einer Rabenfeder und ſo fein geſchrieben, daß es die Augen kaum auf den Orte zieht, man mag den Daumen darauf haben, oder nicht. Durch die Art und Weiſe, wie es geſchrieben, iſt es alſo ſchon halb entſchuldigt; und da es noch überdem mit ſehr bleicher Dinte geſchrieben, die ſo lange nachgegoſſen worden, bis die Schwärze faſt gänzlich verſchwemmt, — ſo gleicht es mehr dem Gemählde von einem Schatten von Eitelkeit, als von der Eitelkeit ſelbſt — es hat mehr das Anſehn eines leichten Gedankens von aufwallendem Beyfall, der ſich heimlich in der Bruſt des Verfaſſers geregt hat, als eines plumpen Zeichens deſſelben, der Welt Fauſtdick abgedrungen.

Bey allen dieſen Mildrungen merk' ich doch wohl, daß ich dadurch, daß ich dieſes bekannt mache, Yoriks Ruhme eines beſcheidenen Mannes, eben keinen Dienſt thue; — aber

jeder

jeder Menſch hat ſeine Fehler! und was dieſen noch mehr verringert, ja faſt ganz abwiſcht, iſt dieſes, daß das Wort einige Zeit hernach (wie aus der verſchiedenen Schwärze der Dinte erhellet) mit einer Linie durch alle fünf Buchſtaben ausgeſtrichen worden, wie hier ~~Brauo!~~ als ob er die Meynung, die er davon gehegt, zurück genommen, oder ſich dafür geſchämt habe.

Dieſe kurzen Anzeigen ſeiner Predigten waren allemal, bey dieſem einzigen Falle ausgenommen, auf das erſte Blatt ſeiner Predigt, welches als Umſchlag diente, und gewöhnlich auf die inwendige Seite, dem Texte gegenüber, geſchrieben. Aber am Ende ſeiner Rede, wenn ihm zuweilen fünf oder ſechs Seiten weiß blieben, und wohl gar noch mehr; — worauf er Spielraum bekam — da hohlte er weiter aus, und ging in der That noch muthiger zu Wer-

le — als ob er die Gelegenheit erhaſcht, mit einigen derben Streichen mehr nach den Laſtern, als ihm die Kanzel erlaubte, ſich ein wenig gütlich zu thun. — Dieſe, obgleich Huſarenmäßig, leicht geführt, und ohn' alle Ordnung, ſind ſie dennoch immer für die Sache der Tugend gefochten. — ſagen Sie mir alſo, *Mynheer van der Blonederdonder-gewdemſtronke*, warum ſollten ſie nicht mit gedruckt werden?

Zwölftes Kapitel.

Als mein Oncle alles verſilbert, und alle Rechnungen zwiſchen dem Regimentsquartiermeiſter und Le Fever, und zwiſchen Le Fever und allen Menſchen berichtigt hatte, — behielt mein Oncle Toby nichts weiter in Händen, als eine alte Regiments-Uniform, und einen Degen; daß alſo mein Oncle Toby wenig oder gar keinen Widerſpruch gegen den Antritt der Erbſchaft von der

Welt

Welt erfuhr. Die Uniform gab er dem Korporal; trag' Er ſie, Trim, ſagte mein Oncle Toby, ſo lang' als ſie nur halten will, dem armen Lieutenant zum Andenken; — und dieſen, — ſagte mein Oncle Toby indem er den Degen in die Hand nahm, und ihn bey den Worten aus der Scheide zog — und dieſen, La Fever, heb' ich für Dich auf. — 's iſt Alles, fuhr mein Oncle Toby fort, und hing ihn an einen Haken, und wies mit der Hand darauf — 's iſt Alles, was Gott Dir beſcheert hat; wenn er Dir aber dabey ein Herz gegeben hat, Dich damit durch die Welt zu fechten, — und Du thuſt es als ein ehrliebender Mann; — ſo iſts ſchon genug für uns.

Sobald als mein Oncle Toby einigen Grund mit ihm gelegt, und ihn gelehrt hatte, ein rechtwinkeliges Viereck in einen Zirkel bringen, ſendete er ihn nach einer öffentlichen Schule, woſelbſt

er,

er, auſſer in den Pfingſt- und Weihnachtsferien, zu welchen Zeiten der Korporal ihn allemal nach Hauſe hohlte, bis gegen den Frühling des Jahres Siebzehn verblieb. Damals aber entzündete die Nachricht, daß der Kayſer ſeine Armee nach Ungarn, gegen die Türken, marſchiren lieſſe, einen Funken in ſeiner Bruſt, daß er, ohn' Urlaub zu bitten, ſein Griechiſch und Latein dahinden ließ, ſich vor meinem Oncle Toby auf die Knie warf, um ſeines Vaters Degen bat, und um meines Oncle Toby's Einwilligung dabey, daß er hinziehn und ſein Glück unterm Eugenius verſuchen dürfte. Zweymal vergaß mein Oncle Toby ſeiner Wunde, und rief aus: Le Fever! ich will mit Dir ziehn; Du ſollſt an meiner Seite fechten. — Und Zweymal legt' er die Hand auf ſein Latzbein, und ließ betrübt und traurig den Kopf ſinken.

Mein

Mein Oncle Toby nahm den Degen von dem Haken, an welchem er ſeit dem Tode des Lieutenants beſtändig unberührt gehangen hatte, und gab ihn dem Korporal, um ihn rein zu putzen; — und nachdem er den Le Fever bloß vierzehn Tage aufgehalten hatte, um ihn auszurüſten und einen Platz auf einem Schiffe nach Livorno für ihn zu bedingen, — gab er ihm den Degen in die Hand; — wenn Du brav biſt, Le Fever, ſagte mein Oncle Toby, ſo wird Dich dieſer nicht ſtecken laſſen. — Das Glück aber, ſagt' er, und bedachte ſich ein wenig, — das Glück kann es — und ſollts das thun, fügte mein Oncle Toby hinzu, wobey er ihn umarmte: ſo komm wieder zu mir, Le Fever, und wir wollen Dir eine andre Bahn bereiten.

Der gröſſeſte Schimpf könnte dem jungen Le Fever das Herz nicht mehr beklemmt haben, als meines Oncle To-

by's väterliches Wohlwollen. — Er reiſete von meinem Oncle Toby weg, wie der beſte Sohn von dem beſten der Väter. — Beyde weinten Thränen; und als ihm mein Onele Toby den letzten Abſchiedskuß gab, drückte er ihm ſechszig Louis d' ors in einem alten Beutel, der ſeinem Vater gehört hatte, und worinn ſeiner Mutter Ring war, in die Hand, — und wünſcht' ihm Gottes Seegen auf den Weg.

Dreyzehntes Kapitel.

Le Fever langte bey der kayſerlichen Armee noch eben zeitig genug an, um bey der Niederlage der Türken vor Belgrad zu verſuchen, von was für Stahl ſein Degen gemacht ſey. Eine Reihe aber von unverdienten Widerwärtigkeiten hatte ihn von dem Augenblicke an verfolgt, und war ihm volle vier Jahre hindurch nicht von der Ferſe gewichen. Er hatte ſich ihren Fauſt-

ſchlägen mit der äuſſerſten Standhaftigkeit widerſetzt, bis ihn endlich zu Marſeille eine Krankheit überwältigte; von da gab er meinem Oncle Toby Nachricht, daß er ſeine Zeit, ſeine Dienſte, ſeine Geſundheit, kurz alles, nur nicht ſeinen Degen, verloren hätte; — und daß er auf die erſte Schiffsgelegenheit wartete, um wieder zu ihm zu kommen.

Da dieſer Brief ihm ungefehr ſechs Wochen vor Suſannens Zufall zu Händen kam, ſo ward Le Fever täglich und ſtündlich erwartet; und ſchwebte er meinem Oncle Toby die ganze Zeit über in den Gedanken, da mein Vater ihm und Herrn Yorik beſchrieb, was für eine Art von Perſon er zum Hofmeiſter für mich haben wollte. Da aber anfangs mein Vater meinem Oncle Toby, in Anſehung der Vollkommenheiten, ein wenig zu begehrlich ſchien, enthielt er ſich, Le Fevers Namen zu nennen, — bis endlich der Charakter, auf die Dazwiſchenkunft

kunft des Herrn Yoriks, unvermuthet auf jemand hinauslief, der Muth hätte, Großmüthig und gutherzig wäre, ſo rückte ihm ſolches le Fevers Bild wieder näher vor die Seele, und legte ſein Beſtes meinem Oncle Toby ſo innig ans Herz, daß er augenblicklich vom Stule aufſtund, und ſeine Pfeife niederlegte, um meines Vaters beyde Hände zu faſſen. — Ich bitte, Bruder Walther, ſagte mein Oncle Toby, laß Dir le Fevers Sohn dazu empfohlen ſeyn. — Ich bitte gleichfalls darum, fügte Yorik hinzu — Er hat ein gutes Herz, ſagte mein Oncle Toby — und ein braves dazu, mit 'R Gnaden Erlaubniß, ſagte der Korporal. — die beſten Herzen, Trim, ſind immer die braveſten, verſetzte mein Oncle Toby. — Und die größten alten Memmen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, bey unſerm Regimente, waren allzeit die ärgſten Leutequäler. — Da war der

Sergeant Kumbart, und der Fähndrich. —

— Da wollen wir, ſagte mein Vater, ein Andermal von ſprechen.

Vierzehntes Kapitel.

Was für eine fröhliche, luſtige Welt würde, mit Reſpekt vor Ew. Hochwohlgebornen zu ſagen, die itzige ſeyn, wäre nicht das äuſſerſt verworrene Labyrinth von Schulden, Sorgen, Jammer, Mangel, Kummer, Mißvergnügen, Noth, Melancholey, groſſen Leibgedingen, ſchweren Auflagen und Lügen!

Doktor Slop, als ein Schuft, — wie ihn mein Vater dafür ſchalt, — um ſich zu heben, — unterdrückte mich tödlich, — und machte zehn tauſendmal mehr aus Suſannens Begebenheit, als wirklich daran war; ſo, daß ich in weniger Zeit, als einer Woche, durch aller Leute Mäuler lief; Dem armen

kleinen Schandy * * * * * * * * * * * * * * * morſch rein weg. — und die Fama, welche gerne alles verdoppelt — ehe noch drey Tage drüber vergingen, hatte ſie geſchworen, ſie hätt' es geſehn, — und die ganze Welt, wie gewöhnlich, glaubte ihrem Zeugniß: „Daß das Fallfenſter auf der Ammen„ſtube nicht allein * * * * * „* * * * * * * * * * „* * *; — ſondern daß * * * „* * * * * * * * * * „* * * darzu.“

Hätte man die Welt vor Gericht tagdingen können, wie eine Innung, oder eine Brüderſchaft in Corpore — mein Vater hätt' ihr einen Proceß an den Hals geworfen, und ſie tüchtig in die Büchſe blaſen laſſen; aber mit einem jeden einzelnen Menſchen darüber anzubinden, — da jede Chriſtenſeele, die von der Sache geſprochen, es mit dem größten, nur erſinnlichen Mittleiden ge-

than

than hatte; — das hätte ſeine beſten Freunde ins Geſicht ſchlagen geheiſſen; — und doch das Gerücht ſo ſtillſchweigend hingehn laſſen — hieß es öffentlich beſtätigen — wenigſtens in der Meynung der einen Hälfte der Welt; und hingegen wiederum ein Lärm machen, um ihm zu widerſprechen, hieß es, in der Meynung der andern Hälfte, eben ſo ſtark bejahen. —

— Hat ſich wohl jemals ein armer Teufel vom Landjunker, in einer ſolchen Verlegenheit befunden? ſagte mein Vater.

Ich würd' ihn öffentlich zeigen, ſagte mein Onele Toby, beym groſſen Roland aufm Markte.

— Es hilft mir nichts, ſagte mein Vater.

Funfzehntes Kapitel.

— Ich will ihm doch Hoſen angeben, ſagte mein Vater, — laß die Leute ſagen, was ſie wollen.

Sechszehntes Kapitel.

Es giebt tausend Entschliessungen, Herr, so wohl in der Kirche als in dem Staate, als, Madame, in Dingen von geheimerer Natur, welche, so sehr sie auch in der Welt den Schein gehabt haben mögen, daß sie in höchster Eil, Hitze und Unbedachtsamkeit gefaßt und ausgeführt worden, dennoch (und sollten Sie oder ich nur in die Cabinette gekommen und hinter dem Vorhange gestanden seyn, wir würden gefunden haben, daß es nicht anders zugeht) überlegt, überdacht, berathschlaget — übersprochen — durchgearbeitet, — untersucht sind, von allen Seiten, mit so vieler Kälte, daß die Göttinn der Kälte selbst, (ich kanns nicht auf mich nehmen, zu beweisen, daß eine solche Göttin vorhanden) es nicht hätte besser wünschen oder thun können.

Zu dieser Anzahl gehörte meines Vaters Entschliessung, mir Hosen anzugeben; welche, ob sie gleich auf Einmal gefaßt wurde — in einer Art von Rucks, und aller Welt zum Trotze, nichts destoweniger war sie oft hin und her überlegt, und vernünftig übersprochen worden, zwischen ihm und meiner Mutter, schon einen Monath vorher, in zwey verschiedenen Gerichtsbetten, welche mein Vater zu dem Ende gehalten hatte. Ich will die Natur und Beschaffenheit dieser Gerichtsbetten in meinem nächsten Kapitel beschreiben; und in dem darauf folgenden, Madame, sollen Sie ein wenig mit mir hinter die Gardinen treten, bloß um zu hören, wie mein Vater und meine Mutter über diese Hosensache mit einander berathschlagen — wobey Sie sich einen Begriff machen können, wie sie alle geringere Sachen abmachten.

Siebzehntes Kapitel.

Die alten Gothen in Deutſchland, welche (der gelehrte Cluverius weiß es gewiß) erſt das Land zwiſchen der Weichſel und Oder bewohnten, und welche nachher die Herkulen, die Bugianen und andre vandaliſche Völkerſchaften mit ſich vereinigten — hatten alleſamt den weiſen Gebrauch, alle ihre wichtigen Staatsangelegenheiten zweymal im Rath zu nehmen; nämlich einmal betrunken, und einmal nüchtern. — Betrunken — damit es ihren Berathſchlagungen nicht an Feuer und Nachdruck — und nüchtern — damit es ihnen nicht an Fürſichtigkeit gebrechen möchte.

Mein Vater als ein klarer Waſſertrinker, ſann ſich eine lange Zeit faſt zu todte, wie ers anfangen ſollte, daß er dieſen Umſtand eben ſo nützlich für ſich anwendete, als ers mit allen Uebrigen

mach-

machte, was die Alten gesagt oder gethan; und erst im siebenden Jahr seines Ehestandes, nach tausend vergeblichen Einfällen und Versuchen, verfiel er auf ein Mittel, welches seiner Absicht entsprach; — und das war dieses: wenn ein wichtiger und schwieriger Punkt in der Familie abzuthun war, der viele Nüchternheit und viel Muth zur Entscheidung erfoderte, — so setzte er den Abend des ersten Sonntags im Monathe, und den Abend des nächst vorhergehenden Sonnabends dazu aus, solchen mit meiner Mutter im Bette zu überlegen. Vermöge dieses Kunstgriffs, wenn Sie bedenken, mein Herr, daß * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * *

Dieses nannte mein Vater, launig genug, seine *Lits de Justice*, oder

 Ge-

Gerichtsbette; zur Nachahmung des höchsten Gerichts in Frankreich, worin der König präsidirt. Denn aus den zwey verschiedenen Berathschlagungen, in diesen zwey verschiedenen Gemüthsfassungen, ward gemeiniglich eine mittlere herausgefunden, welche den Weißheitspunkt so richtig traf, als ob er sich hundertmal betrunken hätte und wieder nüchtern geworden wäre.

Man muß der Welt kein Geheimniß daraus machen, daß dieses eben so gut bey gelehrten Untersuchungen angeht, als bey militärischen oder ehelichen; aber nicht jeder Autor kann den Versuch so anstellen, wie die Gothen und Wenden thaten — oder wenn ers kann, mög' es nur immer seinem Körper wohl bekommen; — und es zu machen wie mein Vater — bin ich sicher, würde immer seiner Seele gut thun.

Meine Weise ist diese: Bey allen schweren und kitzlichen Untersuchungen, deren, wie der Himmel weiß, nur zu viele in meinem Buche vorkommen, wo ich finde, daß ich keinen Schritt thun kann, ohne Gefahr zu laufen, entweder Ihro Hochwohlgebornen oder Ihro Hochwürden über den Hals zu bekommen, — schreibe ich eine Hälfte satt gegessen — und die andre fastend; oder schreibe alles satt — und korrigire es fastend; oder schreibe es fastend — und korrigire es satt, denn alles das läuft auf Eins hinaus. Mit geringerer Abweichung von meines Vaters Plane, als der seinige von dem Plane der Gothen — finde ich mich ihm selbst so ziemlich gleich in seinem ersten Gerichtsbette; und gebe ihm keinesweges Etwas nach, in seinem Zweyten. — Diese verschiedenen, und fast gar nicht zu vereinigenden Wirkungen, fliessen ganz einförmig aus dem

weiſen und bewundernswürdigen Mechaniſmus der Natur, — wofür — ihr die Ehre gebührt. — Alles, was wir thun können, iſt, daß wir die Maſchine zu mehrerm Nutzen, und beſſerer Bearbeitung der Künſte und Wiſſenſchaften brauchen und anwenden.

Sobald ich nun ſchreibe, wenn ich ſatt bin, — ſo ſchreibe ich ſo, als ob ich in meinem Leben nicht wieder mit leeren Magen ſchreiben dürfte; — das heißt, ich ſchreibe frey von allen Sorgen und aller Furcht vor Menſchen. — Ich zähle nicht, wie viele Wundenmäler ich habe, — meine Einbildung verliert ſich auch nicht in den dunkeln Gängen und Nebenwinkeln, um die mir zugedachten Meuchelſtiche voraus zu empfangen. Mit einem Worte, meine Feder geht ihren Gang; und ich ſchreibe eben ſo gut aus der Fülle meines Herzens, als aus der Fülle meines Magens.

Wenn aber, meine Hochgebietende Gönner, wenn ich mit leerem Magen ſchreibe, ſo klingt es ganz anders. — Da erweiſe ich der Welt alle mögliche Aufmerkſamkeit und allen gehörigen Reſpekt; und beſitze einen eben ſo groſſen Vorrath (ſo lang' er währt) von der deh- und wehmüthigen Tugend, beniemſet Behutſamkeit, als nur einer von Ihnen. — So, daß ich zwiſchen beyden ein ſorgenfreyes Ding von einem höflichen, ſchwatzhaften, umgänglichen, Schandiſchen Buche ſchreibe, darüber Ihnen allen das Herz im Leibe ſich freuen wird. —

— Und Ihre Köpfe auf den Rümpfen darzu — vorausgeſetzt nur, daß Sie's verſtehn.

Achtzehntes Kapitel.

Wir ſollten wohl einmal, ſagte mein Vater, wendete ſich dabey halb im Bette herum, und ſchob ſein Kopf-

kiſſen ein wenig näher nach meiner Mutter hin, als er die Berathſchlagung anhob — wir ſollten wohl einmal darauf denken, Betty, dem Jungen Hoſen zu geben. —

Das ſollten wir wohl, — ſagte meine Mutter. — Wir ſchieben das, mein Kind, ſagte mein Vater, ſchändlicher Weiſe auf, von einer Zeit zur andern. —

Das thun wir freylich, mein lieber Schandy, — ſagte meine Mutter.

— Nicht, als obs dem Kinde nicht ſehr hübſch lieſſe, ſagte mein Vater, in ſeinem polniſchen Rocke. —

— Nein, es läßt ihm ſehr hübſch darin, — verſetzte meine Mutter.

— Und deswegen iſt es faſt Schade, fügte mein Vater hinzu, daß man ihn herausnehmen ſoll. —

Es iſt faſt Schade, — ſagte meine Mutter. — Aber er wächſt doch auch

zum

zum grossen Knaben heran; — fuhr mein Vater wieder fort: — Er ist für sein Alter sehr gewachsen, freylich, — sagte meine Mutter. —

Ich begreife es nicht, (den Hiatus zwischen den beyden E's deutlich zu hören) sagte mein Vater, wem er in aller Welt nacharten mag.

Ja, ich kanns auch nicht begreifen — sagte meine Mutter. — Hm! — sagte mein Vater.

(Der Dialog hielt auf einen Augenblick inne.)

Ich bin selbst sehr klein von Statur, — fuhr mein Vater ganz ernsthaft fort.

Ja, Du bist von Statur klein, mein Kind, — sagte meine Mutter.

Hm! sagte mein Vater zum Zweytenmale, leise bey sich selbst: — und wie er das murmelte, zog er sein Kissen ein wenig von meiner Mutter weg — und indem er sich wieder herumwendete, um; —

war

war es mit der Berathſchlagung auf drey und eine halbe Minute vorbey.

— Wenn man ihm die Hoſen machen läßt, rief mein Vater in einem lautern Tone, ſo wird er darin ſo dumm ausſehn, als ein Vieh.

Es wird ihm im Anfange unſchicklich genug laſſen, — verſetzte meine Mutter. —

— Und 's wird ein groſſes Glück ſeyn, wenn das noch das Aergſte iſt, fügte mein Vater hinzu.

Das wird ein groſſes Glück ſeyn — antwortete meine Mutter.

Ich ſollte doch meynen, erwiederte mein Vater — nachdem er erſt eine kleine Pauſe gemacht — er würde eben ſo ausſehn, als andrer Leute Kinder. —

Eben ſo, ſagte meine Mutter.

— Ob mir das gleich Leid thun ſollte, ſetzte mein Vater hinzu; — und damit gerieth die Berathſchlagung abermals ins Stocken.

— Es

— Es müſſen wohl lederne ſeyn, ſagte mein Vater, der ſich wieder umwendete. —

Die halten am längſten, ſagte meine Mutter.

Aber die können nicht gefuttert werden, verſetzte mein Vater.

Nein, das geht nicht an, ſagte meine Mutter.

'S iſt wohl beſſer, daß man ſie von Bärchent machen läßt, ſagte mein Vater.

Das iſt wohl das beſte, erwiederte meine Mutter.

— Ausgenommen Canefaß — verſetzte mein Vater; — Ja, daß iſt wohl das Allerbeſte, ſagte meine Mutter.

Er muß nur nicht ſo dünne ſeyn, wie ein Lailach, — unterbrach ſie mein Vater.

Ja nicht! ſagte meine Mutter: — und damit ſtund der Dialog abermal ſtill.

— In-

Indeſſen will ich doch nicht, ſagte mein Vater, der zum Viertenmale das Stillſchweigen brach, daß er Taſchen darin haben ſoll. —

— Er braucht auch keine, ſagte meine Mutter. —

Ich meyne in ſeinem Rock und Kamiſol, rief mein Vater.

Das meyne ich auch — verſetzte meine Mutter.

— Und doch, wenn er einmal einen Ball oder Kreiſel bekommt — die armen Dinger — ſie freuen ſich darüber, als über Scepter und Krone — ſo ſollt' ers doch einerwärts laſſen können.

Beſtell' Du das, wie Du's haben willſt, lieber Schandy; verſetzte meine Mutter. —

— Hältſt Du es aber nicht für Recht? fügte mein Vater hinzu, und legte ihr die Frage näher ans Herz.

Vollkommen, ſagte meine Mutter, wenns Dir ſo gefällt, lieber Schandy. —

— Da

— Da haben wirs! rief mein Vater auffahrend — wenns mir gefällt! — du willst doch in deinem Leben keinen Unterschied machen, Betty, ich mag so viel darüber predigen als ich will, obs aufs Gefallen oder aufs Rechtseyn ankommt. — Dies war an einem Sonntagabend; — und weiter sagt dieses Kapitel nichts.

Neunzehntes Kapitel.

Nachdem mein Vater die Hosensache mit meiner Mutter durchgesprochen hatte — consultirte er den Albertus Rubenius darüber; und Albertus Rubenius sprung in der Consultation zehnmal ärger mit meinen Vater um, (wo möglich) als selbst mein Vater mit meiner Mutter umgesprungen war. Denn da Rubenius ausdrücklich einen Quartanten *De re Vestiaria Veterum*; geschrieben hatte — so wäre es Rubenius Sache gewesen,

meinem Vater einiges Licht zu geben. — Aber gar nicht. Mein Vater hätte ſichs eben ſo gut einfallen laſſen können, die ſieben Hauptugenden aus einem langen Barte zu extrahiren, als aus dem Rubenius ein einziges Wort über die Sache heraus zu bringen.

Ueber jeden andern Artikel der alten Trachten war Rubenius ſehr geſprächlich gegen meinen Vater; — gab ihm eine vollſtändige, hinlängliche Nachricht von

Der Toga, oder dem weiten Gewande.
Der Chlamys.
Der Ephode.
Der Tunica, oder Jacke.
Der Syntheſis.
Der Paenula.
Der Lacema, mit ihrem Cucullus.
Dem Paludamentum.
Der Praetexta.
Dem Sagum, oder Soldatenkittel.

Der

Der Trabea: wovon es, nach dem Suetonius, dreyerley Sorten gab.

— Allein, was haben dieſe alle mit den Beinkleidern zu thun? ſagte mein Vater.

Rubenius warf ihm drauf alle Arten von Schuhen auf den Ladentiſch hin, die bey den Römern im Gange geweſen waren.

Da waren:

Der ofne Schuh.
Der geſchloſſene Schuh.
Der Schleifſchuh.
Der hölzerne Schuh.
Der Socken.
Der Buskin, oder Halbſtiefel,
Und der Soldatenſchuh, mit Schuhnageln beſchlagen, wovon Juvenal Erwähnung thut.

Da waren ferner:

Die Holſchen.
Die Schlittſchuh.
Die Schnürſchuh,

Die Filzschuh.
Die gestickten Schuh.
Der *Calceus incesus*,
und der *Calceus rostratus*.

Rubenius zeigte meinen Vater, wie hübsch sie alle paßten, — auf was Art sie angeschnürt würden. — Mit was für Riemen, Nesteln, Gürteln, Bändern, Schnüren, Schnallen und Stippen. —

Aber ich wollte ja von den Beinkleidern unterrichtet seyn, sagte mein Vater.

Albertus Rubenius unterrichtete meinen Vater, daß die Römer mancherley Arten von Stoffen fabricirten, — einige schlicht, — einige gestreift, — einige durch und durch mit seidenen und silbernen Blumen durchwirkte Wollenweben. — Daß die Leinwand nicht eher zum allgemeinen Gebrauche aufkam, bis gegen den Verfall des Reichs, da es die Egyptier, welche sich unter ihnen niederliessen, in Gang brachten.

— Daß

— Daß Personen vom Stande und Vermögen sich durch die Feinheit und blendende Weisse ihres Kleides auszeichneten; welche Farbe (nach der Purpurfarbe, welche nur für hohe Ehrenämter gehörte) sie sehr liebten, und an ihren Geburts- und andern öffentlichen Freudenfesten trugen. Daß es aus den besten Geschichtschreibern dieser Zeiten erhellete, daß sie ihre Kleider fleißig zum Walker schickten, um sie waschen und bleichen zu lassen; — daß aber das gemeinere Volk, um diesen Aufwand zu ersparen, gemeiniglich braune Kleider trug, und von etwas gröberm Wub; — bis gegen den Anfang der Regierung des Augusts, da die Sklaven sich kleideten, wie ihre Herrn, und fast aller Unterschied in der Kleidung aufhörte, ausgenommen der Latus Clavus.

Und was war der Latus Clavus? sagte mein Vater.

Rubenius ſagte ihm, daß der Punkt unter den Gelehrten noch ganz ſtreitig ſey. — Daß Egnatius, Sigonius, Boſſius Ticinenſis, Bayfius, Budäus, Salmaſius, Lipſius, Lazius, Iſaac Cauſabonius und Joſeph Scaliger, alle verſchiedener Meynung wären. Daß einige dafür hielten es waren die Knöpfe, — einige das Gewand ſelbſt, — einige, bloß ſeine Farbe. Daß der groſſe Bayfius, in ſeinem Kleiderbehältniß der Alten, Cap. 12. — ganz treuherzig bekännte, er wußte nicht, was es geweſen, — ob eine Tibula, eine Verbrämung, — ein Knopf, — eine Schleife — eine Schnalle — oder Spangen. —

— Mein Vater verlor das Pferd aber nicht den Sattel. — Es ſind Haken und Oehſen, ſagte mein Vater, — und mit Haken und Oehſen befahl er, ſollten meine Beinkleider gemacht werden.

Zwanzigstes Kapitel.

Wir stehn nunmehr im Begrif, einen neuen Schauplatz von Begebenheiten zu betreten.

— Laß uns also die Beinkleider in den Händen des Schneiders verlassen, nebst meinem Vater, der mit seinem Stocke neben ihm steht, wie er sitzt und arbeitet, und ihm ein Collegium über den Latus Clavus lieset und ihm genau die Stelle im Hosengürtel weiset, wo ers hingenähet haben will.

Laß uns meine Mutter (die leibhaftigste Poco Curante, von ihrem Geschlechte!) verlassen — die sich ebenso sehr darum bekümmert, als um irgend etwas in der Welt; — das heißt — es bekümmert sie gar nicht, ob eine Sache so oder so geschieht — wenns nur überhaupt geschiehet.

Laß uns auch Slop mit all' seinem Vortheile von meiner Schande verlassen. —

Laß uns den armen Le Fever geneſen, und, ſo gut er kann, von Marſeilles nach Hauſe kommen laſſen, — und zuletzt von allem, — weil es das Härteſte von allen —

Laß uns, wo möglich, Mich ſelbſt verlaſſen: — aber, das geht nicht. — Ich muß mit Ihnen gehn bis ans Ende — des Werks.

Ein und zwanzigſtes Kapitel.

Wenn der Leſer keinen deutlichen Begrif von den anderthalb Ruthen Landes hat, welches am Ende von meines Oncle Tobys Küchengarten liegt, und welches die Scene ſo mancher ſeiner ſüſſen Stunden war, — ſo liegt die Schuld nicht an mir — ſondern an ſeiner Imagination — denn ich habs ihm doch warhaftig ſo kindiſch deutlich beſchrieben, daß ich mich faſt ſelbſt davor ſchämte.

Als die Göttinn des Schicksals eines Nachmittags einen Vorausblick in die grossen Begebenheiten der künftigen Zeiten that — und übersann, zu welchem Zwecke diese kleine Verwickelung durch ein in diamantene Tafeln gegrabenes Dekret, bestimmt sey, — gab sie der Natur einen Wink — mehr brauchte 's nicht. — Die Natur warf eine halbe Schaufel voll ihrer bestartigsten Erdmischung darauf, die gerade so viel von zähem Thon enthielt als nöthig, um die Formen von Winkeln und Einschnitten anzunehmen, — und dabey so wenig, daß es nicht an Hack' und Spaden klebte, und daß bey schlechtem Wetter die Werke von so grosser Herrlichkeit nicht das Ansehn eines Sudels bekämen.

Mein Uncle kam herunter, wie der Leser belehrt ist, und hatte die Grundrisse von fast allen festen Städten in Italien und Flandern bey sich; der

Herzog von Marlborough, oder die Alliirten mochten alſo eine Stadt belagern, die ſie wollten, mein Uncle Toby war allemal fertig und bereit.

Seine Weiſe, eine der natürlichſten von der Welt, war dieſe: Sobald als nur eine Feſtung eingeſchloſſen war — (und noch früher, wenn der Vorſatz bekannt war) den Grundriß derſelben zur Hand zu nehmen (die Stadt mochte ſeyn welche es wollte) und den Maaßſtab nach dem genauen Umfange ſeines grünen Boſſelplatzes zu vergröſſern; dann trug er, vermittelſt einer Rolle Bindfadens, und einer Anzahl kleiner Pflöcke, die er an den verſchiedenen Ecken und Winkeln in die Erde ſchlagen ließ, alle Linien von ſeinem Papiere auf die Fläche dieſes Platzes. — Wenn er darauf das Profil des Platzes mit ſeinen Werken hatte, um die Breite und Tiefe der Graben, die Abſchüßigkeit des Glacis, und die genaue Höhe

der

der verſchiedenen Wälle, Bruſtwehren, u. ſ. w. zu beſtimmen, — ſo ſtellte er den Korporal ans Werk; — und 's ging hübſch von ſtatten. Die Gutartigkeit des Bodens — die Gutartigkeit des Werkes ſelbſt — und vornehmlich die Gutartigkeit des Gemüths meines Oncle Tobys, der von Morgen bis Abend dabey ſaß und mit den Korporal freundlich plauderte, von ihren gethanen Thaten — lieſſen der Arbeit weiter nichts, als die Ceremonie des Namens.

Wenn auf dieſe Weiſe die Feſtung vollendet war, und in gehörigen Vertheidigungsſtand geſetzt worden, — ward ſie eingeſchloſſen — und mein Oncle Toby und der Korporal fingen an, die erſte Parallele zu ziehn. — Ich bitte, mich in meiner Geſchichte dadurch nicht zu ſtören, daß man etwa ſagen möchte, die erſte Parallele ſollte wenigſtens drey hundert Ruthen weit von

der

der Festung entfernt seyn — und ich habe nicht einen einzigen Zoll breit dazu frey gelassen. — denn mein Oncle Toby nahm sich die Freyheit, in seinem Küchengarten um sich zu greifen, um die Werke auf dem Bosselplatze desto grösser machen zu können; und aus dieser Ursach ging er gemeiniglich mit seiner ersten und zweyten Parallele zwischen zwey Reihen von Kraut- und Blumenkohl hindurch. Das Bequeme und Unbequeme hierbey soll weitläuftig erwogen werden, in der Geschichte von meines Oncle Toby's und des Korporals Feldzügen, wovon dieses, was ich itzt schreibe, nur eine Skizze ist, und, wenn ich recht muthmasse, (aber wie's mit allem Muthmassen geht!) mit drey Seiten abgethan seyn wird. — Die Feldzüge selbst werden so viel Bücher ausmachen; und deswegen besorg' ich, es möchte ein zu grosses Gewicht von Einer Art Materie für ein

so

ſo lockeres Werk ſeyn, wie dieſes, wenn ich ſolche, wie ich einſt willens war, Fragmentweiſe hier einſchaltete. — Nein, es iſt beſſer, ich laſſe ſie beſonders drucken. — Wir wollen's überlegen! — Nehmen Sie unterdeſſen mit folgender Skizze davon fürlieb und Willen.

Zwey und zwanzigſtes Kapitel.

Wenn die Stadt mit ihren Feſtungswerken zu Stande gebracht war, fingen mein Oncle Toby und der Korporal an, ihre erſte Parallele zu ziehen — nicht aufs Gerathewohl oder ſo — ſondern aus eben den Punkten und in eben den Diſtanzen, wie die Alliirten die ihrigen begonnen hatten; ſie richteten ihre Approſchen und Attaquen genau nach der Nachricht ein, die mein Oncle Toby durch die Zeitungen empfing, — und auf dieſe Weiſe gingen ſie die ganze Belagerung durch, Schritt vor

Schritt

Schritt mit den Alliirten. Machte der Herzog von Marlborough ein Logement, — ſo machte mein Onele Toby ſein Logement auch. — Und wenn die Face einer Baſtey niedergeſchoſſen, oder ein Auſſenwerk ruinirt wurde, — nahm der Korporal ſeine Hacke und that desgleichen — und ſo fort — gewannen Terrain, und bemeiſterten ſich eines Werkes nach dem andern, bis die Stadt in ihre Hände fiel.

Für jemanden, der an anderer Leute Glückſeligkeit Vergnügen fand, — konnte in der Welt kein herrlicher Anblick ſeyn, als an einem Morgen eines Poſttages, woran die Nachricht kam, daß der Herzog von Marlborough eine brauchbare Breſche in dem Hauptwalle der Stadt gemacht hätte, — hinter der Taxushecke zu ſtehn, und die Aemſigkeit zu bemerken, womit mein Oncle Toby und der Korporal hinter ihm, anrückten; der eine mit der Zeitung in der

Hand,

Hand, — der andre mit einem Spaden auf der Schulter, den Inhalt ins Werk zu ſetzen. — Was für eine Herzensfreude leuchtete aus meines Oncle Toby's Blicken, wenn er den Wall hinan marſchirte! Welch ein inniges Vergnügen ſchwamm in ſeinen Augen, wenn er vor dem Korporale ſtund und ihm den Zeitungsartikel bey der Arbeit zehnmal vorlas, damit er nicht aus Verſehn die Breſche einen Zoll zu weit machte — oder einen Zoll zu eng lieſſe — ward aber erſt die Chamade geſchlagen, und der Korporal half ihm hinauf, und folgte ihm mit der Fahne in der Hand, um ſolche auf den Wall zu pflanzen — Himmel! Erde! Meer! — Aber was ſollen die Apoſtrophen? — aus allen Elementen, naß oder trocken, iſt noch niemals ein ſo berauſchender Trank verfertigt worden.

Auf dieſer Bahn des Vergnügens wandelten ununterbrochen, ausgenommen

men wenn zuweilen der Wind so ein acht oder zehn Tage stick West durchstund, das niederländische Postschiff aufhielt, und sie so lange auf der Folter ließ, — aber auch das war doch nur Folter glücklicher Leute. — Auf dieser Bahn, sag' ich, wandelten mein Oncle Toby und Trim, manche Jahre fort, und jedes Jahr, und zuweilen jeder Monat, brachte, nach der Erfindung des Einen oder des Andern von beyden, in ihren Operationen eine oder die andre neue Erfindung, oder listige und nützliche Verbesserung hervor; welche ihnen bey der Ausführung derselben allemal neue Quellen des Vergnügens eröfnete.

Die Campagne des ersten Jahres ward, von Anfang bis Ende, in der einfach ungekünstelten Art geführt, wie ich erzählt habe.

Im zweyten Jahre, in welchem mein Oncle Toby Lüttich und Rure-

monde einnahm, dacht' er, er könnte wohl die Kosten für vier hübsche Zugbrücken daran wagen; von einem Paar derselben hab' ich bereits in den vorigen Theilen dieses Werks eine genaue Beschreibung gegeben.

Gegen das Ende eben dieses Jahres that er ein Paar Thore mit Fallgattern hinzu: — die letztern aber wurden nachher als Orgelstücke besser genutzt; und im Winter desselben Jahres spendirte sich mein Oncle Toby, statt eines neuen Kleides, das er sich sonst allemal auf Weynachten machen ließ, ein schönes Schilderhaus, das er an die Ecke des grünen Bosselpatzes stellte, und dazwischen und dem Fusse des Glacis eine kleine Art von Esplanade ließ, auf welcher er und der Korporal conferiren und Kriegsrath halten könnten.

— Das Schilderhaus war, wenns regnen sollte.

Alles dieſes ward den folgenden Frühling Dreymal weiß übermahlt, und dadurch ſetzte ſich mein Onele Toby in den Stand, mit vieler Pracht ins Feld zu rücken.

Mein Vater pflegte oft zu Yorik zu ſagen, wenn irgend ſonſt ein Sterblicher in der ganzen Welt, als ſein Bruder Toby, ſo etwas gethan hätte, ſo würde jedermann es angeſehn haben, als die feinſte und bitterſte Satire, auf die paradirende und prachtſüchtige Weiſe, mit welcher Ludewig XIV, vom Anfange des Kriegs an, beſonders aber eben dieſes Jahr, ins Feld gerückt war. — Aber meinem Bruder Toby, pflegte mein Vater hinzu zu ſetzen, der gutherzigen Seele! kommt nie in den Sinn, jemand zu beleidigen. — Aber laßt uns fortfahren.

Drey und zwanzigſtes Kapitel.

Ich muß anmerken, daß, obgleich bey dem Feldzuge des erſten Jahres

res das Wort Stadt oft vorkommt — dennoch damalen noch keine Stadt in der Polygone war; dieser Zusatz ward erst in dem Sommer gemacht, der auf den Frühling folgte, in welchem die Brücken und das Schilderhaus angemahlt wurden, welches war das dritte Jahr der Feldzüge meines Oncles Toby. Da, nachdem Amberg, Bonn, Rheinburg und Huy und Limburg nach einander von ihnen eingenommen worden, dem Korporal der Gedanke einfiel: von der Einnahme so vieler Städte zu sprechen, ohne eine Einzige Stadt davon aufweisen zu können — wäre eine dumme Art zu Werke zu gehn; und also meinem Oncle Toby vorschlug, daß sie sich ein klein Model von einer Stadt bauen lassen müßten, — sie könnte nur von Tannen Latten zusammen geschlagen, und dann angemahlt, und in die Polygone hineingesetzt, und für alle gebraucht werden.

Mein Oncle Toby fühlte augenblicklich das Gute bey dem Projekte, und genehmigte es auf der Stelle, nur mit dem Zusatze von zwey ganz eignen Verbesserungen, auf welche er sich fast eben so viel einbildete, als ob er der erste Erfinder des Projekts selbst gewesen wäre.

Die Eine war, die Stadt sollte ganz genau in dem Geschmacke derjenigen gebauet werden, die sie sehr wahrscheinlicherweise würde vorstellen müssen. — Mit kleinen Fensterscheiben und den hohen Giebel-Enden der Häuser nach der Gasse, u. s. w. wie in **Ghent** und **Brüges** und den übrigen **brabändtischen** und **flandrischen** Städten.

Die Andre war, die Häuser sollten nicht Eins ins andre gebauet werden, wie der Korporal vorschlug, sondern jedes Haus sollte für sich seyn, so, daß man es an- oder abhaken könne, um sie in den Grundriß einer jeden Stadt, die sie wollten, zu bringen. — Dies ward

den

den Augenblick vorgenommen, und ein mancher, mancher glückwünschender Blick ward zwiſchen meinem Oncle Toby und dem Korporal Trim gewechſelt, während der Zeit, daß der Zimmermann das Werk machte.

— Sie that ihnen auſſerordentliche Dienſte den nächſten Sommer. — Die Stadt war ein wahrer **Proteus**. — Sie war **Landen**, und **Trarbach**, und **Santvliet**, und **Druſen**, und **Hagenau** — und dann ward ſie wieder **Oſtende**, und **Menin**, und **Aeth** und **Dendermonde**.

Fürwahr, ſeit **Sodom** und **Gomorrha** hat noch keine **Stadt** ſo mancherley Rollen geſpielt, als meines Oncle Toby's Stadt ſpielte.

Im vierten Jahre dachte mein Oncle Toby, eine Stadt ohn' eine Kirche hab' ein ſo kahles Anſehn; und that eine recht hübſche Kirche mit einem Glockthurme hinzu. — Trim hätte auch gerne

Glocken hinein gehabt — mein Oncle Toby aber ſagte, das Metal könnte beſſer zu Kanonen vergoſſen werden.

Dies führte in der nächſten Campagne auf ein halb Dutzend meſſingener Feldſtücke. — Drey und drey an jeder Seite von meines Oncle Toby's Schilderhaus zu pflanzen; und in kurzer Zeit führten dieſe auf einen etwas gröſſern Artillerietrain, — und ſo immer weiter — (wie es allemal bey ſteckenpferdiſchen Geſchichten hergehen muß) von Kanonen von halbzölligem Calliber, bis es endlich bis zu meines Vaters weiten Steifſtiefeln hinanſtieg.

Das Jahr darauf, in welchem Liſle belagert wurde, und am Ende deſſen Ghent und Bruges in unſre Hände fiel — gings meinem Oncle Toby ſehr hart um die gehörige Ammunition — ich ſage, gehörige Ammunition — weil ſein Geſchütz kein Pulver vertragen konnte; und ein Glück für die ſchandiſche

Familie

Familie war das! denn, ſo voll ſtunden die Zeitungen vom Anfange bis zu Ende der Belagerung, von dem unaufhörlichen Feuer, das die Belagerer unterhalten hätten, — und ſo erhitzt war meines Oncle Toby's Immagination von den Nachrichten davon, daß er ſonſt ganz gewiß ſein Haab' und Gut verſchoſſen hätte.

Etwas war alſo nöthig, ſtatt deſſen unter zu ſchieben, zumahlen in einem oder zween der heftigſten Paroxiſmen der Belagerung, um etwas in der Einbildung einem beſtändigen Feuer ähnliches zu unterhalten, — und dieſes Etwas ſchafte der Korporal, deſſen vorzügliche Stärke im Erfinden beſtund, durch ein von ihm ganz neu erdachtes Batteriefeuer. — Ohne welches die militariſchen Kritiker ewig an meines Oncle Toby's Aparatus auszuſetzen gefunden hätten, daß Eins der nothwendigſten Erfoderniſſe daran fehlte.

Dies wird nicht ſchlechter erkläret werden, wenn ich, wie ich gewöhnlich pflege, ein wenig von der Sache abgehe.

Vier und zwanzigſtes Kapitel.

Unter zwey oder drey andern Lappalien, die an ſich ſelbſt nichts bedeuteten, aber dadurch einen groſſen Werth bekamen, daß ſie der arme Tomas, des Korporals unglücklicher Bruder, mit der Nachricht von ſeiner Verheyrathung mit der Judenwittwe überſchickt hatte, waren:

Eine Reitmütze und zwey türkiſche Tobackspfeifen.

Die Reitmütze will gelegentlich beſchreiben. — Die türkiſchen Tobackspfeifen hatten nichts beſonders; ſie waren gemacht und gezieret wie alle übrigen, mit biegſamen Röhren von Saffian mit Golddrath, und auf den Enden mit kleinen Mundſtücken; das an der

Einen von Helfenbein, — und das an der Andern von ſchwarz Ebenholz mit Silber eingefaßt.

Mein Vater, der alle Dinge aus einem andern Geſichtspunkte anſah, wie die übrigen Menſchen, wollte dem Korporal ſagen, er hätte dieſe beyden Geſchenke mehr als ein Zeichen der Ekelheit, als der Gewogenheit ſeines Bruders zu betrachten. — Seinem Bruder Tomas ekelte davor, Trim, ſagt er, eine Mütze aufzuſetzen, die ein Jude getragen, oder aus einer Pfeife zu rauchen, die ein Jude im Munde gehabt. — Gott ſegne E. E. Gnaden, erwiederte der Korporal, (und führte einen wichtigen Grund fürs Gegentheil an) — wie reimte ſich das? —

Die Reitmütze war ſcharlachfarb, von dem feinſten ſpaniſchen Tuche, in der Wolle gefärbt; rundum mit Rauchwerk beſetzt, ausgenommen eine vier Finger breite Klappe vorne, von hell-

blauem, ein wenig geſticktem Tuche — und ſchien einem portugieſiſchen Quartiermeiſter, nicht zu Fuſſe, ſondern zu Pferde, wie der Name ſchon andeutet, gehört zu haben.

Der Korporal that nicht wenig breit damit, ſowohl wegen ihres eignen Werthes, als wegen des Gebers; und ſetzte ſie deswegen ſelten oder niemals auf, als an Gallatägen; und dennoch ward wohl niemals eine Reitmütze zu ſo mancherley gebraucht; denn bey allen ſtreitigen Punkten, im Kriegs- oder Küchenweſen, wenn nur der Korporal gewiß wußte, daß er recht hätte — brauchte er ſie, als Wette, als Betheurung oder als Geſchenk.

— Die Reihe war itzt an ihr als Geſchenk.

Ich will gehalten ſeyn, ſagte der Korporal, der mit ſich ſelber ſprach, dem erſten beſten Bettler, der vor die Thüre kommt, meine Reitmütze zu

ſchenken.

ſchenken, wenn ich die Sache nicht ſo mache, daß der gnäd'ge Herr ſeine Luſt und Freude dran haben ſoll.

Die Ausführung ward nicht weiter hinaus geſetzt, als bis auf den folgenden Morgen; welches eben der Morgen war, da auf die Contreſcarpe, zwiſchen der niedern Oudane und dem Andreasthore zur Rechten, und zur Linken zwiſchen St. Magdalenen und dem Fluſſe Sturm gelaufen wurde.

Da dieſes die merkwürdigſte Attaque im ganzen Kriege war, — die tapferſte und hartnäckigſte an beyden Seiten — und ich muß hinzuſetzen, die blutigſte dazu, denn es koſtete den Alliirten ſelbſt dieſen Morgen über eilfhundert Mann — ſo ſchickte ſich mein Oncle Toby mit mehr als gewöhnlicher Feyerlichkeit dazu an.

Den Abend vorher, als mein Oncle Toby zu Bette ging, befahl er, ſeine dreyknoten Perucke, welche manches

Jahr,

Jahr, die Haarſeite inwendig gekehrt, im Winkel einer alten Feldkiſte gelegen hatte, die beym Bette ſtund, hervor zu ſuchen und für Morgenfrüh, auf den Deckel bereit zu legen. Und das Erſte, was er des Morgens noch im bloſſen Hembde that, als er aus dem Bette geſtiegen, nachdem er die rauche Seite auswärts gekehrt hatte, war, — daß er ſie aufſetzte. — Als das geſchehen, that er darauf auch die Beinkleider an, und ſobald er den Gürtel zugeknöpft, ſchnallte er auch das Degengehenke um und hatte ſchon den Degen halb hinein geſteckt — als er merkte, daß er ſich den Bart abnehmen laſſen müßte, und daß ſich das mit dem Degen an der Seite nicht ſchicke, — er legte ihn alſo ab; — als er Weſte und Rock anlegen wollte, fand mein Oncle dieſelbe Hinderniß an der Perucke, — alſo kam die auch herunter: — So, daß durch ein Hinderniß hier und durch

ein Hinderniß dort; wies immer geht, wenn ein Menſch in der größten Eil' iſt — die Uhr zehn ſchlug, welches eine halbe Stunde ſpäter als gewöhnlich war, ehe mein Oncle ausrückte.

Fünf und zwanzigſtes Kapitel.

Mein Oncle Toby war kaum um die Ecke ſeiner Taxushecke gebeugt, welche ſeinen Küchengarten von dem grünen Boſſelplatze trennte, als er gewahr ward, daß der Korporal die Attaque bereits ohn ihn angefangen hatte.

Laß mich hier ein wenig verweilen, und Ihnen ein Gemählde von den Anſtalten des Korporals machen, und von dem Korporal ſelbſt, in der heftigſten Hitze dieſer Attaque, gerade ſo wie ſolche meinem Oncle Toby in die Augen fiel, als er auf das Schilderhaus losging, woſelbſt der Korporal in der Arbeit war; — denn in der ganzen Natur giebts nicht mehr dergleichen — und

aus

aus allem was in ihren Werken groteskes und ſeltſames zu finden iſt, läßt ſich kein Aehnliches zuſammen bringen.

Der Korporal.

Tretet leiſe auf ſeinen Staub, Ihr Männer von Genie, — denn Euch war er nahe verwandt. Hattet ſein Grab vom Unkraut rein, Ihr Männer von gutem Herzen, — denn er war Euer Bruder. — O, Korporal! hätt' ich Dich doch itzt — itzt, da ich im Stande bin, Dir eine Mahlzeit zu geben und Dir Schutz zu verleihen, — wie wollt ich Dein warten und pflegen! Deine liebe Reitmütze ſollteſt Du tragen, jede Stunde des Tages, und jeden Tag der Woche, — und wäre ſie abgetragen, ich wollte Dir ein Paar andre eben ſo gute kaufen. — Aber, leider! leider! leider, ach! Jetzt da ich das kann, Trotz Ihro Hochwürden, — iſt die Gelegenheit dahin! — denn Du biſt dahin; —

Dein

Dein Genius flog auf zu den Sternen, von wannen er kam; — und dieſes Dein warmes Herz, mit allen ſeinen großmüthigen offenen Gefäſſen, iſt zu einem Erdenkloß des Jammerthals zerdrückt. — Doch was — was iſt das gegen jenes künftige trauervolle Blatt, wo ich das ſammetne Leichentuch betrachte, verziert mit dem kriegeriſchen Ehrenzeichen Deines Herrn — des erſten — des beſten der geſchaffnen Weſen — wo ich Dich erblicken werde — Du getreuer Knecht! wie Du ſeinen Degen und Scheide mit zitternder Hand kreuzweiß über ſeinen Sarg legeſt, und dann aſchenbleich zur Thüre hinaus trittſt, ſein Trauerpferd beym Zaume zu faſſen, und hinter ſeiner Bahre zu führen, wie er von Dir begehrte; — wo alle Syſteme meines Vaters vor ſeinem Kummer dahin ſinken; und ich ihn ſehen werde, wie er, Trotz ſeiner Philoſophie, den goldgeſtir-

aus allem was in ihren Werken groteskes und seltsames zu finden ist, läßt sich kein Aehnliches zusammen bringen.

Der Korporal.

Tretet leise auf seinen Staub, Ihr Männer von Genie, — denn Euch war er nahe verwandt.

Hattet sein Grab vom Unkraut rein, Ihr Männer von gutem Herzen, — denn er war Euer Bruder. — O, Korporal! hätt ich Dich doch itzt — itzt, da ich im Stande bin, Dir eine Mahlzeit zu geben und Dir Schutz zu verleihen, — wie wollt ich Dein warten und pflegen! Deine liebe Reitmütze solltest Du tragen, jede Stunde des Tages, und jeden Tag der Woche, — und wäre sie abgetragen, ich wollte Dir ein Paar andre eben so gute kaufen. — Aber, leider! leider! leider, ach! Jetzt da ich das kann, Trotz Ihro Hochwürden, — ist die Gelegenheit dahin! — denn Du bist dahin; —

Dein Genius flog auf zu den Sternen, von wannen er kam; — und dieses Dein warmes Herz, mit allen seinen großmüthigen offenen Gefässen, ist zu einem Erdenkloß des Jammerthals zerdrückt. — Doch was — was ist das gegen jenes künftige trauervolle Blatt, wo ich das sammetne Leichentuch betrachte, verziert mit dem kriegerischen Ehrenzeichen Deines Herrn — des ersten — des besten der geschaffnen Wesen — wo ich Dich erblicken werde — Du getreuer Knecht! wie Du seinen Degen und Scheide mit zitternder Hand kreuzweiß über seinen Sarg legest, und dann aschenbleich zur Thüre hinaus trittst, sein Trauerpferd beym Zaume zu fassen, und hinter seiner Bahre zu führen, wie er von Dir begehrte; — wo alle Systeme meines Vaters vor seinem Kummer dahin sinken; und ich ihn sehen werde, wie er, Trotz seiner Philosophie, den goldgefir-

aus allem was in ihren Werken groteskes und seltsames zu finden ist, läßt sich kein Aehnliches zusammen bringen.

Der Korporal.

Tretet leise auf seinen Staub, Ihr Männer von Genie, — denn Euch war er nahe verwandt.

Hattet sein Grab vom Unkraut rein, Ihr Männer von gutem Herzen, — denn er war Euer Bruder. — O, Korporal! hätt ich Dich doch itzt — itzt, da ich im Stande bin, Dir eine Mahlzeit zu geben und Dir Schutz zu verleihen, — wie wollt ich Dein warten und pflegen! Deine liebe Reitmütze solltest Du tragen, jede Stunde des Tages, und jeden Tag der Woche, — und wäre sie abgetragen, ich wollte Dir ein Paar andre eben so gute kaufen. — Aber, leider! leider! leider, ach! Jetzt da ich das kann, Trotz Ihro Hochwürden, — ist die Gelegenheit dahin! — denn Du bist dahin; —

Dein

Dein Genius flog auf zu den Sternen, von wannen er kam; — und dieſes Dein warmes Herz, mit allen ſeinen großmüthigen offenen Gefäſſen, iſt zu einem Erdenkloß des Jammerthals zerdrückt. — Doch was — was iſt das gegen jenes künftige trauervolle Blatt, wo ich das ſammetne Leichentuch betrachte, verziert mit dem kriegeriſchen Ehrenzeichen Deines Herrn — des erſten — des beſten der geſchaffnen Weſen — wo ich Dich erblicken werde — Du getreuer Knecht! wie Du ſeinen Degen und Scheide mit zitternder Hand kreuzweiß über ſeinen Sarg legeſt, und dann aſchenbleich zur Thüre hinaus trittſt, ſein Trauerpferd beym Zaume zu faſſen, und hinter ſeiner Bahre zu führen, wie er von Dir begehrte; — wo alle Syſteme meines Vaters vor ſeinem Kummer dahin ſinken; und ich ihn ſehen werde, wie er, Trotz ſeiner Philoſophie, den goldgefir-

niſſeten Wapenſchild betrachtet, Zweymal die Brille von der Naſe nimmt, den Thau wegzuwiſchen, den die Natur darauf goß — wenn ich ihn ſehe, wie er den Rosmarienzweig mit ſtummen Jammer ins Grab wirft, der durch mein Ohr erſchallet: — O Toby, in welchem Winkel der Erde ſoll ich den ſuchen, der dir gliche? —

— Gütige Mächte! die Ihr vor grauen Zeiten die Lippen des Stummen geöfnet, und die Zunge des Stammlers recht ſprechen gelehrt — komm' ich einſt bis zu dieſem trauervollen Blatte, dann, o dann rührt mich an, mit allgewaltiger Hand!

Sechs und zwanzigſtes Kapitel.

Der Korporal, der den Abend vorher in ſeinem Sinne beſchloſſen hatte, dem Mangel des erwünſchten Etwas, das ein ununterbrochnes Feuer auf den Feind, während der Hitze

der

der Attaque vorſtellen könnte, abzuhelfen — hatte damals keine andre Idee in ſeinem Kopfe gefaßt, als ein Kunſtſtück zu erfinden, wie er aus einem der ſechs Feldſtücke meines Oncle Toby, die zu beyden Seiten ſeines Schilderhauſes gepflanzt waren, Tobacks Rauch nach der Stadt hin dampfen möchte; — da ihm nun zugleich die Mittel einfielen, wie ers bewerkſtelligen könnte: ſo hatte er zwar ſeine Reitmütze verpfändet, hielt ſie aber, wegen der Zuverſicht zu ſeinem Projekte, in gar keiner Gefahr.

Nachdem ers hin und her überlegt hatte, macht' ers bald ausfindig, daß vermittelſt ſeiner zwey türkiſchen Tobackspfeifen, mit dem Supplement von drey kleinen Röhren von Schaafsleder, an jedem von ihren untern Enden, an welchen eben ſo viele dünne Sauger befeſtigt waren, die auf die Zündlöcher paßten, und mit Thon an die Kanone gekleibet, und dann an den Stellen, wo ſie in die

Saffianröhre gingen, mit gewächster Seide hermetiſch vermacht würden — er im Stande ſeyn müßte, alle ſechs Feldſtücke auf Einmal abzubrennen, und zwar mit eben ſo vieler Leichtigkeit, als obs nur Eine wäre. — Sage doch niemand mehr, daß es ſolche Zähn' und Zacken gebe, woraus man nicht Winke zur Verbeſſerung der menſchlichen Wiſſenſchaften entlehnen könne! — Sage kein Menſch ferner, der von meines Vaters erſten und zweytem Gerichtsbette geleſen hat, aus was für Art Körpern eine Fackel zur vollkommnen Aufklärung der Künſte und Wiſſenſchaften gemacht, oder nicht gemacht werden kann, — Himmel! du weißt, wie ſehr ich ſie lieb habe. — Du kennſt die Geheimniſſe meines Herzens, und daß ich dieſen Augenblick mein Hemde hingäbe — Du biſt nicht klug, Schandy, ſagte Eugenius — denn Du haſt nur Ein Dutzend in

Dei-

Deinem Vermögen, und da blieb es ja nicht mehr voll.

Mags doch, Eugenius! das Hemde vom Leibe gäb' ich hin, und lieſſe Zunder in ein Feuerzeug daraus brennen, wär 's nur einen hitzigen Erforſcher bey der Unterſuchung zu unterſtützen, wie viele Funken auf einen guten Schlag, ein guter Stahl und Stein in die Zunderpfanne ſchlagen könne. — Glauben Sie nicht, daß er, indem er dieſe hinein ſchlüge — er gar wohl Etwas heraus bringen könnte? — ſo gewiß als eine Pulverpfanne. —

— Doch dies Projekt bey Gelegenheit.

Der Korporal ſaß den gröſſeſten Theil der Nacht darüber, dieſes zu Stande zu bringen, und nachdem er eine hinlängliche Probe mit ſeinem Geſchütze angeſtellt, da ers mit Toback bis an die Mündung voll geladen hatte — ging er vergnügt zu Bette.

Sieben und zwanzigſtes Kapitel.

Der Korporal hatte ſich ungefehr Zehn Minuten vor meinem Oncle Toby hinaus geſchlichen, um ſeine Anſtalten in Ordnung zu bringen, und dem Feinde nur eine oder zwey Salven zu geben, ehe mein Oncle Toby käme.

Zu dieſem Ende hatt' er die ſechs Feldſtücke zuſammen, dicht bey einander, vor meines Oncle Toby's Schilderhauſe in Fronte, geſtellt, und nur etliche Fuß Platz zwiſchen den dreyen Rechterhand und den dreyen Linkerhand gelaſſen, um Raum zum Laden u. ſ. w. zu behalten, — und vielleicht auch, wer weiß? um zwey Batterien zu haben, die ihm nach ſeinen Gedanken doppelt ſo viel Ehre brächten, als eine.

Hinter der Linie, dieſer Oefnung gegenüber, den Rücken nach der Thüre des Schilderhauſes gekehrt, aus Furcht, überflügelt zu werden, hatte der Kor-

poral

poral ſehr weißlich ſeinen Poſten genommen. — Er hielt die Röhre mit Helfenbein, zur Batterie rechter Hand gehörend, zwiſchen Finger und Daumen ſeiner Rechten, — und die Röhre mit Silber belegten Ebenholze, zur Batterie linker Hand gehörend, zwiſchen Daumen und Finger der andern — und mit ſeinem rechten Knie feſt auf den Boden geſtemmt, als ob er im erſten Gliede im Anſchlage läge, befand ſich der Korporal mit ſeiner Reitmütze aufm Kopfe, und ſpielte von ſeinen beyden Kreuzbatterien zugleich gar gewaltig auf die Contregarde, welche die Contreſcarpe deckte, woſelbſt den Morgen die Attaque geſchehen ſollte. Sein erſter Vorſatz war, wie geſagt, nichts weiter, als einen Puff oder ein Paar zu geben. Aber das Vergnügen, ſowohl über die Püffe, als am Puffen, hatte ſich unvermerkt des Korporals bemächtigt, und ihn von Puff zu Puff, bis zur vol-

len Attaque geführt, gegen die Zeit, daß mein Oncle Toby zu ihm ſtieß.

Ein Glück war's für meinen Vater, daß mein Oncle Toby nicht eben den Tag ſein Teſtament machte.

Acht und zwanzigſtes Kapitel.

Mein Oncle Toby nahm das Pfeifenröhrchen mit Helfenbein aus der Hand des Korporals — beſah es eine halbe Minute, und gabs ihm wieder.

In weniger als zwey Minuten, nahm mein Oncle Toby das Rohr wieder vom Korporal, und führte es den halben Weg zum Munde, — dann gab ers zum Zweytenmale haſtig zurück.

Der Korporal verdoppelte den Angriff. — Mein Oncle Toby lächelte, — ſah wieder ernſthaft aus, — lächelte wieder auf einen Augenblick; dann ſah er wieder lange Zeit ernſthaft zu. — Geb Er mir das Röhrchen mit Helfenbein, Trim, ſagte mein Oncle Toby.

by. — Mein Oncle Toby bracht' es bis an die Lippen, — zog es gleich wieder zurück, — ſah ſich ein wenig umher über die Buſchhecken; In ſeinem Leben hatte meinem Oncle Toby nicht ſo der Mund nach einer Pfeife gewäſſert. — Mein Oncle Toby begab ſich mit der Pfeife in der Hand in ſein Schilderhaus.

— Liebſter Oncle Toby! O gehn Sie doch nicht mit der Pfeife ins Schilderhaus, ich bitte! Wie iſt einem Menſchen mit ſolch einem Dinge in ſolch einem Winkel zu trauen!

Neun und zwanzigſtes Kapitel.

Ich bitte, der Leſer wolle mir beyſtehn, meines Oncle Toby's grobes Geſchütz hinter die Scene abzufahren, — ſein Schilderhaus abbrechen und das Theater, wo möglich, von den Hornwerken und Halbmonden zu räumen, und das übrige Kriegsgeräthe aus dem

Wege zu ſchaffen; — wenn das geſchehen iſt, mein lieber Freund Garrick, wollen wir die Lichter ſauber puzen — das Theater mit einem neuen Beſem fegen, — den Vorhang aufziehn, und meinen Onele Toby in einem neuen Charakter auftreten laſſen, in welchem die Welt keine Idee haben kann, wie er agiren wird; und dennoch, wenn Mitleiden mit der Liebe verſchwiſtert iſt, und Tapferkeit mit ihr in keiner Feindſchaft lebt; ſo haben Sie in dieſen Stücken ſchon genug von meinem Onele Toby geſehn, um dieſe Familienähnlichkeit unter den beyden Leidenſchaften, (wo nur Eine da iſt) nach Herzensluſt auszuſpähen.

Eitle Wiſſenſchaft! du kommſt uns in keinem Falle dieſer Art zu ſtatten, — und in jedem andern läſſeſt du uns ſtecken.

Bey meinem Onele Toby, Madame, befand ſich eine ſo edle Einfalt des

Her-

Herzens, welche ihn ſo weit von den krummen Wegen, auf welchen die Dinge dieſer Art gemeiniglich zu wandern pflegen, ableitete, daß Sie — daß Sie ſichs nicht vorſtellen können. Dabey befand ſich ferner eine ſolche argloſe treuherzige Art zu denken, und eine ſolche von allem Mißtrauen entfernte Unwiſſenheit in der Kenntniß der mancherley Falten des weiblichen Herzens; — und ſo nackend und wehrlos ſtand er da vor Ihnen (wenn er nicht eben mit einer Belagerung umging) daß ſie hinter dem erſten den beſten von ihren krummen Wegen hätten ſtehn, und meinen Onele Toby zehnmal an einem Tage durch und durch ſchieſſen können, wenn Sie an Neunmal an einem Tage noch nicht genug gehabt hätten; Madame.

Neben allem dieſem, Madame, — und was auf der andern Seite wieder eben ſo viel verdarb, hatte mein Oncle

Toby dieſe unvergleichbare Züchtigkeit der Natur, wovon ich ihnen ſchon erzählt habe, und welche, beyläufig geſagt, beſtändig bey ſeinen Empfindungen Schildwache ſtund, daß Sie eben ſo leicht hätten — Aber wo gerathe ich hin? Dieſe Betrachtungen ſtrömen mir wenigſtens zehn Seiten zu früh zu; und nehmen die Zeit weg, die ich auf Facta verwenden ſollte.

Dreyſſigſtes Kapitel.

Unter den wenigen ächten Söhnen Adams, deren Bruſt niemals den Pfeil der Liebe empfunden haben — (als ausgemacht angenommen, daß alle Weiberhaſſer unächte Kinder ſind) haben die gröſſeſten Helden der ältern und neuern Geſchichte ſchon Neun Zehntel von der Ehre dahin; um dieſer Helden wollt' ich, daß ich den Schlüſſel zu meiner Schreibſtube wieder aus den Ziehbrunnen herauf hätte — nur auf

fünf Minuten, um ihre Namen anzuführen. — Aus dem Kopfe weiß ich sie nicht. — Je nun! begnügen Sie sich für itzt statt ihrer, mit diesen:

Da war der grosse König Aldrovandus, und Bosphorus, und Cappadocius, und Dardanus, und Pontus und Asius — nicht zu gedenken des stahlherzigen Carls des Zwölften, mit dem selbst die Gräfinn K*** nichts anfangen konnte. — Da waren Babilonicus, und Mediterraneus, und Polixenes, und Persicus, und Prusicus, wovon nicht einer (ausgenommen Cappadocius und Pontus, welche beyde ein wenig verdächtig waren) seine Brust der Göttinn zuneigte — Denn, die Wahrheit zu sagen, sie hatten alle mit einander wohl sonst Etwas zu thun — und so wars mit meinem Oncle Toby — bis das Schicksal — bis die Göttinn des Schicksals, sag ich, welche ihm dem

Ruhm

Ruhm beneidete, daß ſein Name mit Aldrovandus und den übrigen auf die Nachkommenſchaft kommen ſollte — hämiſcherweiſe den Utrechter Frieden ausheckte.

— Glauben Sie mir, mein Herr, das war in dem Jahre ihre heimtückiſchſte That.

Ein und dreyſſigſtes Kapitel.

Unter den manchen übeln Folgen des Utrechter Tractats, war auch dieſe, daß es nur ſo und ſo ſtand, ſo hätte mein Oncle Toby einen Eckel an den Belagerungen bekommen; und ob er gleich ſeine Belagerungsluſt nachher wieder bekam, ſo ließ doch ſelbſt Calais keine tiefere Narbe in dem Herzen der Königinn Marie, als Utrecht im Herzen meines Oncles Toby. Bis an ſein ſeliges Ende konnte er Utrecht niemals gelaſſen nennen hören, — nicht einmal einen Artikel leſen, der aus der

Utrechter

Utrechter Zeitung genommen war, ohne einen solchen Seufzer zu holen, als ob ihm das Herz zerspringen wollte.

Mein Vater, der ein grosser Ursachenkrämer war, und folglich eine gefährliche Person für einen Mann, der in seiner Gegenwart lachte oder weinte — denn gemeiniglich wußt' er die Ursach, warum Sie beydes thäten, weit besser, als Sie selbst — suchte beständig meinem Oncle Toby bey solchen Gelegenheiten zu trösten, auf eine Art, welche deutlich verrieth, er bilde sich ein, meinem Oncle Toby ginge bey der ganzen Sache nichts so sehr zu Herzen, als sein liebes Steckenpferd. Laß nur gut seyn, Bruder Toby, pflegt' er zu sagen — Wenns Gottes Wille ist, werden wir bald wieder neuen Krieg haben; und wenn der losgeht — wenn sich die Kriegführenden Mächte auch aufhängen, können sie uns doch nicht aus dem Spiele lassen. — Ich will doch

ein-

einmal ſehn, mein lieber Toby, pflegte er hinzu zu ſetzen, ob ſie Länder nehmen können ohne Städte — oder Städte ohne Belagerungen.

Mein Oncle Toby konnte dieſen Rückenhieb nach ſeinem Steckenpferde niemals freundlich hinnehmen. — Er hielt den Hieb für ungroßmüthig; und zwar um ſo mehr, da er nicht aufs Pferd fallen konnte, ohne den Reiter mit zu treffen, und zwar auf den ſchimpflichſten Fleck an ſeinem Leichname, wohin ein Hieb fallen kann; ſonach legte er bey dieſen Gelegenheiten allemal die Pfeife mit mehr Feuer als gewöhnlich auf den Tiſch, um ſich zu vertheidigen.

Heute vor zwey Jahren ſagt' ich dem Leſer, daß mein Oncle Toby nicht beredt geweſen; und gab auf derſelben Seite ein Beyſpiel vom Gegentheile. — Ich wiederhole die Bemerkung und bringe ein Factum bey, welches ihr abermal widerſpricht. — Er war nicht

beredt,

beredt, — es fiel meinem Oncle Toby schwer, lange Reden zu halten; — und die geblümelten haßt er; es gab aber Gelegenheiten, wobey der Strom den Mann mit fortriß, und dergestalt gegen seinen gewöhnlichen Lauf anstürzte, daß mein Oncle Toby, auf eine Zeitlang, in einigen Stücken dem Tertullus gleich kam — ihn in andern aber, nach meiner Meynung, unendlich weit übertraf.

Mein Vater fand an einer von diesen Schutzreden meines Oncles Toby, die er eines Abends vor ihm und Yorik gehalten hatte, ein so ausserordentliches Gefallen, daß er sie aufschrieb, eh' er zu Bette ging.

Ich habe das Glück gehabt, solche unter meines Vaters Papieren zu finden; hin und wieder hat er Etwas von dem Seinigen zwischen zwey Klammern ein-

eingeſchoben, wie [ ], und iſt überſchrieben:

Meines Bruders Toby Rechtfertigung ſeiner Grundſätze und ſeines Verfahrens, wenn er die Fortſetzung des Krieges wünſcht.

— Ich darf es wohl ſagen, ich habe dieſe Schutzrede meines Oncles Toby wohl hundertmal geleſen, und halte ſie für ein ſo ſchönes Muſter einer Vertheidigung — und ſie zeuget von einer ſo harmoniſchen Miſchung von Tapferkeit und Rechtſchaffenheit in ſeiner Seele, daß ich ſolche der Welt, Wort für Wort, (mit Gedankenſtrichen und Alles) wie ich ſie gefunden, vor Augen lege.

Zwey und dreyſſigſtes Kapitel.

Meines Oncle Toby's Schutzrede.

Ich weiß wohl, Bruder Schandy, daß es der Welt verdächtig vorkommt, wenn

wenn ein Mann Krieg wünſcht, wie ich gethan habe, der Handwerk von den Waffen macht, — und daß es ihn nicht recht kleidet, — wenn ſeine Urſachen und ſeine Abſichten auch noch ſo gerecht und löblich ſind, — wenn er hintreten will, und will ſich wegen eigennütziger Abſichten dabey vertheidigen.

Aus dieſer Urſache, wenn ein Soldat ein fürſichtiger Mann iſt, und das kann er ſeyn, ohne daß dadurch ſeiner Herzhaftigkeit ein Tüttel abgeht, ſo wird er ſich hüten, ſeinen Wunſch zu ſagen, wenn ihn ein Feind hören kann. Denn er mag ſagen, was er will, ein Feind wird ihm nicht glauben. — Er wird ſich ſogar bedenken, es gegen einen Freund zu thun — aus Furcht, er möchte ſeine Hochachtung verlieren. Aber wenn ſein Herz davon voll iſt, und ein geheimer Wunſch nach Kriege Luft haben will; ſo wird er ihn aufhe-

ben, für das Ohr eines Bruders, der ſein Herz bis auf den Grund kennt, und weiß, wie er denkt, wie er geſinnt iſt, und was für Grundſätze der Ehre er hat. Was ich, wie ich hoffe, in allen dieſen Stücken geweſen bin, Bruder Schandy, das würde ſich für mich nicht ſchicken, zu ſagen. — Ich weiß, ich bin ſchlechter geweſen, als ich ſollte, — und noch etwas ſchlechter, vielleicht, als ich denke. Aber, ſo wie ich bin, mein lieber Bruder Schandy, — Du haſt Eine Bruſt mit mir geſogen — und mit Dir bin ich von meiner Wiege an auferzogen — und vor Dir habe ich, von der erſten Stunde unſrer kindiſchen Spiele bis auf dieſen Augenblick, keine Handlung meines Lebens, und kaum einen Gedanken verheelet — aber, ſo wie ich bin, Bruder, mußt Du mich endlich wohl kennen, mit allen meinen Fehlern, und meinen Schwachheiten dazu — ſie kommen

nun

nun von meinem Alter, oder von meiner Gemüthsart, oder von meinen Leidenschaften, oder von meinem Verſtande.

Sage mir alſo, mein liebſter Bruder Schandy, woran liegt es, daß Du denken kannſt, wenn ich den Utrechter Frieden tadle, und es bedaure, daß der Krieg nicht noch ein wenig länger mit Nachdruck fortgeſetzt worden, (*) daß ich, Dein Bruder, ſolches aus unedlen Abſichten thue? Oder, wenn er Krieg wünſcht, ſo ſey er bösartig genug, zu wünſchen, daß noch mehr ſeiner Mitgeſchöpfe erſchlagen, — noch mehr zu Sklaven gemacht, noch mehr Familien aus ihren friedſamen Wohnungen vertrieben werden ſollen — bloß um ſeine Luſt daran zu haben. — Sage mir

(*) Dieſe Stelle ſchrieb Sterne im Jahre 1762, zu einer Zeit, da viele Engländer mit dem, eben mit Frankreich geſchloſſenen Frieden, höchſt unzufrieden waren, wie, vielleicht, der Leſer, der den Umſtand wußte, mit dieſer

Anmerkung des Ueberſetzers.

doch, Bruder Schandy, was hab' ich mir zu Schulden kommen lassen, darauf Du fussest? [Ich weiß den Henker davon, guter Tobi, ob Du Schulden hast. Nur daß Du mir Hundert Pfund abgeliehen hast, Deine verdammten Belagerungen fortzusetzen.]

Wenn ich, noch als ein Schulknabe, schon keine Trommel schlagen hören konnte, ohne daß mir das Herz im Leibe schlug — war das meine Schuld? Pflanzte ich mir diese Neigung ein? — War ichs, der Lärmen in mir schlug, oder die Natur?

Wenn Guy, Graf von Warwick, und Parismus und Parismenus, und der gehörnte Siegfried, und die sieben Heymonskinder unter unsern Schulkameraden von Hand in Hand gingen — waren sie nicht alle von meinem eignen Taschengelde gekauft? war das eigennützig, Bruder Schandy?

Wenn

Wenn wir von der Belagerung von Troja lasen, welche zehn Jahr und acht Monate dauerte, — obgleich gegen einen solchen Artillerietrain als wir vor Namur hatten, die Stadt sich keine Woche hätte halten können — ging mir da die Verheerung der Griechen und Trojaner nicht eben so nahe, als nur einem andern Knaben in der ganzen Schule? Kriegte ich nicht deswegen noch drey Handschmitze, zwey in meine Rechte, und einen in meine Linke, daß ich die Helena darum eine Hetze geheissen hatte? Hat wohl Einer von Euch allen mehr Thränen um Hecktor vergossen? Und wenn König Priamus ins Lager kam, um Hecktors Leichnam bat, und dann ihn nicht bekam, und weinend wieder nach Troja kehrte — Du weißt es, Bruder — daß ich dann des Mittags nichts essen konnte. —

— War das ein Zeichen von Grauſamkeit? Oder, lieber Bruder Schandy, weil mein Blut nach dem Lager kochte, und mein Herz nach Kriege pochte — war das ein Beweiß, daß es nicht das Elend des Krieges auch empfinden könnte?

O, Bruder! Ein Anders iſt es für einen Soldaten, Lorbeeren zu ſammlen — und wieder ein Anders Cypreſſen zu ſtreuen. [Wer hat Dir geſagt, mein lieber Toby, daß die Alten Cypreſſen bey Trauergelegenheiten brauchten?]

— Es iſt ein Unterſchied, Bruder Schandy, ob ein Soldat ſein eigen Leben waget — zuerſt in den Laufgraben ſpringt, wo er gewiß weiß, daß er in Stücken gehauen wird: — es iſt ein Unterſchied, ob er aus Liebe zum Vaterlande oder Durſt nach Ehre, zuerſt in die Breſche dringt — im erſten Gliede ſteht, und mit Trommeln und

Spiel

Spiel und fliegenden Fahnen um die Ohren tapfer auf den Feind marſchirt — es iſt ein Unterſchied, ſag' ich, Bruder Walther, das zu thun — oder über das Elend des Krieges nachzudenken; — die Verwüſtung ganzer Länder anzuſehn, und die unerträglichen Beſchwerden und Laſten zu erwägen, welche der gemeine Soldat, das Werkzeug dieſer Verwüſtungen, (für ein Paar Groſchen des Tages, wenn er ſie noch bekommt) gezwungen iſt, auszuſtehen.

Brauchte man es mir zu ſagen, lieber Herr Yorik, als Sie in der Leichenpredigt über den ſeligen Le Fever thaten, daß ein ſo mildes und ſanftes Geſchöpf, wie der Menſch, geboren zur Liebe, zum Mitleiden und zum Erbarmen, dazu nicht gemacht ſey? — Warum aber fügten Sie nicht hinzu, lieber Yorik — wohl nicht von der Natur — aber doch durch Zwang? — Denn was iſt der Krieg?

Was ist er, Herr Yorik, wenn er geführt wird, wie der unsrige ist, aus Grundsätzen der Freyheit, und aus Grundsätzen der Ehre? — Was ist er anders, als die Versammlung eines ruhigen friedsamen Volkes, das seine Waffen auffaßt, den Ehrgeitzigen und Friedensstörer in Schranken zu halten? Und der Himmel ist mein Zeuge, Bruder Schandy, daß die Lust, welche ich an diesen Dingen gefunden habe, — und das unendliche Vergnügen, besonders, welches meine Belagerungen auf meinem Bosselplatze begleitet, bey mir, und ich hoffe, auch bey dem Korporal, von der Ueberzeugung entstanden ist, die wir beyde hatten, daß wir bey ihrer Ausführung den grossen Zweck erfüllten, zu dem wir erschaffen wurden.

Drey und dreyssigstes Kapitel.

Ich erzählte dem christlichen Leser — ich sage christlichen — weil ich

hoffe,

hoffe, daß er das iſt — und wenn ers nicht iſt, ſo thut mirs ſeinentwegen leid — und bitt' ihn nur, der Sache reiflich nachzudenken, und nicht die Schuld davon ſo ganz auf dies Buch zu ſchieben.

Ich erzählte ihm, mein Herr — denn, bey meiner Treue, wenn ein Menſch ſeine Hiſtorie auf ſo eine ſeltſame Art erzählt, wie ich die meinige, ſo muß er wohl alle Augenblicke zurück oder vorwärts gehn, um in des Leſers Gedächtniſſe hübſch alles bey einander zu behalten — und ich meiner Seits, wenn ichs itzt nicht noch mehr und fleiſſiger thäte als vorher, ſo thut ſich ſo vielerley ſchwankende zweydeutige Materie, mit ſo vielen Lücken und Brüchen hervor, — und die Sterne leiſten ſo wenig Dienſte, welche ich in einigen der dunkelſten Gänge aufhänge, weil ich weiß, daß ſich die Welt, bey allem Lichte, das ihr die Sonne ſelbſt am helleſten Mittage giebt, ſo leicht verir-

ren kann, daß — und nun, da! ſehen Sie, hab ich mich ſelbſt verirrt!

— Aber, 's iſt meines Vaters Schuld; und wenn einſt mein Gehirn anatomirt wird, ſo werden Sie, ohne Brillen, ſehen können, daß er einen groben unebenen Faden hat mit durchſchleichen laſſen, wie man zuweilen in einem ausgeſchoſſenen Stücke Leinwand, die ganze Webe hindurch laufen ſieht, der es ſo unanſehnlich macht, daß mans ſieht und fühlt, wenn man auch nur einen * * (da hängen ſchon wieder ein Paar Lichtlein!) — oder eine Aderlaßbinde oder einen Däumling daraus ſchneiden will. —

Quanto id diligentias in liberis Procreandis cavendum, ſagt Cardan, welches alles wohl überlegt, und da Sie ſehen, daß es mir moraliſcher Weiſe unmöglich iſt, dieſes wieder herum und dahin zu winden, wo ich anfing es heraus zu ziehn. —

So

So will ich das Kapitel lieber noch Einmal anfangen.

Vier und dreyſſigſtes Kapitel.

Ich erzählte dem chriſtlichen Leſer, im Anfange des Kapitels, welches vor meines Oncle Toby's Schutzrede vorhergeht, — (obgleich in einem andern Gleichniſſe, als das iſt, deſſen ich mich itzt bedienen werde,) daß der Utrechter Frieden auf ein Haarbreit nach, eine eben ſo groſſe Kaltſinnigkeit zwiſchen meinem Oncle Toby und ſeinem Steckenpferde hervorgebracht hätte, als er unter der Königinn und den übrigen verbundenen Mächten veranlaßte.

Es giebt eine verächtliche Art, womit ein Mann zuweilen von ſeinem Pferde abſitzt, die eben ſo viel ſagt, als: „Lieber wollt ich all' mein Lebelang zu Fuſſe gehn, Beſtie, als mein Bein wieder über deinen Rücken bringen!“ Nun konnte man von meinem

Oncle

Oncle Toby nicht ſagen, daß er auf dieſe Art abgeſeſſen ſey; gewiſſermaſſen, und nach dem ſtrengen Sprachgebrauche konnte man gar nicht einmal ſagen, er ſey abgeſeſſen — ſondern eigentlicher er ſey vom Pferde abgeſetzt, — und ein wenig tückiſcher weiſe, welches machte, daß mein Oncle Toby es noch zehnmal übler nahm. Aber laß die Staats-Roßkämme das unter ſich abthun, wie ſie wollen.

— Es brachte, ſag' ich, eine Art von Kaltſinnigkeit unter meinem Oncle Toby und ſeinem Steckenpferde hervor. — Vom Monat Merz bis November, den Sommer nachdem der Frieden geſchloſſen worden, brauchte ers faſt gar nicht, als wenn er etwann einmal einen ganz kurzen Ritt that, um eben nur zuzuſehn, ob der Hafen und die Werke von Dünkirchen verſenkt und geſchleift wären, wie die Tractaten enthielten.

Die Franzosen liessen es den ganzen Sommer bey dieser Sache so langsam angehn, Monsieur Tugghe, der Deputirte des Dünkircher Magistrats, übergab der Königinn so manche rührende Bittschrift — worin er Ihro Majestät anflehte, doch ihre Donnerkeile auf die andern Werke fallen zu lassen, die sich ihre Ungnade könnten zugezogen haben, — hingegen um Schonung — um Schonung des Stackwerks, um des Stackwerkswillen; — welches in seiner nackten Lage, nichts weiter seyn könnte, als ein Gegenstand des Mitleidens. — Und die Königinn, welche (als ein Frauenzimmer) erbittlichen Herzens war — und ihre Minister gleichfalls — konnte es nicht übers Herz bringen, daß die Stadt so entblösset würde, aus der besondern Ursache, *. —

* * * * * * * * *
* * * * * * * * *
* * *; daß es also im Ganzen meinem Oncle Toby sehr sauer gemacht wurde; um so mehr, da drey volle Monate noch nachher darüber hingingen, da er und der Korporal die Stadt aufgebauet und in gehörigen Stand gesetzt, daß sie geschleift werden konnte, eh' es ihm die verschiedenen Commendanten, Commissarien, Deputirte, Negotiateurs und Intendanten erlaubten, sich daran zu machen. — Schlimmer, schlimmer Zwischenraum der Unthätigkeit.

Der Korporal war dafür, die Schleifung damit anzufangen, daß sie eine Bresche in dem Walle, oder der Hauptfestung der Stadt machten. — Nein, Korporal — das geht nicht, sagte mein Oncle Toby, denn wenn wir so mit der Stadt zu Werke gehn, so wird die englische Garnison keinen

Augenblick darin ſicher ſeyn; denn wenn die Franzoſen falſch ſind, — ſie ſind, mit 'R Gnaden Erlaubniß, ſo falſch wie der Satan, ſagte der Korporal. Das thut mir allemal Leid, wenn ichs höre, Trim, ſagte mein Oncle Toby; — denn es fehlt ihnen nicht an perſönlicher Herzhaftigkeit; und wenn eine Breſche in dem Wall' iſt, können ſie dadurch hinein dringen, und ſich von dem Orte Meiſter machen, wenn ſie nur wollen. Laß ſie 'n Mal hinein dringen, ſagt' der Korporal, und hob ſeinen Pionierſpaden mit beyden Händen in die Höhe, als ob er um ſich hauen wollte, — laß ſie hinein dringen, 'R Gnaden, ſag' ich, wenn ſie 's ſich unterſtehn. — In Fällen wie dieſer, Korporal, ſagte mein Oncle Toby, wobey er die Hand bis auf die Mitte ſeines Stockes hinunter glitſchen ließ, und ihn darauf als einen Commandoſtab, mit ausgeſtrecktem Zeigefin-

ger faßte — muß ſich der Commendant nicht darum bekümmern, was ſich der Feind unterſtehen, oder nicht unterſtehen möchte; er muß auf ſeiner Hut ſeyn. Wir wollen mit den Auſſenwerken anfangen, ſowohl nach der See- als Landſeite; und Fort Louis ſoll das Erſte ſeyn, das iſt am weiteſten entlegen, und ſoll zuerſt demolirt werden; und denn die Uebrigen alle Eins nach dem Andern, ſo wie ſie liegen, links und rechts, wie wir uns nach der Stadt zurück ziehn. Dann wollen wir die Dudane abtragen — hernach den Hafen verſenken, — uns in die Citadelle ziehn, ſie in die Luft ſprengen; und wenn wir das gethan haben, Korporal, denn zu Schiffe und nach England. Da ſind wir, ſagte der Korporal, der zur Beſinnung kam — 'S iſt ja wahr! ſagte mein Oncle Toby — und ſah nach der Kirche.

Fünf und dreyſſigſtes Kapitel.

Ein Kriegsrath oder ein Paar von dieſer entzückenden täuſchenden Gattung, gepflogen zwiſchen meinem Oncle Toby und Trim, über die Schleifung von Dünkirchen — brachten auf einen Augenblick die Ideen von den Vergnügungen wieder in Reih' und Glieder, welche gar davon wiſchen wollten: — Aber, es ging damit nur ſchlaff ſchläfrig her. — Der Zauber ſchwächte das Gemüth nur mehr. Die Göttinn des Schlafs kam mit ihrem ſtummen Gefolge ins einſame Wohnzimmer geſchlichen und hüllete meines Oncle Toby's Kopf in ihrem flornen Mantel, — und die Verdroſſenheit, mit ihren ſchlaffen Fiebern und unbeſtimmtem Auge, ſetzte ſich ruhig bey ihm in ſeinen Lehnſtuhl hin. — Amberg, und Rheinburg, und Limbura, und Huy, und Bonn jagten nicht mehr dies

Jahr — und die Proſpekte von Landen, und Trarbach, und Druſen, und Dendermonde im andern Jahre, das Blut herum; die Sappen, Minen, Schirme, Schanzkörbe und Palliſaden wehreten dieſen ſchönen Feind der Ruhe des Menſchen nicht länger ab. — Nicht mehr konnte mein Oncle Toby, wenn er bey ſeinem gekochten Ey zum Abendeſſen die franzöſiſchen Linien paßiert, tiefer hinein, ins Herz von Frankreich dringen, — über die Oyes ſetzen, die ganze Picardie offen hinter ſich liegen laſſen, bis vor die Thore von Paris marſchiren, und mit lauter Bildern von Ehr' und Ruhm einſchlafen: — Nicht mehr ſollt' es ihm träumen, er habe das brittiſche Panier auf den Thurm der Baſtille gepflanzt, und erwachen da es ihm noch im Kopfe fladderte.

— Liebreichere Erſcheinungen, — ſanftere Regungen, ſtahlen ſich unver-

merkt

merkt in ſeinen Schlummer — die Dromete des Krieges entfiel ihm aus der Hand — er ergriff dafür die Laute, das liebliche Inſtrument! unter allen andern das delikateſte! das ſchwereſte! — Wie wirſt Du ſie ſpielen, liebſter Oncle Toby!

Sechs und dreyſſigſtes Kapitel.

Nun, freylich hab' ichs ein- oder ein paarmal nach meiner unbedachtſamen Weiſe herausgeſchlagen, ich verlieſſe mich darauf, daß die folgenden Nachrichten von den Liebesbegebenheiten meines Oncles Toby und der Witwe Wadmann, ſobald ich nur Zeit gewönne, ſie zu ſchreiben, eins der vollſtändigſten Syſteme, ſowohl nach den elementariſchen als praktiſchen Theilen der Liebe ſelbſt und des Buhlweſens, enthalten würden, die nur jemals der Welt vorgeleget worden, — aber müſſen Sie ſich deswegen nun gleich einbil-

den, ich werde mit einer Beſchreibung des Amors anfangen? — Ob er halb Gott iſt und halb Teufel, wie Plotinus behauptet. —

— Oder nach einer kritiſchern Gleichung, und das Ganze der Liebe durch zehn Einheiten ausgedrückt — zu beſtimmen, mit dem Ficinus, „wie viele von dieſen Einheiten zum Erſten, — und wie viele zum Zweyten gehören,“ — oder ob Amor über und über, vom Kopfe bis zum Schwanze, ein groſſer Teufel iſt, wie Plato ſich unterſtanden hat, zu entſcheiden; über welchen platoniſchen Einfall ich meine Meynung nicht ſagen mag — aber meine Meynung vom Plato iſt dieſe, daß er in dieſem Beyſpiele ſich als ein Mann zeiget, der ſehr viel Aehnliches in ſeiner Gemüthsart und Philoſophie mit dem Doktor Baynyard hatte, welcher Baynyard ein groſſer Feind von ſpaniſchen Fliegen war, und ſich einbildete,

dete, ein halb Dutzend auf Einmal gelegt, würden einen Menſchen eben ſo ſicher dem Grabe zuführen, als ein mit Sechſen beſpannter Leichenwagen — und daher den übereilten Schluß machte, der Teufel ſelbſt ſey in der Welt nichts anders, als eine groſſe ſpaniſche Brummfliege.

Ich habe Leuten, die ſich eine ſo ungeheure Freyheit im Schlieſſen erlauben, nichts anders zu ſagen, als was Nazianzen dem Philagrius (polemiſcherweiſe nemlich) zurufte: „Ευγε!“ O ſchön! das nenne ich hübſch philoſophiren, Herr, wahrhaftig! — „ὅτι φιλοσοφεῖς ἐν παθεσι,“ — und ſehr unpartheyiſch nach der Wahrheit trachten, wenn Sie ſo mit aufgebrachten Leidenſchaften darüber denken.

Aus eben der Urſache muß man ſich nicht einbilden, daß ich mich bey der Unterſuchung verweilen werde, ob die

Liebe eine Krankheit ſey; — oder mich deswegen mit Rhaſis oder Dioſcorides überwerfen ſoll, ob ſolche ihren Sitz im Gehirn oder in der Milz habe; — denn das würde mich auf eine Unterſuchung der beyden entgegengeſetzten Methoden führen, nach welchen Patienten behandelt worden ſind, — die Eine vom Aätius, der allemal ſeine Kur mit einem kühlenden Klyſtier von Hanfſaamen und geſtoſſenen Gurkenkernen begann — und nachher mit einem dünnen Tranke von Waſſerlilien und Purzelkraut fortfuhr — dem er noch eine Meſſerſpitze Schnupftoback von dem Kraute Hanea, — und da, wo Aätius es wagen durfte — ſeinen topaſenen Ring — hinzufügte.

Die Andre, vom Gordonius, welcher (in ſeinem 15. Kap. de Amore) die Anweiſung giebt, man ſoll ſie brudeln laſſen, „*ad putorum uſque*,“ — bis ſie ſtinken.

Das

Das ſind ſolche Unterſuchungen, damit mein Vater, der ſich einen groſſen Vorrath von dergleichen Wiſſenſchaft aufgethan hatte, in dem Fortgange meines Oncle Toby's Liebeshandel, ſehr geſchäftig ſeyn wird. So viel muß ich voraus ſagen, daß er von ſeiner Theorie der Liebe (womit er, beyläufig geſagt, es ſo zu machen wußte, daß er meines Oncle Toby's Gemüth eben ſo ſehr damit kreuzigte, als ſeine Amors ſelbſt) nur einen Ausfall in die Praxis that — und vermittelſt eines mit Campher getränkten Wachstuchs, das er Mittel fand dem Schneider für Zwillich aufzuhängen, als er eben meinem Oncle Toby ein Paar neue Beinkleider machte, brachte er bey meinem Oncle Toby eben die Wirkung, als Gordonius, und ohne den böſen Geruch, hervor.

Was dies für Veränderungen hervorbrachte, wird man gehörigen Orts leſen: alles, was nöthig iſt, der Anek-

dote hinzugesetzt zu werden, ist dieses: — was es auch für Wirkung auf meinem Oncle Toby haben mochte — es hatte eine häßliche Wirkung auf das Haus — und hätte es mein Oncle nicht, so wie er that, ganz gelassen niedergeschmauchet — es hätt' auch auf meinen Vater eine häßliche Wirkung thun können.

Sieben und dreyssigstes Kapitel.

— Es wird sich bey Gelegenheit schon von selbst finden. — Alles was ich hier verfechte, ist, daß ich nicht nothwendig mit einer Definition der Liebe anfangen muß, und so lange ich meine Historie wegerzehlen und mit dem Worte selbst verständlich seyn kann, ohne einen andern Begriff damit zu verknüpfen, als den ich mit allen Leuten gemein habe, warum sollt' ich einen Augenblick vor der Zeit davon abgehn? — Kann ich erst nicht weiter,

fortkommen, — und ſeh' ich mich erſt von allen Seiten in dieſem myſtiſchen Labyrinthe verwickelt — ſo wird meine Meynung von ſelbſt dazu kommen, — und mich heraus führen.

Vor jetzt, hoff' ich, wird man mich hinlänglich verſtehen, wenn ich dem Leſer ſage: mein Oncle Toby ward verliebt.

— Ich kann nicht ſagen, daß mir die Redensart gefiele; gar nicht! denn wenn man ſagt, ein Mann iſt verliebt; oder, er iſt heftig verliebt — oder gar, er iſt raſend verliebt — oder noch ärger, er iſt mit Haut und Haar verliebt — ſo wollen dieſe unter den Leuten gäng' und gäbe Redensarten allemal ſo viel mit andeuten, daß der Zuſtand eines Menſchen, welcher liebt, unnatürlich und gefährlich ſey; — das heißt der Meynung des Plato Anhänger machen, welche ich, bey aller ſeiner Göttlichkeit für verdammlich und

ketzeriſch halte; — und Das genug davon.

Lieben und Verliebtſeyn mag alſo ſeyn, was es will, — mein Oncle ward verliebt.

Und vermuthlich, gütiger Leſer, bey einer ſolchen Unterſuchung, — würdeſt Du es ſelbſt. Denn nie ſahen deine Augen, oder begehrten deine Begierden auf dieſer weiten Welt ein Ding, das begehrungswürdiger geweſen wäre, als die Wittwe Wadman.

Acht und dreyſſigſtes Kapitel.

Ums recht zu faſſen — fodern Sie Dinte und Feder. — Hier iſt rein Papier für Sie. — Setzen Sie ſich, Herr, mahlen Sie ſich ſolche, wie's Ihnen gelüſtet. Ihrer Geliebten ſo ähnlich, als Sie können. Ihrer Frau ſo unähnlich, als Ihnen Ihr Gewiſſen erlauben will, — Mir iſt's gleichviel — machen Sie ſichs nur ſelbſt zu Danke.

— Iſt

— Iſt in der ganzen Schöpfung noch ſo was liebreitzendes — ſo Etwas vollkommenes anzutreffen!

— Nun, lieber Herr, wars wohl Wunder, daß mein Oncle Toby nicht widerſtehn konnte?

O dreymal glückſeliges Buch! du haſt doch wenigſtens eine Seite, in deinem Bande, welche die Bosheit nicht anſchwärzen, und die Dummheit nicht mißdeuten kann.

Neun und dreyſſigſtes Kapitel.

Da Suſanna durch einen Expreſſen von Jungfer Brigitte Nachricht erhielt, daß mein Oncle Toby in ihre Herrſchaft verliebt worden ſey, ſchon funfzehn Tage vorher, eh' ſichs zutrug, — und Suſanna das weſentliche dieſer expreſſen Nachricht den folgenden Tag gleich meiner Mutter mittheilte, — ſo hat mir das Gelegenheit gegeben, gerade vierzehn Tage früher von meines

nes Onkle Toby's Liebesangelegenheiten zu ſchreiben, als er wirklich welche hatte.

— Ich habe Dir was Neues zu ſagen, lieber Walther, ſagte meine Mutter, das Dich ſehr erſtaunen wird. —

Bitte zu merken, daß mein Vater eben eins von ſeinen Zweyten Gerichtsbetten hielt, und eben die Beſchwerlichkeiten des Eheſtandes überdachte, als meine Mutter das Stillſchweigen brach. —

„— Bruder Toby, ſagte ſie, iſt „mit Frau Wadman verſprochen.“

— Nun, ſo ſoll er in ſeinem Leben nicht wieder diogonal im Bette liegen, da ſteh' ich ihm für; ſagte mein Vater.

Meinem Vater war es ein herznagender Verdruß, daß meine Mutter ihn niemals fragte, wenn er etwas ſagte, das ſie nicht verſtund.

— Daß ſie kein gelehrtes Frauenzimmer iſt, pflegte mein Vater zu ſa-

— gen,

gen, — das iſt ihr Unglück und nicht ihre Schuld — aber fragen könnte ſie doch. —

Meine Mutter that das niemals. — Kurz, ſie ging am Ende aus der Welt, ohne zu wiſſen, ob ſie ſich rund drehte, ob ſie ſtill ſtünde. — Mein Vater hat's ihr ganz dienſtfertigerweiſe wohl tauſendmal geſagt, wie's damit wäre, — aber ſie konnte's gar nicht behalten.

Aus dieſer Urſache ging ein Geſpräch unter ihnen ſelten weiter, als Propoſition, Replik und Duplik; wenn die vorbey, hohlt' er gemeiniglich auf ein Paar Minuten Athem (wie z. B. bey der Hoſengeſchichte) und ſchlenterte dann weiter.

Wenn er ſich verheyrathet, ſagte meine Mutter, ſo verlieren wir doch immer dabey.

Nicht ein'n Kirſchkern, ſagte mein Vater — er mag das Seinige eben ſo lieb auf dieſe Art, als auf eine andre verſchieſſen.

— S

— 'S ist wohl wahr, sagte meine Mutter! und hiermit endigten sich Proposition, Replik und Duplik, wovon ich Ihnen sagte.

So hat er doch noch wohl einigen Zeitvertreib, — sagte mein Vater.

Sehr angenehmen, antwortete meine Mutter, wenn er Kinder zeugen sollte.

— Gott verzeih mir meine Sünden! — sagte mein Vater bey sich selbst — * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * .

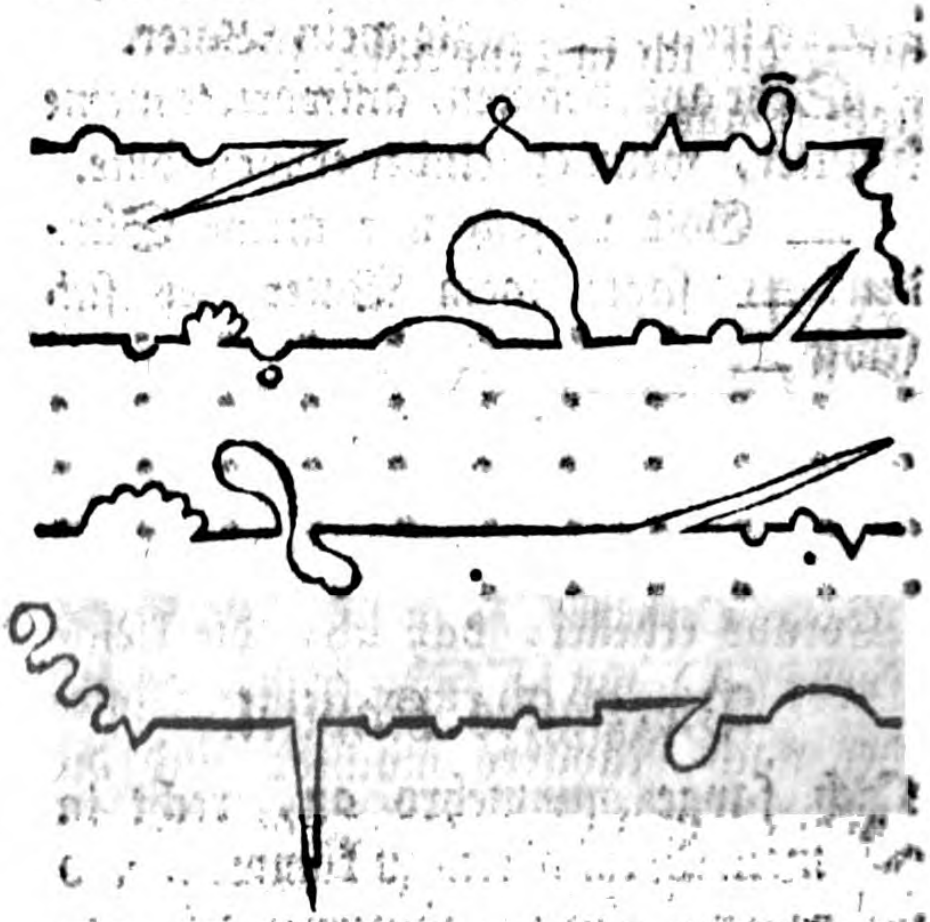
Vierzigstes Kapitel.

Ich fange nunmehro an, recht in mein Werk hinein zu kommen, und wenn ich mich fein zu Kräutern und Gemüsen halte, und ein wenig von den kühlenden Saamen nehme, so werde ich gewiß dahin gelangen, daß ich meines

Oncle

Oncle Toby's Hiſtorie und meine eigne in einer erträglich geraden Linie fortſchreiben kann.

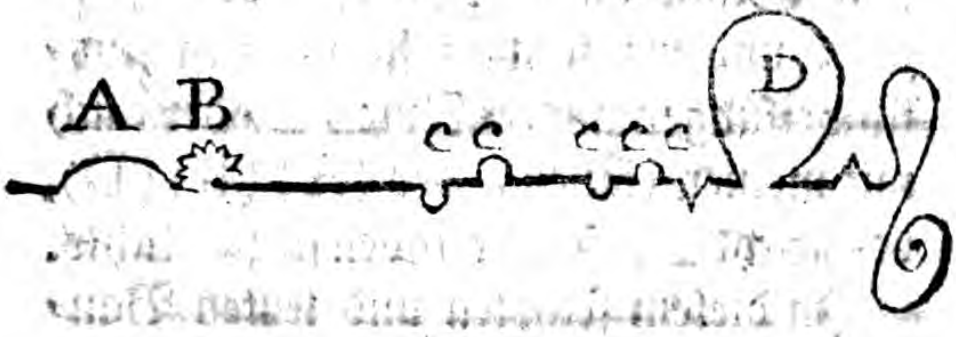
Sehn Sie einmal!



Inv. T. S. *Sculp. T. S.*

Das

Das waren die vier Linien, nach denen ich mich durch meinen erſten, zweyten, dritten und vierten Band bewegte. — Im fünften Bande hab' ich mich ſehr gut aufgeführt. — Die genaue Linie, die ich in demſelben beſchrieben, ſieht ſo aus:



Woraus erhellet, daß ich, die kleine Curbe (A), wo ich einen kleinen Abſtecher nach Navarro machte; und die zackigte Curbe (B), welche den kleinen Spatzierritt andeutet, den ich mit Mademoiſelle de Bauſſiere that, als ich dort war ausgenommen, — ich nicht den geringſten Sprung von einer Digreßion gethan habe, bis mich *Jean*

de la Casses Teufel den Krays herum führten, den Sie hier mit (D) bezeichnet finden. — denn was die kleinen c. c. c. c. anbetrift, das sind blosse Parentheſen, nichts weiter, als die gewöhnlichen Stuffen aufwärts und niederwärts, die in dem Leben des gröſſeſten Staatsminiſter vorzufallen pflegen; und wenn man ſie mit den Ausſchweifungen andrer Leute — oder auch mit meinen eignen, bey (A) (B) (D), vergleicht — ſo ſchwinden ſie zu Nichts.

In dieſem ſechsten und letzten Bande, bin ich noch artiger geweſen. — Vom Ende der eingeſchalteten Geſchichte des Le Fevers, bis zu meines Onkle Toby's Feldzügen — bin ich kaum einen Schritt breit aus meinem Wege gewichen.

Wenn ich mich ſo immer fort beſſre, ſo iſts nicht unmöglich — mit Seiner, des Biſchofs von Benevento, Hochwürden-Gnaden Teufeln gütiger Erlaub-

laubniß — daß ich noch zu der hohen Vortreflichkeit gelange, fortzufahren, wie dieſe hier:

Welches eine ſo gerade Linie iſt, als ich ſie nach dem beſten Lineale eines Schreibmeiſters (das ich zu dem Ende geborgt) habe ziehen können; und die weder zur Linken noch Rechten abweicht.

Dieſe **gerade Linie**, — der Pfad, auf welchem ein Chriſt einher wandeln ſollte! ſagen die Theologen.

— Das Sinnbild moraliſcher Rechtſchaffenheit, ſagt Cicero.

— Die beſte Linie! ſagen die Kohl- und Sallatpflanzer — iſt die kürzeſte Linie, ſagt **Archimedes**, die man von einem gegebenen Punkte zum andern ziehen kann.

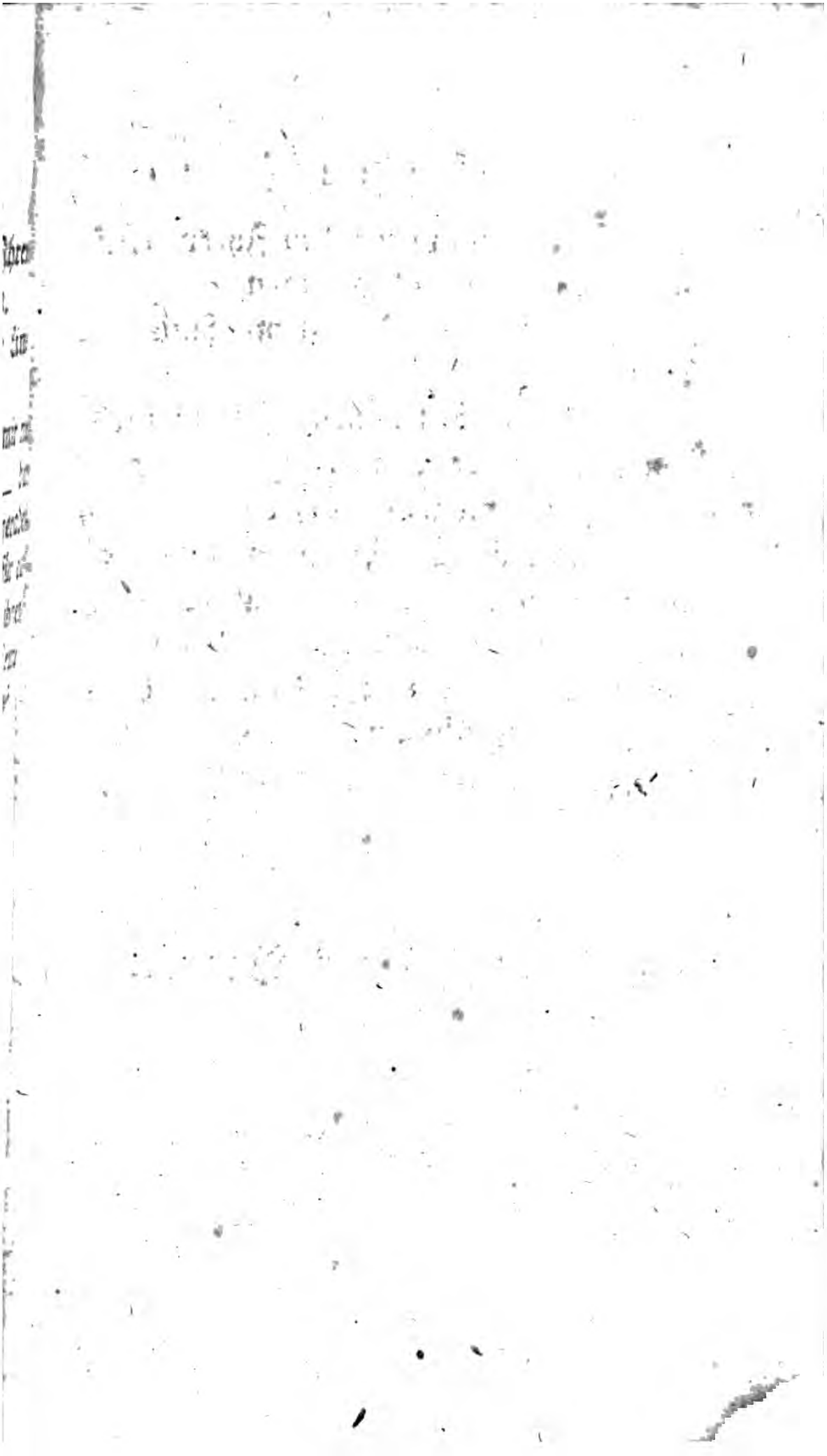
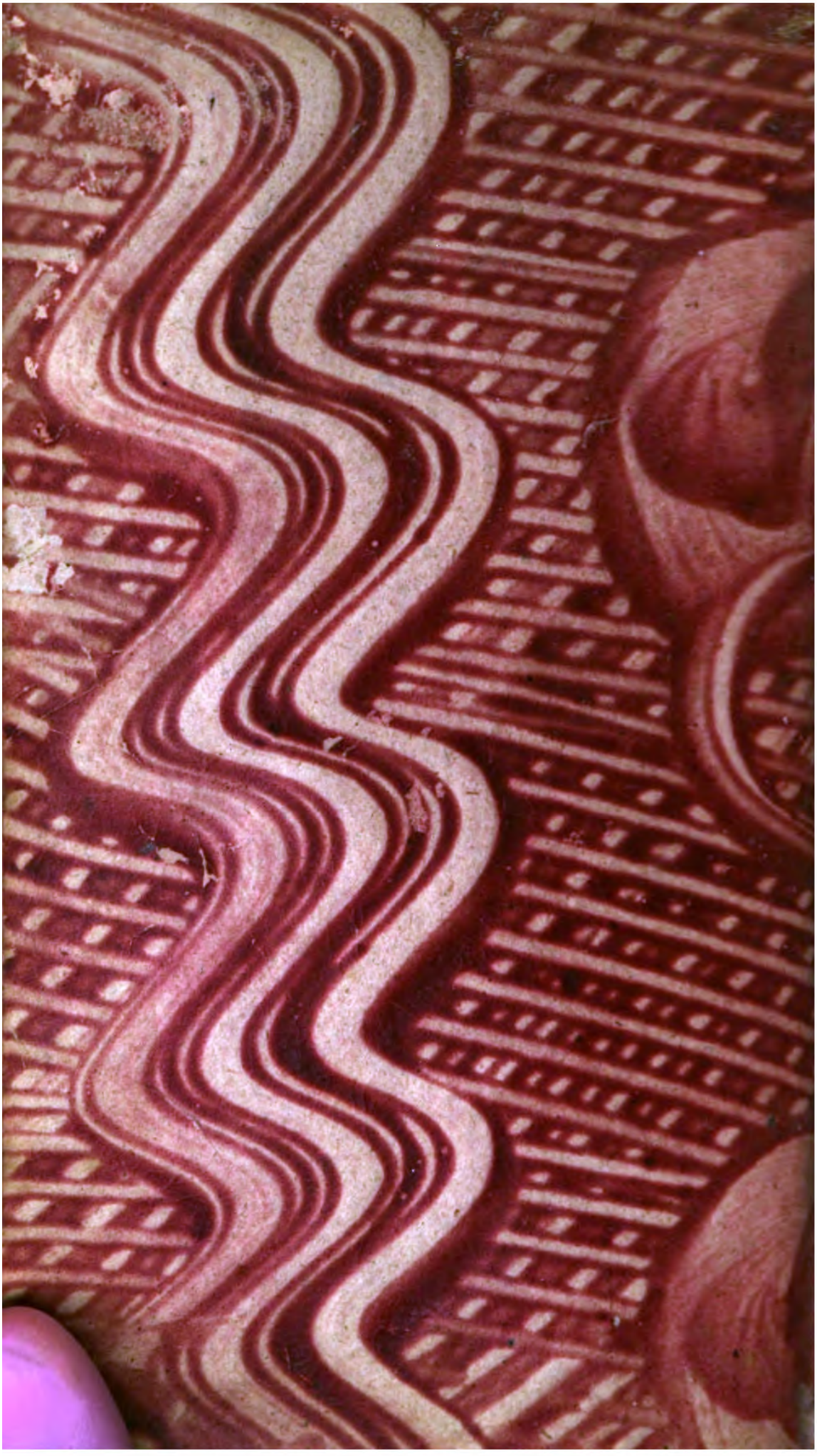
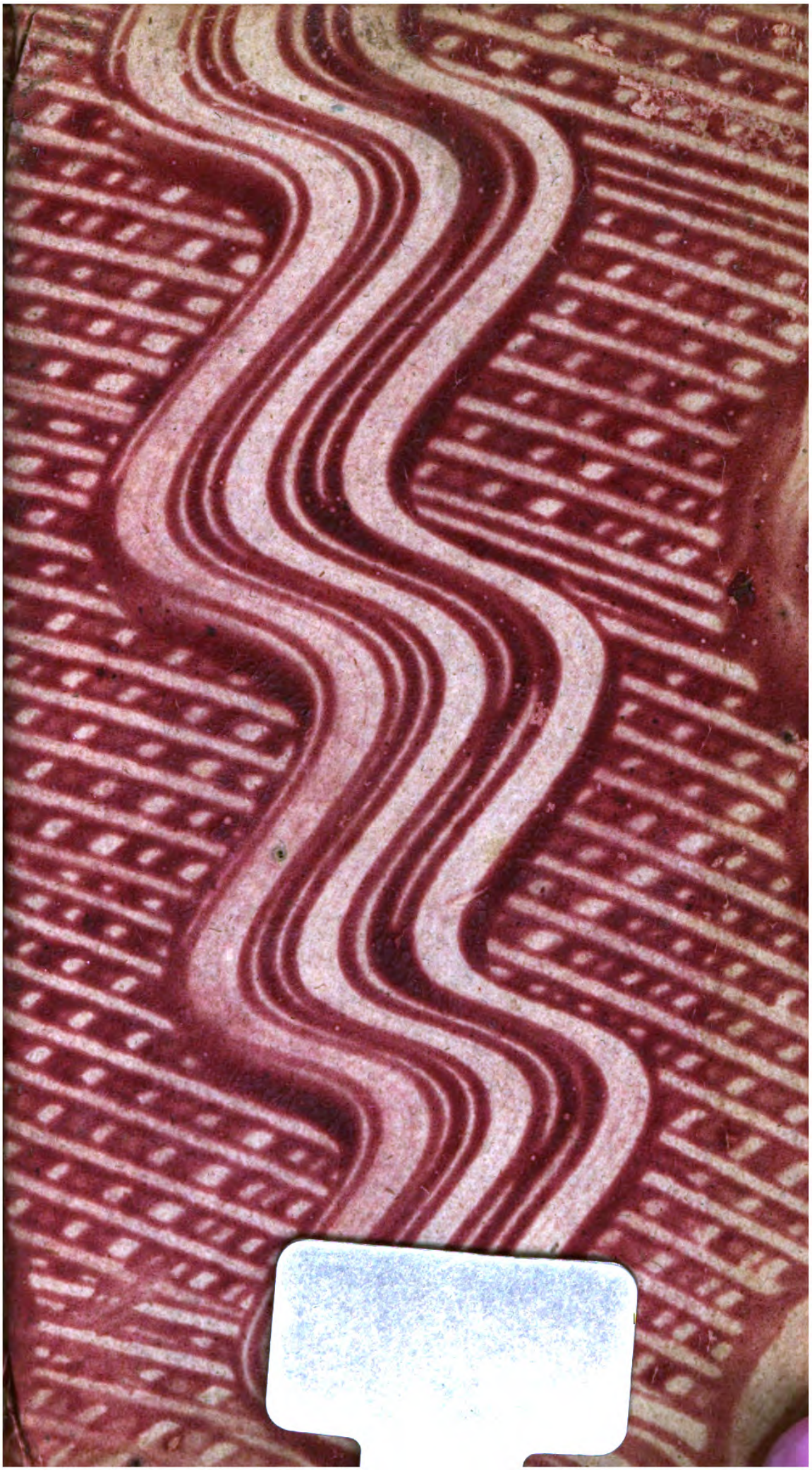
Ich wünſchte, meine Hochwohlgeborne, gnädige Damen, Sie wollten

dieſe

dieſe Sache ein wenig bey Ihren nächſten Galla-Roben beherzigen.

— Wie muß die arme Linie da reiſen!

A Propos! Können Sie mir nicht ſagen — aber ohne Aerger — bitt' ich, eh' ich mein Kapitel von geraden Linien ſchreibe — durch was für ein Mißverſtändniß — wer ſagt' es ihnen — oder wie ging es zu — daß Leute von Witz und Genie, beſtändig dieſe Linie mit der ſchwerfälligen Gravitations-Linie verwechſelt haben?

Ende des ſechsten Bandes.

61623676